MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

290 (28.6.1938) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-398889

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.06 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.26 Mk. einschl. 80 Pfg. Postbestellgeld. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Na Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 61, W Dynamo Str. 4, Sa Lutherstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. des Monats erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuzeit Mannheim

Anzeigenpreise: 23 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird jeder Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Dienstag, 28. Juni 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 290

Erneute Bombardierung britischer Schiffe

Paris und London warnen Japan vor der Besetzung der Insel Hainan

Chamberlain bleibt bei seiner Haltung

Die Angriffe der Opposition können ihn von seiner Neutralitätspolitik nicht abbringen

Drahtbericht unl. Londoner Vertreters

— London, 28. Juni.

Die Stimmung wegen der Lage in Spanien ist durch die gestrige Bombardierung zweier britischer Schiffe, von denen eines versenkt wurde, erneut verschlechtert worden, doch ist nicht im entferntesten die Aufregung festzustellen, die bei früheren Gelegenheiten vorhanden war.

Die Bombardierung von britischen Schiffen war gestern erneut Gegenstand zahlreicher Anfragen im Unterhaus. Chamberlain erklärte auf verschiedene Vorschläge, die u. a. darauf hinausliefen, britische Schiffe mit Flakgeschützen auszurüsten, daß die Regierung derartige Absichten nicht ermutigen wolle, und die Schwierigkeiten für außerordentlich groß halte. Er erwähnte vor allem technische Schwierigkeiten in der Einrichtung der Schiffe. Es ist aber kein Geheimnis, daß viel wichtiger die rechtlichen Bedenken sind, die dagegen erhoben worden sind, denn die Ausrüstung von Handelsschiffen mit Flugabwehrgeschützen müßte von General Franco als Kriegshandlung betrachtet werden.

Die ganze Debatte ist durch eine kürzlich unvorsichtige Aeußerung Chamberlains entstanden, die falsch ausgelegt worden ist. Chamberlain sagte, daß der Schutz der britischen Schiffe nicht Sache der Regierung, sondern Sache der Schiffsreedereien selber sei.

Im heutigen Leitartikel der „Times" heißt es, daß England nicht gewillt sei, sich durch Provokationen in kriegerische Konflikte verwickeln zu lassen. Aber die Stimmung würde umschlagen, wenn die Provokationen jemals den Punkt erreichen sollten, daß sie als eine willkürliche Herausforderung britischer Interessen und der britischen Stellung in der Welt aufgefaßt werden müßten. Es sei offensichtlich der größte Irrtum, anzunehmen, daß die Regierung unter keinen Umständen handeln werde.

Ueber die Art der Schiffsreedereien schreibt die „Times" dann, daß einige von den Schiffen zweifelhaften Gesellschaften gehören, die seit langer Zeit einen ehrenhaften Handel mit Spanien treiben. Aber viele seien nur durch Profitinteressen entstanden. Sie hätten Gebrauch gemacht von den leichten Bedingungen, unter denen es möglich sei, die britische Flagge zu führen. Es sei lächerlich, anzunehmen, daß jeder ausländische Abenteurer, der eine Schiffskompanie gründet, die ihren „Hauptsitz" irgend wo in den Dominien habe, sofort alle Rechte britischer Staatsbürgerschaft genießen solle einschließlich des Rechts, England in Schwierigkeiten mit einer fremden Macht zu bringen. Es besteht vielfach der Eindruck in der Oeffentlichkeit, als ob General Franco bei den Bombenangriffen britische Schiffe besonders feindselig behandle.

Das sei zweifellos falsch. Tatsache sei nur, daß die Schiffe anderer Nationen durch die Streitkräfte Francos von dem spanischen Handel bereits verscheucht worden seien. Im vorigen Jahr seien viel mehr Nationen an dem Handel mit Spanien beteiligt gewesen. Der Grund dafür, daß jetzt fast ausschließlich nur noch britische Schiffe mit der bolschewistischen Seite Handel trieben, bestehe darin, daß die Schiffe keiner anderen Nation auf dem Wege bis nach Spanien so gut geschützt seien wie die britischen.

Die englische Regierung könne aber diesen Schutz unter keinen Umständen auf die spanischen Hoheitsgewässer selbst ausdehnen.

Bombardierung Valencias und Alicantes

dnb. Paris, 27. Juni.

Einer Havas-Meldung aus Valencia zufolge ist der dortige Hafen am Montagvormittag von einigen nationalspanischen Flugzeugen bombardiert worden. Ein Matrose des britischen Dampfers „Arlon" sei bei dieser Gelegenheit getötet und der dritte Offizier verletzt worden.

Eine Londoner Meldung Reuters besagt, daß bei einer Bombardierung der militärischen Anlagen Alicantes der englische Dampfer „Farnham" getroffen worden sei, wobei drei Angehörige der Besatzung ums Leben kamen.

Die beleidigten Rotmiliz-Freunde

F.P. London, 28. Juni.

In erregten Auseinandersetzungen kam es am Montag im Unterhaus, als der konservative Abgeordnete Sir Henry Pagecroft erklärte, die sowjetspanischen Milizen hätten in der Nähe von Castellon 2000 Einwohner erschossen. Diese Einwohner seien den sowjetspanischen Milizen entgegengezogen in dem Glauben, es handele sich um nationalspanische Truppen. Sir Henry Pagecroft fragte, ob die englische Regierung in Barcelona wegen dieser Unmenschlichkeit protestieren würde.

Mehrere Linksabgeordnete, darunter auch der einzige Kommunist des Unterhauses, verlangten, der Sprecher möge gegen diese „Verdächtigungen" der sowjetspanischen Milizen einschreiten. Der Sprecher wies diese Forderung mit der Begründung zurück, es sei nicht seine Aufgabe, jede Anfrage auf ihre Wahrheit hin zu prüfen. Diese Weigerung des Sprechers beantwortete die Opposition mit einem Lärm, der alles übertönte. Als sich schließlich der Sprecher wieder durchsetzen konnte, erklärte Sir Henry Pagecroft, seine Angaben stammten von einem Mitglied der nationalspanischen Regierung und seien über jeden Zweifel erhaben.

Ehrengarde für das Königspaar

Sonntag werden die Eltern des englischen Königspaares bei seinem Staatsbesuch in Frankreich sein. Sie nehmen zur Zeit an dem Internationalen Reitwettbewerb in der Olympiahalle in London teil. Hier sehen sie sich vor dem Buckingham-Palast den Wechsel der Wache an.

(Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Ein Vorschlag Francos an London

Warum richtet man nicht einen neutralen Hafen ein? — Keine beabsichtigte Bombardierung britischer Schiffe!

(Funkmeldung der NMZ)

+ London, 28. Juni.

Ein Sonderkorrespondent der „Times" hatte mit General Franco eine Unterredung, die sich besonders mit der Bombardierung rotspanischer Häfen beschäftigte. Franco erklärte, daß die einzige Möglichkeit zur Lösung der durch die Bombenabwürfe auf rote Häfen entstandenen Fragen in der Bereitstellung eines bestimmten Hafens bestehe, der ausschließlich dem Handel mit nichtmilitärischen Gütern zu dienen habe. Von einem solchen Hafen müßten alle militärische Ziele entfernt werden. Seine Verwaltung müßte der Kontrolle von neutralen Persönlichkeiten übertragen werden. Diese Lösung würde ein bedeutendes Opfer an legitimen Rechten für die nationalspanische Regierung mit sich bringen.

Franco nahm dann zu den Beschädigungen britischer Schiffe infolge von nationalspanischen Bombenangriffen auf rote Häfen Stellung. Er stellte dabei auf das Entschiedenste in Abrede, daß die nationalen Flieger planmäßig sich britische Schiffe für ihre Angriffe aussuchten. Seine Flieger seien infolge der durch die rotspanische Luftabwehr und die Verfolgungsgefahr gezwungen, in großer Höhe und in beträchtlicher Geschwindigkeit zu fliegen. Es sei daher unmöglich, die in der Gefahrenzone liegenden Schiffe zu unterscheiden. Auch sei ein genaues Treffen unmöglich.

Die Flieger nähmen sich ausschließlich militärische Ziele vor. Häfen seien aber von jeher in einem Kriege mit vollem Recht militärische Ziele, besonders aber im Kriege mit den spanischen Bolschewisten, da gerade ihnen über die Mittelmeerhäfen dauernd neue Waffen zugeführt würden. Außerdem befänden sich in diesen Häfen Munitionsfabriken und, wie schon gesagt, Luftabwehrbatterien. Die Mehrzahl der in letzter Zeit zu Schaden gekommenen „britischen Schiffe" sei in Wirklichkeit gar nicht britisch gewesen, sondern das Eigentum von Gesellschaften, die aus dem Schutz der britischen Flagge Vorteil ziehen wollten. Viele dieser Schiffe seien früher im Besitz von Spaniern gewesen und bei Beginn des Krieges von den Sowjetspaniern beschlagnahmt worden.

Zum Schluß seiner Ausführungen beschäftigte sich Franco mit dem spanischen Gold bei der Bank von Frankreich. Er betonte, daß das Gold nicht dem spanischen Staate gehöre, sondern das Eigentum einer privaten spanischen Bankgesellschaft sei. Es gehöre privaten Effektenbesitzern, von denen die meisten ebenso wie sind das gesamte Direktorium der Bankgesellschaft sich auf nationalspanischem Gebiet befänden. Bankeingriffe und Verschleppung alles Erreichbaren aus Spanien seien charakteristisch für die Machthaber in Barcelona. Eine Auslieferung des bei der Bank von Frankreich deponierten spanischen Goldes an die Rotspanier würde daher eine unüberbrückbare Kluft zwischen Nationalspanien und Frankreich aufreißen.

Barcelonas abgesagte Wahnsinnsaktion

Gemeinsame Vorstellungen Paris' und Londons — Energische Haltung Roms

Drahtbericht unl. Londoner Vertreters

— London, 28. Juni.

Die britische Regierung hat ihrem Gesandten in Barcelona Instruktionen erteilt, mit dem französischen Gesandten besonders eng zusammen zu arbeiten in dem Bemühen, die bolschewistischen Machthaber unter allen Umständen von ihren Plänen abzubringen, Bombenangriffe auf Italien auszuführen.

Ferner hat die britische Regierung eine Note an die bolschewistischen Machthaber gesandt, die verschiedene Anfragen wegen der Humanisierung des Luftkrieges enthält. In ihrer Antwort haben die roten Behörden erklärt, daß sie mit einer Kommission zur Untersuchung von Luftangriffen einverstanden seien. Diese Kommission soll in Toulouse stationiert werden. Norwegen hat bereits seine Zustimmung erklärt, Schweden hat seine Teilnahme von der Teilnahme einer dritten neutralen Macht abhängig gemacht. Daraufhin ist die englische Regierung an Holland herangetreten und erwartet dessen Antwort noch.

Inzwischen gehen die Verhandlungen der britischen diplomatischen Agenten auf nationalspanischer Seite weiter. Der Agent Hodgeson wird im Laufe dieser Woche in London erwartet werden und, wie die „Times" sich ausdrückt, es werde allgemein angenommen, daß seine Rückkehr nicht „übereilt" würde, es sei denn, daß die Lage sich aufklärte.

Paris bleibt zuversichtlich

Drahtbericht unl. Pariser Vertreters

— Paris, 28. Juni.

Die neuen Fliegerangriffe auf Valencia und Alicante, bei denen auch zwei englische Dampfer getroffen wurden, haben in Paris umso größeres Erstaunen und Mißbehagen hervorgerufen, als man hier den Eindruck haben zu können glaubte, daß nach den mißglückten Drohungen der Barcelona-Bolschewisten eine entschiedene Entspannung in der spanischen Frage zu verzeichnen sei. Trotz alldem bleibt die Stimmung in Paris zuversichtlich.

Der französische Botschafter in London, Corbin, ist zur Berichterstattung in Paris eingetroffen und hatte eine längere Aussprache mit dem Außenminister Bonnet. Die Verhandlungen drehten sich, wie halbamtlich mitgeteilt wird, um das spanische Problem. Dazu glaubt der „Temps" erklären zu können, daß die „Gefahren", die aus den verbrecherischen Drohungen der Barcelonabolschewisten entstanden seien, sich etwas entfernt hätten. Man könne wohl sagen, daß das „unsinnige Projekt" der Roten in Spanien nicht verwirklicht werden würde, obwohl man natürlich keine absolute Sicherheit dafür besitze. Jedenfalls aber hätten die energischen Vorstellungen Englands und Frankreichs in Barcelona ihre Wirkung nicht verfehlt.

In Rom ist man sich seiner Sache sicher

EP. Rom, 28. Juni.

Die römische Presse hält mit Befriedigung fest, daß die Bolschewisten in Barcelona, die Ende vergangener Woche mit „Repressalien" gegen die Staaten gedroht hatten, die General Franco ihre Unterstützung angedeihen lassen, bereits „Gegendampf gegeben" haben.

Dieses Zurückweichen, schreibt Gayda im „Giornale d'Italia", sei keineswegs auf den Widerstand zurückzuführen, auf den die wahnsinnigen Absichten der spanischen Bolschewisten in London und Paris gestoßen seien, sondern ausschließlich auf die unmißverständliche Warnung

MARCHIVUM

Italiens, daß jeder Versuch einer bewaffneten Aktion gegen italienische Städte und Interessen mit bewaffneter Hand zurückgewiesen werde.

Die klare und einfache Regel des faschistischen Italiens sei, auf Kanonen ebenfalls mit Kanonen und nicht mit papiernen Protesten zu antworten. Die Ausflüchte der Noten, es handle sich nur um ein Mißverständnis, würden bei niemandem Glauben finden, denn die Reaktionen in London und Paris seien zu heftig gewesen, um die Annahme zuzulassen, daß sie durch ein Mißverständnis ausgelöst worden seien.

Es stehe vielmehr fest, daß die spanischen Bolschewisten die Bombardierung nicht nur von Mallorca, sondern auch von italienischen Städten wie Genua, Neapel und Rom geplant hätten.

Aber in Italien mache man sich über diese Möglichkeit keine Sorgen. Italien sei wachsam und durch seine stets bereite Luftabwehr gut geschützt. Aber ein falscher Angriff auf irgendeinen Punkt des italienischen Gebiets würde zur Folge haben, daß Italien sofort Vergeltungsmaßnahmen gegen das sowjetspanische Gebiet unternehmen werde.

War es Landesverrat?

Drahtbericht unsl. Londoner Vertreters

— **London**, 28. Juni.

Großes Aufsehen erregte gestern die Mitteilung im Unterhaus, die der Abgeordnete Duncan Sandys, der Schwiegersohn Winston Churchills, machte. Sandys lieh vor einiger Zeit dem Kriegsminister Hoare-Belisha Informationen über die völlig ungenügende Aufrüstung Englands mit Flakgeschützen und Instrumenten zukommen. Sandys nahm davon Abstand, eine formelle Anfrage im Unterhaus daraus zu machen, und gab dem Kriegsminister Kenntnis in Form eines Anfrageentwurfes, der das Licht der Oeffentlichkeit nie erblickt hat, und auch nicht erblicken sollte.

Der Kriegsminister gab diese Informationen dem Kronanwalt, der Mitglied des Kabinetts ist und in wichtigen Staatsangelegenheiten staatsanwaltliche Befugnisse hat. Der Kronanwalt forderte den Abgeordneten Sandys auf, die Quelle für seine Informationen zu benennen, da der Gegenstand seiner Informationen unter das Spionagegesetz falle. Auf Gegenfrage Sandys teilte der Kronanwalt mit, daß Sandys zur Aussage gezwungen werden könne und im Falle der Weigerung mit Gefängnis bestraft würde. Diese Drohung wurde jedoch später wieder zurückgenommen.

Das Unterhaus nahm die Mitteilung Sandys mit gespanntem Interesse entgegen und beschloß, in nächster Zeit eine Debatte über diese Frage zu veranstalten. Ministerpräsident Chamberlain sagte sofort zu, einen Tag hierfür frei zu machen. Die Bedeutung dieser Angelegenheit liegt darin, daß die Unabhängigkeit der Abgeordneten durch die Mitteilung des Kriegsministers an den Kronanwalt angetastet wird, eine Frage, in der das gesamte Unterhaus sich wahrscheinlich einig gegen das von Hoare-Belisha eingeschlagene Verfahren werden wird. Der Abgeordnete Sandys ist erst 30 Jahre alt. Er war einige Jahre im diplomatischen Dienst und gehörte während dieser Zeit der Berliner britischen Botschaft an.

Schulungsbrief der NSDAP wird Unterrichtsmittel beim Heer. Der Oberbefehlshaber des Heeres hat angeordnet, daß „Der Schulungsbrief", herausgegeben vom Reichsorganisationsleiter der NSDAP, als wertvolles Mittel für den nationalpolitischen Unterricht eingeführt wird.

Der italienische Gesandte in Prag abberufen. Der italienische Gesandte in Prag, de Facendis, ist, wie die Blätter melden, abberufen worden. Er hat Prag bereits verlassen.

Auf der Suche nach einem Kompromiß:

Hodzas angebliche Vorschläge an die Deutschen

Noch keine Annäherung zwischen dem tschechischen und dem deutschen Standpunkt

— **Prag**, 28. Juni. (U. P.)

Die Prager Zeitungen befassen sich ausführlich mit den laufenden tschechisch-sudetendeutschen Verhandlungen, wobei in allen Blättern die Tendenz sichtbar wird, die tschechische Bevölkerung auf Maßnahmen vorzubereiten, die in den breitesten Kreisen völlig unpopulär sind, von den politischen Parteien aber als unerläßlich angesehen werden. Aus den Pressestimmen ist ersichtlich, daß von einer Annäherung zwischen dem tschechischen und dem sudetendeutschen Standpunkt bisher nicht gesprochen werden kann. Während die Henleinpartei unverändert auf ihrem Standpunkt beharrt, werden manche ihrer Forderungen in der tschechischen Presse als „für die Regierung unannehmbar" bezeichnet.

Die Vorschläge der Prager Regierung lassen sich in folgenden Punkten zusammenfassen:

1. Dezentralisierung der Staatsverwaltung und Erweiterung der Machtvollkommenheiten der Gemeinden und Länder. Man ist sich klar darüber, daß die bisherige zentrale Staatsverwaltung einige wichtige Vorrechte wird abgeben müssen und denkt angeblich auch an die Errichtung von Landesparlamenten, die das Recht haben sollen, Durchführungsgesetze zu den Staatsgesetzen zu beschließen.
2. Verbot der Entnationalisierung, die z. B. dadurch begangen werden könnte, daß Kinder gezwungen würden, andere Schulen zu besuchen, als die des eigenen Volksteils.
3. Aenderung des Sprachengesetzes.
4. Besetzung der staatlichen Beamtenstellen nach dem Verhältnis der Bevölkerungszahl zwischen Deutschen und Tschechen.
5. Teilnahme der Sudetendeutschen Partei an der Aufstellung des Staatsbudgets.
6. Erweiterte kulturelle Selbstverwaltung der sudetendeutschen Bevölkerung.

Die Absichten des Ministerpräsidenten Hodza gehen dahin, nach Möglichkeit ein Kompromiß bis zum 15. Juli zustande zu bringen und die anschließenden parlamentarischen Arbeiten bis zum 15. August zu beenden, damit bis zu diesem Zeitpunkt das ganze neue Gesetzwerk unter Dach und Fach gebracht worden ist.

Eine Mystifikation

dnb **Prag**, 28. Juni.

Das Pressemt der Sudetendeutschen Partei teilt mit: Eine von der Regierung geförderte Prager Korrespondenz behauptet in einer Meldung, angeblich aus SDP-Kreisen Mitteilungen über den Inhalt des Memorandums der Sudetendeutschen Partei erhalten zu haben. Die Tatsache, daß der Inhalt zum Teil äußerst entstellt und in wesentlichen Teilen überhaupt nicht wiedergegeben ist, beweist wohl zur Genüge, daß diese Meldung nicht aus SDP-Kreisen kommen kann. Damit ist offensichtlich, daß es sich um einen Störungsversuch handelt.

Der strafwütige Justizminister

— **Prag**, 28. Juni (U. P.)

Der tschechoslowakische Justizminister Dr. Ivan Derer, erklärte in einer gestrigen Rede in Preßburg, daß „der Staat alle Beamten, die gegen die demokratische Staatsform und die verfassungsmäßigen Grundlagen des Staates verstoßen oder Organisationen angehören, die gegen die Einheit und Souveränität des Staates arbeiten, aufs strengste bestrafen" werde. In jedem Fall würde vor die neu geschaffenen Disziplinargerichte gebracht werden.

Gasmasken für die Sudetendeutschen

— **Prag**, 28. Juni. (U. P.)

Die Prager Bezirksleitung der Sudetendeutschen Partei gibt bekannt, daß die Parteileitung Pläne für die Versorgung aller Sudetendeutschen mit Gasmasken fertiggestellt habe. Alle Hilfsorganisationen der Partei würden zusammenarbeiten, um diese Aufgabe zu erfüllen, die sich als notwendig erwiesen habe, nachdem die von den Regierungsbehörden angeordnete Versorgung der gesamten Prager Bevölkerung in weiten Kreisen Beunruhigung hervorgerufen habe. Wie jeder Prager Bürger so solle auch jeder Sudetendeutsche seine Gasmaske haben.

Erweiterte Treuhänder-Befugnisse

Eine Anordnung des Generalfeldmarschalls Göring

dnb, **Berlin**, 27. Juni.

Die Durchführung der Reichsverteidigungsaufgaben und des Vierjahresplanes verlangt die genaue Innehaltung der vom Führer aufgestellten Grundsätze für die Führung der Lohnpolitik. Die Organe des Staates zur Durchführung der Lohnpolitik sind die Reichstreuhänder der Arbeit. Ihre Vollmachten haben sich bisher nur auf die Festsetzung von Mindestbedingungen durch die Tarifordnungen erstreckt, deren Innehaltung sie zu überwachen haben. Im übrigen waren die Arbeitsbedingungen ihrer Fürsorge entzogen.

Nunmehr hat der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, durch eine Verordnung vom 25. Juni 1938 die Reichstreuhänder beauftragt, ihre Aufmerksamkeit künftig allen Arbeitsbedingungen zuzuwenden.

Die Treuhänder der Arbeit können ferner in den vom Reichsarbeitsminister bestimmten Wirtschaftszweigen für alle Gebiete des Arbeitsentgelts und der sonstigen Arbeitsbedingungen bindende Anordnungen treffen.

Völkerbund und kollektive Sicherheit

Frankreichs Außenpolitik schwimmt weiter im Genfer Fahrwasser

dnb **Paris**, 27. Juni.

Der stellvertretende Ministerpräsident Chautemps sprach in Blois auf dem Provinztage des radikalsozialen Landesverbandes Loire-et-Cher zur französischen Außenpolitik. Nachdem er eingangs betont hatte, daß ohne einen dauerhaften und gesicherten Frieden die Hoffnung auf eine Wiedererrichtung der allgemeinen Blüte Frankreichs nichtig sei, stellte er fest, daß die Politik der Regierung im übrigen der Lehrmeinung folge, der alle französischen Republikaner treu blieben: Völkerbund und kollektive Sicherheit. Dann mußte er sich zu der Feststellung bequemen, daß die internationalen Einrichtungen im Rückgang begriffen seien. Frankreich müsse daher „in Erwartung einer Rückkehr der Welt zur Vernunft" seine Sicherheit selber durch diplomatische Aktionen und durch das Schauspiel seiner Stärke verteidigen.

Das Programm der französischen Diplomatie sei Treue zu den Bündnissen, enge und beständige Zusammenarbeit mit England, Verteidigung der Verträge, auch des Vertrages mit Sowjetrußland, sowie beständige Anstrengungen, alle friedliebenden Völker um die großen Demokratien zu sammeln.

François-Poncet amtsmüde?

Rücktrittsabsichten des französischen Botschafters in Berlin

Drahtbericht unsl. Pariser Vertreters

— **Paris**, 28. Juni.

Der französische Botschafter in Berlin, François-Poncet, ist in Paris eingetroffen, und hatte gleich eine längere Aussprache am Quai d'Orsay mit dem Außenminister Bonnet. Eine amtliche Mitteilung darüber wurde von französischer Seite nicht ausgegeben.

Aber wie schon so oft haben sich wieder einmal Gerüchte verbreitet, daß François-Poncet amtsmüde sei, oder sich zumindest auf einen anderen Posten versetzen lassen wollte. Ganz eifrige Auguren wollten auch noch wissen, daß zu seinem Nachfolger vielleicht der jetzige Generalsekretär im Quai d'Orsay, Leger, ernannt werden könnte, ein Gerücht, das angesichts der politischen Einstellung Legers nicht gerade sehr wahrscheinlich ist.

Der Schwarzsender rührt sich wieder

Aufruf an die Sowjetjugend, für die Freiheit zu kämpfen

dnb. **Riga**, 28. Juni.

Entgegen ausländischen Pressemeldungen hat die Tätigkeit des Schwarzsenders, der in der Sowjetunion gegen Stalin arbeitet, nicht aufgehört.

Die Meldungen von einer angeblichen Aufdeckung durch sowjetrussische Behörden sind anscheinend nicht richtig. Jedenfalls konnte man in Riga in der Nacht zum Samstag um 23.20 Uhr auf Wellenlänge 20 und 22 den Schwarzsender wieder hören. Seine Sendungen wurden allerdings durch Störsender soweit zugedeckt, daß nur noch Bruchstücke der Sendungen verstanden werden konnten. Immerhin konnten einzelne Sätze abgehört werden, aus denen hervorging, daß sich der Sender an die Jugend der Sowjetunion mit der Aufforderung wandte, für die Freiheit und für eine bessere Zukunft zu kämpfen. Kurz vor Mitternacht schloß die Sendung.

Blutiges Wochenende in Palästina

Schwere Schießereien, Eisenbahnanschläge und Streiks

dnb, **Jerusalem**, 28. Juni.

Das Wochenende ist in verschiedenen Landesteilen Palästinas in größter Unruhe verlaufen und hat verschiedene Opfer gefordert. Bei Schießereien kamen drei Personen ums Leben, darunter fünf Araber. Acht Personen wurden verwundet, unter ihnen drei Araber. Die Engländer nahmen viele arabische Freischärler gefangen und verurteilten einen Araber zum Tode.

Zahlreiche Sabotageakte wurden verübt; auch die Eisenbahn hatte unter Anschlägen zu leiden, die in zwei Fällen Züge zum Entgleisen brachten. In Nablus, Haifa und anderen Orten kam es zu Sympathiestreiks für den Sandschak Alexandrette. Ein Kaffeehausbesitzer in Nablus, der sein Kaffee öffnen wollte, wurde sofort beschossen. Der Distriktskommissar drohte für den Fall, daß der Streik nicht abgeblasen würde, mit einem 24stündigen Ausgehverbot. Die Nordgrenze von Palästina ist vorläufig von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang gesperrt.

In der Araberstadt Tulkarem wurden zwei Araber von englischem Militär auf offener Straße erschossen.

Trotz der Androhung eines 24stündigen Ausgehverbots war die Bevölkerung von Tulkarem in einen Sympathiestreik für Alexandrette getreten. Als die Araber trotz der Androhung härtester Strafen den Streik nicht aufgaben, wurde das Ausgehverbot über die Stadt verhängt. In Verfolg dieser Maßnahme wurden dann zwei Araber, die ihre Häuser verließen, kurzerhand erschossen.

Unmißverständliche Drohung:

Paris und London warnen vor einer Besetzung Hainans

Ein solcher Schritt der Japaner müßte unweigerlich zu „unerwünschten Verwicklungen" führen

EP. **London**, 28. Juni.

Zu der Entwicklung in Südchina gab der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Butler, am Montag eine Erklärung ab, die hier allgemein Aufsehen erregte. Butler betonte, sowohl die englische, als auch die französische Regierung hätten ihre Botschafter in Tokio angewiesen, der japanischen Regierung gegenüber keinen Zweifel daran zu lassen, daß eine Besetzung der Insel Hainan durch japanische Streitkräfte zu unerwünschten Verwicklungen führen müßte. Sollten sich unglücklicherweise derartige Verwicklungen ergeben, so fügte Butler hinzu, würden England und Frankreich sich zweifellos so weit unterstützen, wie das unter den gegebenen Umständen nötig sein würde.

Englische Friedensstifter-Absichten?

EP. **Schanghai**, 28. Juni.

Außergewöhnliche Aufmerksamkeit findet in hiesigen politischen Kreisen die Tatsache der Abfahrt des englischen Botschafters Sir Archibald Kerr am Dienstag, der über Hongkong nach Hankau reisen und von dem Wirtschaftsberater der englischen Botschaft, Hall Patch, begleitet sein wird. In den Kreisen, die mit der englischen Botschaft gute Fühlungnahme pflegen, äußert man sich über die politische Bedeutung dieser Reise nicht. In japanischen Kreisen dagegen mißt man der Fahrt über Hongkong eine außergewöhnliche Bedeutung bei, wobei soweit gegangen wird,

daß man die Erörterung von Friedensbedingungen durch den britischen Botschafter für möglich hält.

Gerüchtweise verlautet in diesen Kreisen, es werde ausfindig zu machen sein, ob die Frage der Abdankung Tschangkaischeks und der Vereinfachung des Gottesdienstes Zentralchinas in Erwägung gezogen werden könne.

In hiesigen chinesischen Kreisen ist man der Ansicht, diese beiden Fragen müßten außerhalb jeder Erörterung stehen, weil Hankau der Ansicht sei, die gebiets- und verwaltungsmäßige Unantastbarkeit Chinas müsse aufrecht erhalten und Marschall Tschangkaischek der Führer des neuen Chinas bleiben.

Indessen ist man sowohl auf chinesischer, als auch auf japanischer Seite der Ansicht, eine Aussprache um eine Beendigung der Feindseligkeiten erscheine schon deshalb nicht unmöglich, weil sowohl von japanischer Seite, als auch durch den chinesischen Außenminister indirekt zum Ausdruck gebracht worden sei, Friedensvorschläge würden auf jeden Fall erörtert. Dabei verweist man auf die eindeutige Stellungnahme des chinesischen Außenministers, die jede Aussprache mit den Japanern unmöglich machen würde, wenn diese die Unantastbarkeit des bisherigen chinesischen Gebietes und die Herrschaft Tschangkaischeks in Zweifel setzen sollten.

In der Provinz Kwangsi in Südwest-China wurden jetzt zum ersten Male chinesische Frauenbataillone aus dieser Provinz an der Front eingesetzt. (Bildbericht Prof. Zander-M.)

Ein bezeichnendes Wahlergebnis

Wahlsieg der französischen Kommunisten

dnb, **Paris**, 27. Juni.

Bei einer Stadtratswahl, die am Sonntag in Charleville (Dep. Seine et Oise) stattfand, erhielten die Kommunisten 718 Stimmen, während die Sozialdemokraten nur 553 für sich verzeichnen konnten. Im Jahre 1935 hatten die Sozialdemokraten noch 1017 Stimmen auf sich vereinigt, während die Dritte Internationale 400 Stimmen erhalten hatte. Die stark kommunistische Orientierung, die sich seit 1937 in den roten Arbeiterbezirken der französischen Hauptstadt bemerkbar macht, erweckt nunmehr in den Kreisen der Zweiten Internationale die besorgte Frage, ob nicht die Parlamentswahlen im Jahre 1940 noch mancherlei unangenehme Ueberraschungen bringen werden.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Heinz Winkauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kultur, Wissenschaft und Unterhaltung: i. V. Dr. E. Wilhauser. — Stellvertreter: i. V. Willy Müller. — Lokales Teil: i. V. E. W. Fennel. — Sport: W. Müller. — Stellvertretende Leiter, Bilder und Filmkunst: Kurt Wilhelm Fennel, sämtlich in Mannheim. Schriftleitung in Berlin: Dr. E. E. Schneider, Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 40.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Haas Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Baumann, Mannheim.
Zur Zeit gilt Preisliste Nr. 9 (gültig ab 1. 4. 1938).
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.
Ausgabe A Mittag über 12 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 500
Gesamt-D.-A. Monat Mai über 21 500.

Die Stadtseite

Mannheim, 28. Juni.

Keine „Ersatzflaggen" mehr

Rote Flaggen Vorschrift — Keine Langholzfuhre ohne Schlußlicht!

Immer wieder werden Fälle gemeldet, in denen bei Nebel oder unsicherem Licht Kraftfahrer auf Langholzfuhren auffahren und sich schwer verletzen. Da derartige Unfälle in den letzten Jahren stark zunahmen, wurde in der am 1. 1. 38 in Kraft getretenen Straßenverkehrsordnung bestimmt, daß bei Dunkelheit oder Nebel die herausragenden Ladungen nur noch durch rote Laternen, die nicht mehr als 125 Ztm. vom Erdboden entfernt sein dürfen, kenntlich zu machen sind. Bei Tage müssen rote Flaggen in einer Mindestgröße von 20×20 Ztm. in gleicher Höhe wie die Laternen das Ende der Ladung anzeigen. Die bisher vorgeschriebene Verwendung von „Katzenaugen" ist ab 1. Juli d. J. nicht mehr gestattet. Auch die so sehr beliebte Ersatzflagge, wie schmutzige Lappen, Papier, Reisig oder Zweige, ist nunmehr verboten worden.

Das seitliche Herausragen von einzelnen Stangen und Pfählen, von wagerecht liegenden Platten und anderen Gegenständen ist ebenfalls unzulässig. Die Länge von Fahrzeug und Ladung darf zusammen 22 Meter, die Höhe 4 Meter nicht überschreiten.

Dr. Goebbels hat in seiner Rundfunkansprache sehr ernste Worte an das ganze deutsche Volk gerichtet. Fahrer, welche glauben, auch nach diesem aufrüttelnden Appell noch über die vorstehenden Bestimmungen sich hinwegsetzen zu können, werden von der ganzen Schärfe des Gesetzes getroffen werden.

W. K.

Verschönerungs-Künstler am Werk

Städtische Häuserfassaden, die erneuert werden

Unsere Hauptfeuerwache wurde bekanntlich vor längerer Zeit an der nach dem Meßplatz schauenden Fassade erneuert. Um so mehr fiel aber auf, daß die Rückseite bisher vom Schmutz noch nicht gesäubert war. Nunmehr wird das nachgeholt. Mit dem Abwaschen wurde bereits begonnen.

*

Der „Pfälzer Hof", jenes in D 1 gelegene große Eckhaus, in dem sich eine große Zahl Büros der technischen Aemter unserer Stadtverwaltung befindet, wird zur Zeit äußerlich erneuert. Nachdem man unlängst die Glasüberdachung vor dem Haupteingang abgenommen hat, wird nunmehr die ganze Fassade abgewaschen.

Im Zeichen der Kieler Reichswettkämpfe

Marine-SA-Ausscheidungskämpfe am kommenden Sonntag

Uns wird geschrieben:

Erstmalig seit Bestehen der Marine-SA-Einheiten werden in diesem Jahre eigens für die Marine-SA ausgearbeitete Wettkämpfe ausgetragen. Eine besondere Note erhalten diese Wettkämpfe noch dadurch, daß sich die Kriegsmarine an diesen Wettkämpfen beteiligt. Das bedeutet, daß die Marine-SA-Einheiten alle Kräfte zusammennehmen müssen, um in Ehren bestehen zu können. In Erkenntnis der kommenden harten Kämpfe stehen die Mannschaften der SA-Marinestandarte 7 der Gruppe Kurpfalz schon wochenlang in unermüdlichem Training. Am Sonntag, dem 3. Juli, um 9.30 Uhr, werden nun die Mannschaften der Sturmbanne I/7 Heidelberg, II/7 Saarbrücken, III/7 Wiesbaden auf dem SA-Kampffeld „Sellweide" sowie im Vorhafen zur Schleuse Fendenheim unter sich in Wettkampf treten. Die Kämpfe sind in ihrer Art für die Binnenlandbewohner neuartig und dürften bestimmt allseitiges Interesse erwecken. Besondere Bedeutung ist insofern diesen Wettkämpfen noch beizumessen, da der Sieger, der aus diesen Wettkämpfen hervorgeht, die SA-Marinestandarte bei den Reichswettkämpfen in Kiel vertreten wird.

Die Kämpfe bestehen aus: 1000 Meter Wettrudern (Kutterpullen, 12 Mann, 1 Führer), 12 mal 50 Meter Schwimmen (Staffel), 50 Meter SA.-Schießen, 70 Meter seemännische Hindernisstaffel, Winkern und Morsen.

Die Bevölkerung von Mannheim wird gebeten, sich diese Kämpfe einmal anzusehen. Bei dieser Gelegenheit ist auch dadurch die Möglichkeit gegeben, sich eine Vorstellung von dem Dienstbetrieb der Marine-SA zu machen. Der Eintritt ist frei.

** **Die Fußgängerunterführung am nördlichen Brückenkopf der Adolf-Hitler-Brücke** ist nahezu fertiggestellt. Die Maßnahme, mit der man Mitte April begonnen hat, dient bekanntlich der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse am neckarstadtseitigen Brückenaufgang.

Die NMZ besucht ...

Baustellen unseres Hochbauamtes

Technisches Rathaus — Alterosheim — Hochschule für Musik — HJ-Heim Untermühlau

Unser künftiges Technisches Rathaus wächst fleißig in die Höhe. Gegenüber von P 5 hat man bereits das dritte Obergeschoß erreicht. Im übrigen ist man noch nicht so weit, aber an der Planenfront stehen nun auch alle Rundbogen der Arkaden, und am Verbindungsstück des liegenden „H" sind auch bereits zwei Stockwerke hochgemauert. In diesem Mittelstück kommen bekanntlich die Ja- und Ausgänge zu liegen; wie sie aussehen werden, kann man bereits erkennen.

*

Rascher als beim Technischen Rathaus geht es

beim Alterosheim in E 6.

Das ist verständlich, weil es sich da um ein viel kleineres Objekt handelt. Aber es ist die baldige Fertigstellung da auch besonders notwendig, da die Inbetriebnahme des Alterosheims die Voraussetzung für die Inangriffnahme des Abbruchs der letzten Reste des Katholischen Bürgerhospitals, das heißt für die Vollendung des zweiten Plankendurchbruchs bildet. Drei Stockwerke sind bereits aufgeführt, so daß man nunmehr alsbald mit dem Aufschlagen des Dachgebälkes beginnen wird.

*

Mit Hochdruck wird am Umbau des Börsengebäudes gearbeitet. Täglich werden da schon seit Wochen große Schuttmassen abgefahren. Im Innern ist man mit dem Neuaufbau ein entscheidendes Stück vorwärts gekommen. Es wird da so ziemlich alles umgekrempelt, ausgenommen nur die im Erdgeschoß liegenden Räume, soweit sie noch dem Mannheimer Getreidegroßmarkt dienen.

Der Getreidegroßmarkt wird aber eines Tages auch noch Platz machen müssen; er soll nach dem Friedrichsparkgebäude verlegt werden.

Wie wir hören, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Verlegung noch im Laufe dieses Jahres vorgenommen wird. Nach dem Auszug des Getreidegroßmarktes wird man den Glasdachsaal zu einem großen Konzertsaal mit umfangreichem Orgelwerk, Konzertpodium und einem Fassungsvermögen von 900 Personen umbauen, und außerdem eine entsprechende Garderobe einbauen.

Die gegenwärtigen Maßnahmen dienen der Schaffung folgender Einrichtungen: Im Erdgeschoß werden ein Lehrerkonferenzzimmer, ein Empfangssaal, ein Feierraum für Studenten und eine Schülergarderobe eingerichtet. In das erste Obergeschoß kommen ein Kammermusiksaal für 200 Personen ebenfalls mit Orgel, ein Saal für Gymnastik und Orchesterproben und ein Aufenthaltsraum für Konzertbesucher während der Pausen; der Kammermusiksaal wird die Plankenseite einnehmen, der Gymnastiksaal die Front der Seitenstraße. Im zweiten Obergeschoß wird über dem Gymnastiksaal ein Opernprobesaal mit Bühne eingerichtet, während im übrigen in diesem Geschoß Einzelsprechzimmer, ein kleiner Theoriesaal, Direktions- und Verwaltungsräume und eine Telephonzentrale untergebracht werden. Das dritte Obergeschoß wird an der Seitenstraße einen Schauspielprobesaal mit Bühne, einen großen Theoriesaal, der auch für Chorproben und als Vortragssaal verwendet werden kann, und einige Lehrzimmer aufnehmen. Das vierte Obergeschoß wird im wesentlichen dem Konservatorium vorbehalten sein, aber man wird da auch ein Rauchzimmer und ein den Studenten zur Verfügung stehendes Büro finden. Auch das Dachgeschoß wird ausgenützt, und zwar wird man da auswärtigen Studenten, die nicht in der Lage sind, ein Zimmer mit Klavier zu mieten, die Möglichkeit geben, in kleineren, mit Instrumenten ausgestatteten Zimmern zu üben.

Das neue Heim unserer Hochschule für Musik und Theater, bei dem die Frage der Schalldichte der Räume besonders pfleglich behandelt wird, wird einmal — abgesehen von den Sälen — 24 Unterrichtsräume haben.

Die Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß die offizielle Eröffnung am 15. Oktober erfolgen kann. Es ist für diesen Tag ein Festakt im Rittersaal des Schlosses mit nachfolgendem Festkonzert geplant. Eine Festwoche der Hochschule soll folgen. Am Aeußern des Gebäudes wird sich nicht viel ändern, es werden nur die kleinen Dachgiebel entfernt und die Balkone etwas stilisiert und mit Kandelabern ausgestattet.

*

Auf dem Sportplatz Untermühlau hinter dem Erlenhof erlebt

Mannheims erstes HJ-Heim.

Der U-förmige, nach dem „Mühlangrün" offene Bau ist im wesentlichen hochgemauert, nur die Ehrenhalle zwischen den beiden Flügeln, in denen je vier Heim- und ein Führerzimmer untergebracht werden, und die rechtwinkligen Anbauten für die Hausmeisterwohnung, Umkleide-, Wasch- und Aborträume sind noch nicht ganz soweit gediehen. Es ist aber damit zu rechnen, daß der einstöckige formschöne Zweckbau, der nach der Erlenstraße hin ein große Terrasse erhalten wird, im Laufe des Jahres noch seiner Bestimmung übergeben werden kann.

dr. w. th.

Er hatte die Kündigung selbst verschuldet

Entscheidungen des Mannheimer Arbeitsgerichts

Der seit 1934 im Betrieb befindliche Angestellte erhielt die Kündigung, gegen die er sich beim Arbeitsgericht mit einer Klage wehrte. Zur Klärung dieses Falles wurde eine eingehende Beweisaufnahme durchgeführt.

Verschiedene Fehler in der Arbeit führten zu einer Beschwerde über den Angestellten, dessen Arbeitsplatz im Werkbetrieb war. Gegen den übergeordneten Arbeitskameraden, der diese Fehler dem Betriebsführer meldete, richtete sich die Feindschaft des Klägers. Er entdeckte einen „dunklen Punkt" in der Vergangenheit des Arbeitskameraden und meldete dies weiter. Im Betrieb entstand Unzufriedenheit und dem Angestellten wurde gekündigt. Es wurde ihm u. a. auch vorgeworfen, daß er sogenannte Schmiergelder angenommen habe, doch stellte sich bereits in der mündlichen Verhandlung heraus, daß es sich dabei um eine Weihnachtsgabe handelte, die auch anderen Mitgliedern der Belegschaft gegeben wurde. Im Urteil wurde besonders hervorgehoben, daß dem Kläger wegen der Annahme von Geldgeschenken kein Vorwurf gemacht werden kann.

Die Klage wurde abgewiesen. Die Urteilsbegründung hebt hervor, daß die zahlreichen Fehlleistungen in der Arbeit des Klägers wohl zu einem Verweis, nicht aber zur Kündigung des Dienstverhältnisses ausgereicht hätten.

Die Kündigung könne aber nicht als unbillig hart bezeichnet werden — sagt das Urteil — nachdem der Vertrauensrat im Interesse des Betriebsfriedens die Kündigung verlangt habe. Das Vorgehen des Klägers gegenüber dem übergeordneten Arbeitskameraden müsse, das ist die Ueberzeugung der Angestelltenkammer des Arbeitsgerichts — auf das entschiedenste mißbilligt werden. Mit Recht habe der Prozeßbevollmächtigte des Beklagten ausgeführt, daß es die Arbeit der zuständigen Stellen sei, über die von dem Kläger angeführte Sache zu entscheiden, und daß die Disziplin im heutigen Staate es erfordere, daß sich jeder diesen Entscheidungen fügt.

Das Urteil des Arbeitsgerichts pflichtet auch der Auffassung der zuständigen Stellen darin bei, daß einem einmal gefallenen Volksgenossen die Möglichkeit der Rehabilitierung und des Wiederaufstiegs offen bleiben müsse. Es hätte von dem Kläger unter allen Umständen erwartet werden müssen, daß er sich mit der Angelegenheit zunächst an den Betriebsführer wendet. Da er dies nicht getan hat, habe er sowohl das Vertrauen des Betriebsführers wie des Vertrauensrates verscherzt. Die Kündigung sei somit, schließt das Urteil, selbst verschuldet und die Klage war kostenpflichtig abzuweisen.

Ohne Kündigung weggegangen

Ein Gut suchte in einer badischen Zeitung einen Facharbeiter, der sich den Betrieb ansah und die Stelle annahm. Als er kam, glaubte er verschiedene Voraussetzungen für seine Tätigkeit nicht anzutreffen. Die Beklagte nahm an, daß der Kläger sich von einem vorher die Stelle verlassenen Belegschaftsmitglied habe beeinflussen lassen. Auch der Vertrauensrat hatte angegeben, daß der Arbeiter hätte sehr wohl auf seinem Fach arbeiten können, wenn er nur einmal dageblieben wäre. Er verlangt vom Gericht 86 Mark als Lohn.

Die Klage wurde abgewiesen. Dem Kläger habe die Einhaltung der Kündigungsfrist durchaus zugemutet werden können. Er habe keinen Grund gehabt, den Arbeitsplatz zu verlassen, und die Erklärungen des Vertrauensrates seien nicht in Zweifel zu ziehen. Die Forderung sei daher unberechtigt.

Nichtanerkennung des Vorgesetzten

Seit 1924 war der technische Angestellte in der Firma beschäftigt. Er erhielt vor einiger Zeit einen Auftrag von einem Vorgesetzten, den er nicht ausführte. Er führte diese Weigerung auf einen vor Jahren vorgekommenen Fall, wo ihm erklärt worden war, daß bestimmte Aufträge nur mit Genehmigung der Direktion ausgeführt werden dürften. Er nahm an, daß der ihm von dem Vorgesetzten erteilte Auftrag unter diese Bestimmung falle. Zur Rede gestellt, erklärte der Kläger, er könne den Erteiler dieses Auftrags nicht als Vorgesetzten anerkennen. Er wurde gekündigt und erhob die Kündigungswiderrufsklage.

Diese wurde abgewiesen. Das Gericht stellte fest, daß die Kündigung nicht unbillig hart, sondern vom Kläger durch sein Verhalten selbst verschuldet sei. Er habe keinen Anlaß gehabt, zu sagen, daß er den Vorgesetzten nicht als solchen anerkennen könne. Dies käme auf eine Verweigerung der Dienstpflichten heraus. Daß die Firma unter diesen Umständen zur Kündigung geschritten sei, habe er sich selbst anzuschreiben.

Nicht mehr vertrauenswürdig ...

erschien dem Inhaber des kleinen Büros seine Stenotypistin. Er glaubte schon mehrmals Anlaß zum Mißtrauen zu haben, und eine Stichprobe mit einer Schachtel Zigaretten bestärkte ihn in seinem Verdacht. Er entließ die Angestellte fristlos, was diese zu einer Klage um das restliche Gehalt für April und Mai von 250 Mark veranlaßte. In der Kammersitzung des Arbeitsgerichts wurde ein Zeuge vernommen, der in der Handtasche der Klägerin eine Schachtel Zigaretten gesehen hatte. Mehr war nicht zu beweisen. Das Gericht riet zu einem Vergleich, den der Beklagte erst nach sehr langem Zögern annahm. Er wollte mit 150 Mark die Sache erledigen, die Klägerin verlangte 200 Mark, und schließlich einigten sich die Parteien auf den vom Gerichte empfohlenen Vergleichsvorschlag von 180 Mark.

Wer will als Freiwilliger zum Reichsarbeitsdienst?

Wer sich als Freiwilliger zum Eintritt in den Reichsarbeitsdienst melden will, richtet ein Bewerbungsgesuch an eine der nachbenannten Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes. Jeder deutsche Volksgenosse zwischen dem vollendeten 17. und vollendeten 25. Lebensjahre kann sich bewerben. Er muß sich bei seiner Bewerbung auf eine Mindestdienstzeit von einem Jahr verpflichten. Wünsche hinsichtlich der Abteilung werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Frühestens nach dreimonatiger Dienstzeit wird der Freiwillige, wenn er die Eignung zum Vormann bewiesen hat, durch die Verleihung der Freiwilligenschnüre „Anwärter für Längerdienender". Nach einer Dienstzeit von einem halben Jahr, die als Ableistung der gesetzlichen Dienstpflicht gilt, wird der Freiwillige „Längerdienender" mit dem Dienstgrad als Vormann. Er kann weiter zum Obervormann und außerplanmäßigen Truppführer befördert werden.

Im zweiten Halbjahr wird ein fünftägiger Heimurlaub mit freier Hin- und Rückreise gewährt.

Bewerber, die bereits der Arbeitsdienstpflicht genügt haben, können, wenn sie mit Eignung zum Vormann entlassen wurden und das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, als „Längerdienende" mit einer Verpflichtung auf ein halbes Jahr und dem Dienstgrad als Vormann erneut eingestellt werden.

Bei Eignung besteht die Möglichkeit, daß der Bewerber in die untere oder mittlere Führerlaufbahn nach Maßgabe der freien Stelle aufgenommen wird.

Die Einstellungen erfolgen am 1. Oktober. Die Bewerbungsgesuche müssen bis spätestens 15. Juli 1938 eingereicht werden an: Führung der Gruppe 270 des RAD, Nordbaden, Heidelberg, Ziegelhäuser Landstraße 1; Führung der Gruppe 271 Mittelbaden des RAD, Baden-Baden, Schützenstraße 5; Führung der Gruppe 272 Schwarzwald, Freiburg, Peterstraße 4; Führung der Gruppe 273 Ortenau, Offenburg, Hildastraße 65; Führung der Gruppe 275 des RAD, Pfinzgau, Durlach, Robert-Wagner-Straße; Führung der Gruppe 274 des RAD, Bruchsal, Bismarckstraße 4; Führung der Gruppe 200 des RAD, Rastatt, Deutsche Bank; Führung der Gruppe 304 des RAD, Kork bei Kehl am Rhein.

** **Beleuchtungskörper werden abtransportiert.** Als ein weiteres Vorzeichen des demnächst beginnenden Verbreiterungswerkes an unserer Friedrichsbrücke ist die nunmehr erfolgte Abnahme von Beleuchtungskörpern zu betrachten. Den Beginn machte man an den beiden Sandsteinpylonen, die auf der nach der Hindenburgbrücke schauenden Brückenseite stehen.

** **Billiger Auslandsonderzug nach Rothenburg ob der Tauber.** Um der Bevölkerung einige schöne und preiswerte Erholungsstunden zu verschaffen, führt die Reichsbahn am Samstag, dem 2. Juli, nachmittags, bis Sonntag, den 3. Juli, abends, einen Wochenendzug nach dem Schatzkästchen deutscher Vergangenheit, Rothenburg ob der Tauber. Rothenburg ob der Tauber bietet viel und ist dankbar. Soweit der Fahrkartenverkauf nicht vorher geschlossen wird, können Sonderzugkarten noch bis zum 30. Juni vormittags gelöst werden. Bei diesem Sonderzug ist der Fahrpreis außergewöhnlich ermäßigt. Siehe die Aushänge auf den Bahnhöfen und bei den amtlichen Reisebüros.

Das Wertvolle

bei Opekta ist die Sicherheit, mit der alle Marmeladen bestimmt gelingen. Millionen Hausfrauen wissen das seit Jahren aus eigener Erfahrung und sind restlos begeistert, weil die Opekta-Marmeladen so vollkommen und so unübertrefflich im Geschmack sind. Das ist es ja auch, worauf es ankommt, und deshalb bereiten die Hausfrauen nach wie vor bequem und mühelos Marmeladen und Gelees in 10 Minuten mit

Opekta

dem im Haushalt meistgebrauchten Obstgeliermittel

Opekta-Preise herabgesetzt

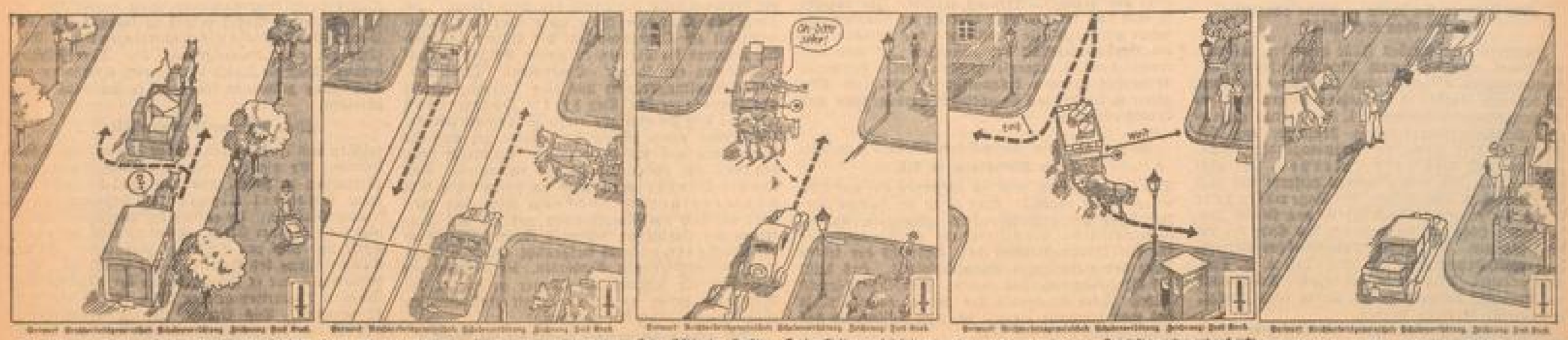
Flüssig: Normalflasche	~~86~~	78	Trocken: Beutel für 4 kg Marmelade	~~72~~	65
Doppelflasche	~~1.53~~	1.45	Beutel für 2 kg Marmelade	~~45~~	34
			Beutel für 1 kg Marmelade	~~22~~	19

MARCHIVUM

Zur Verkehrsunfall-Verhütungsaktion:

Zehn Pflichten für Kutscher

Verkehrsgemeinschaft ist ein Stück Volksgemeinschaft! Vergiß das nie! Präge Dir ein und behalte gut und für immer:



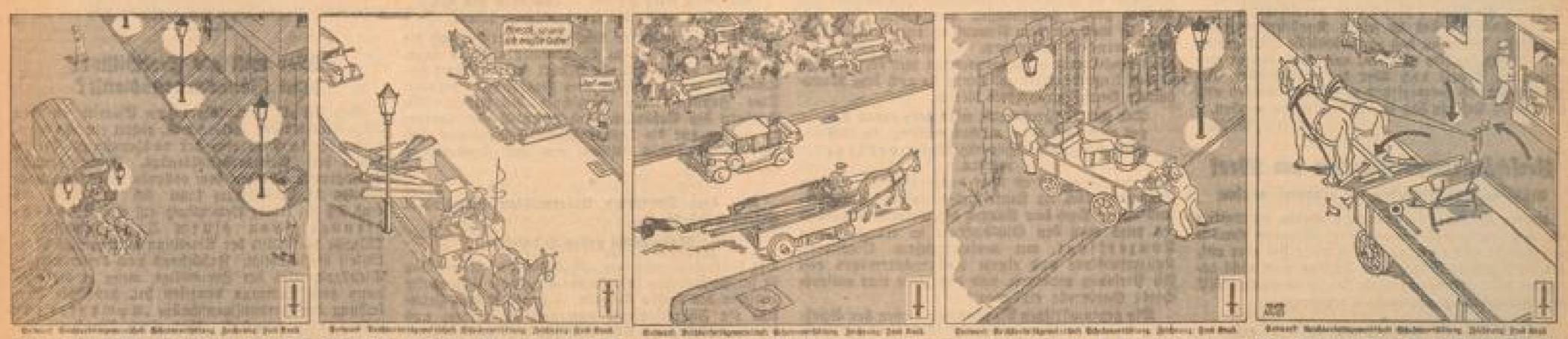
Erste Pflicht der Kutscher: Schert nicht am Rand der Fahrbahn fahren!

Zweite Pflicht der Kutscher: Straßenbahnen und Kraftfahrzeuge vorfahren lassen, wenn man nicht auf gegenüberliegender Straßenseite fährt!

Dritte Pflicht der Kutscher: Vor dem Einbiegen noch nicht bei entgegenkommenden Fahrzeugen vorfahren! Verursacht abschneiden!

Vierte Pflicht der Kutscher: Auch nicht in weiten und nach rechts in engen Bogen einbiegen!

Fünfte Pflicht der Kutscher: Gleich Vorsorgen, ehe man mit einem Gespann herausfährt, ob man auch den Straßenverkehr nicht gefährdet!



Sechste Pflicht der Kutscher: Bei Dunkelheit einer Arbeit muß man am Fuhrwerk stets eine rote Lampe sichtbar anbringen!

Siebenten Pflicht der Kutscher: Nicht vergessen, daß die Ladung des Fuhrwerks sicher nicht herausragt!

Achte Pflicht der Kutscher: Vor Antritt jeder Fahrt, ob die Ladung gut verstaut und ob nicht eine große rote Lampe auf der Deichsel oder Arbeit durch eine rote Laterne kenntlich!

Neunte Pflicht der Kutscher: Ein ordnungsmäßiger Sicherung bei Dunkelheit einer Arbeit gewährleistet, wie der Straße herausgehen!

Zehnte Pflicht der Kutscher: Beim Verlassen des Fuhrwerks die Deichsel einziehen, die Leine fest anziehen und die Pferde sicher anbinden!

Halte Dich streng an diese Gebote! Wer sie übertritt, versündigt sich an der Gesundheit und am Wohlstand seines Volkes!

NSDAP-Mitteilungen

Parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

An sämtliche Propagandaleiter der Ortsgruppen
An sämtliche Mitglieder des engeren Kreisringes

Am 28. 6., 20.15 Uhr, findet in der Harmonie, Mannheim, D 2, 5—6, eine Propagandabesprechung statt.

Kreispropagandaamt.

Ortsgruppen der NSDAP

Neuostheim. Am 28. 6., ab 18 Uhr, Schießen für sämtliche Politischen Leiter.

Feudenheim-West. Am 28. 6., 20 Uhr, findet die feierliche Uebernahme der Parteianwärter in die NSDAP statt. Die Politischen Leiter und Parteianwärter treten im Hofe des Parteiheimes an. Uniform, Hemd mit Armbinde. Die Parteianwärterinnen müssen 20.15 Uhr im Unionhaus, wo die Verpflichtung stattfindet, ihre angewiesenen Plätze eingenommen haben.

Lindenhof. Sämtliche Parteianwärter und -anwärterinnen treten am 28. 6., 20 Uhr, vor dem Ortsgruppenheim, Lanzstraße 2, zur Verpflichtung als Pg an. Uniformierte erscheinen in Uniform. Die vorläufigen Ausweise sowie die Einladungen sind mitzubringen.

Neckarstadt-Ost. Am 28. 6., 20.30 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter und Anwärter vor der Uhlandschule, wobei die Zellenleiter schriftlich wie angegeben zu melden haben.

Neckarau-Nord. Die feierliche Verpflichtung der Parteianwärter und -anwärterinnen unserer Ortsgruppe auf den Führer und ihre Aufnahme in die NSDAP findet am 28. 6., 20.30 Uhr, im Gemeindehaus, Rheingoldstraße 21, statt. Die männlichen Parteianwärter treten am 19.45 Uhr in der Germaniastraße an der Germaniaschule, an. Uniformträger in Uniform, sonst dunkler Anzug mit Armbinde. Die Frauen haben bis spätestens 20.15 Uhr die Plätze im Gemeindehaus einzunehmen. Die Parteimitglieder sind zu dieser feierlichen Verpflichtung eingeladen. Die Politischen Leiter, die bereits Parteigenossen sind, treten ebenfalls um 19.45 Uhr in der Germaniastraße an.

Blockplatzen. Am 30. 6., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter und Pg.-Anwärter in der Wilhelmstraße, Zivilleiden mit Armbinde.

30. Januar. Dienstag, 28. 6., 20.15 Uhr, feierliche Verpflichtung der Parteianwärter und -anwärterinnen im Saal des „Jägerhofer Löwen", Schwetzinger Straße 100. Uniformierte Parteianwärter in Uniform, Zivilleiden mit Armbinde.

Sandhofen. Dienstag, 28. 6., 20.15 Uhr, findet in der Turnhalle des Turnvereins 98 die feierliche Verpflichtung sämtlicher Parteianwärter statt. Die P.-Anwärter treten 19.45 Uhr vor der Gaststätte „Adlerstraße 41", in Uniform oder in Zivil mit Armbinde an. Die Parteianwärterinnen sind um 20 Uhr in der Turnhalle. Alle Pg. nehmen an der Verpflichtung teil.

NS-Frauenschaft

Neckarau-Süd. Achtung! Alle Frauen von Neckarau-Süd nehmen am 29. 6., 20 Uhr, an der Vorführung des Radiofunk-Apparates mit Ansprache im Vollhofer teil.

Neckarau-Nord. Am 28. 6., 20.30 Uhr, nehmen alle Frauenschafts- und Frauenwerks-Mitglieder an der feierlichen Verpflichtung der Parteianwärter im Gemeindehaus teil. Am 29. 6., 20 Uhr, Heimabend im Gemeindehaus.

Neckarstadt-Ost. 28. 6., 20 Uhr, Singstunde bei Bole, Bürgerpfleger Straße.

Schönau. 28. 6., 20 Uhr, Pflichtheimabend für sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerks-Mitglieder im Kaisergarten, Schulstraße.

Humboldt. 28. 6., 20 Uhr, Pflichtheimabend für sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerks-Mitglieder im Kaisergarten, Schulstraße.

Feudenheim-Ost. 28. 6., 20.15 Uhr, Pflichtheimabend für sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerks-Mitglieder im Hirsch.

Sandhofen. 28. 6., 20 Uhr, Stab- und Arbeitsfrauenschaftsleiterinnen-Besprechung im Adler. 20.30 Uhr Heimabend.

Jugendgruppe Humboldt. Pflichtheimabend am 28. 6., 20 Uhr, im Kaisergarten, Schulstraße. Am 29. 6., 20 Uhr, Sport in der Pestalozzischule.

Jugendgruppe Neckarau-Süd. Am 28. 6., 20 Uhr, Heimabend im Vollhofer.

Jugendgruppe Friedrichsfeld. 28. 6., 20 Uhr, Pflichtheimabend im Kaisergarten, Schulstraße. Am 29. 6., 20 Uhr, Sport in der Friedrichsfeldschule.

NSKK

Motorgefolgschaft 5/171 Neckarstadt. Am 30. 6., 20 Uhr, tritt die Gefolgschaft auf dem Exerzierplatz in Sommeruniform an.

HJ

H/171 Humboldt. Am 30. 6. Sport auf dem Unteren Mühlauplatz für die ganze Gruppe. Leichtathletikübungen. Grundsätzlich finden wieder regelmäßig statt. 1. 7. kommen sämtliche Führerinnen und Kameradinnen um 20 Uhr ins Heim.

Gruppe 14/171 Neckarstadt-Ost. Diese Woche fällt der Dienst aus.

Arbeitsgemeinschaft Gesundheitsführung. Am 29. 6., 20 Uhr, Pflichtabend in A 4, 1.

Mädelgruppe 7/171 Lindenhof 2. Alle Mädel treten am 29. 6., 20 Uhr, in Dienstkleidung auf dem Marktplatz an. Alle anderen Heimabende fallen diese Woche aus.

Mädelgruppe 5/171 Schönau. Der Sport am 28. 6. fällt aus. Statt dessen tritt der Gruppe am 19.30 Uhr in der Hirschgartenschule in Dienstkleidung zum Film an.

NSLB

Abteilung Volksbildung. Am 29. 6., 20 Uhr, Mitgliederversammlung „Schwarzer Adler" Lampertheim.

Deutsche Arbeitsfront
Kreisverwaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Abteilung Organisation. Die anläßlich der Reichstagung des Gaubannes „Kurpfalz" auf der Kreisverwaltung Mannheim abgegebenen DAF.-Fahnen können im Laufe dieser Woche von den Betrieben wieder abgeholt werden.

Fachabteilung Stein und Erde (Rheinstraße 3, Zimmer Nr. 23). Achtung Ortsobmänner! Die Sprechstunden der Fachabteilung Stein und Erde finden dienstags und freitags von 16.30—17.30 Uhr statt. Ich bitte die Ortsobmänner verschiedene Sprechstunden der Fachabteilung „Stein und Erde" den Betriebsobmännern bekannt zu geben und diese zu veranlassen, daß sie die Sprechstunden durch Aushang in den Betrieben den Gefolgschaftsmitgliedern zur Kenntnis bringen.

Der Kreisorganisationsamtsleiter.

Verwaltungsstelle. Wegen Monatsabschlußarbeiten bleibt die Kasse „Betriebsabrechnung-Markenumsatz" am Donnerstag, 30. Juni, geschlossen.

Ortswaltungen

Ortsjugendwaltung Stadtgebiet. Am 28. 6., 20 Uhr, Monatsversammlung im „Arbeiterheim", Rheinvorstadt Straße 176, zu erscheinen haben sämtliche Betriebsjugendwalter und Jugendvertreterinnen.

Mannheim. Am 28. 6., 20 Uhr, Sitzung in der Reichsschule für sämtliche Block- und Straßenblockobmänner, sowie aller übrigen Mitarbeiter.

Kraft durch Freude

Abteilung: Reisen, Wandern, Urlaub

Tanzkurs am kommenden Sonntag in den Schwarzwald nach Gernsbach. Herbach und Rastatt mit Besichtigungen und Nachmittags-Tanz. Der Teilnehmerpreis beträgt 3.90 RM. Karten sind bei allen Gemeinschaften erhältlich. Abfahrt ab Mannheim etwa 6.30 bis 6.30 Uhr. Genaue Abfahrt folgt im Laufe dieser Woche.

Tagesfahrten am kommenden Sonntag nach Worms. Abfahrt ab Mannheim 13 Uhr. Rückfahrt ab Worms 22 Uhr. Teilnehmerpreis —.90 RM. Karten sind bei den Gemeinschaften Blankenhof-Durchgang und bei der Städtischen Buchhandlung erhältlich.

Ferienwanderung des Gaues Baden. Trotz des regen Interesses für die verschiedenen Fahrgebiete der 6- und 11tägigen Ferienwanderungen des Gaues Baden ist für eine Anzahl von Ferienwanderungen immer noch die Möglichkeit der Beteiligung für wanderfähige und wanderfreudige Kameraden und Kameradinnen gegeben. Dies gilt insbesondere für folgende Ferienwanderungen des Gaues Baden: FW 14 Uh 36 vom 17. bis 27. 7. Bodensee, FW 15 Uh 36 vom 17. bis 28. 7. Thüringen, FW 27 Uh 40 vom 28. 7. bis 4. 8. Allgäu, FW 18 Uh 40 vom 30. 7. bis 3. 8. Bodensee, FW 19 Uh 40, vom 5. bis 11. 8. Oberpfalz, FW 20 Uh 40, vom 5. bis 12. 8. Schwarzwald, FW 21 Uh 40, vom 12. bis 18. 8. Wiesbaden, FW 24 Uh 40 vom 19. bis 26. 8. Rhein, FW 31 Uh 50 vom 28. 8. bis 4. 9. Bodensee. Meldungen bei allen Geschäftsstellen und Zweigstellen.

Volksgenosse, deine Urlaubsreise mit KdF! Zu einer größeren Anzahl Fahrten nach dem Bodensee, Norddeutschland, Sächsischen Schweiz, Schwarzwald, Allgäu sowie Berlin und München werden Anmeldungen und entgegengenommen. Außerdem gibt für einer Anzahl Urlaubsreisen nach Oberösterreich: Bremsdorf (Oberösterreich), Kufsteinerland (Oberes Inntal), Wiener Wachtberg und Wien, Kärnten, Oberes Inntal, Pinzgau, Pongau. Auskunft erhalten Sie bei allen KdF-Geschäftsstellen.

Kraft durch Freude

Mitteilungen

Mittwoch, 29. Juni

Allgemeine Körperschule

Offene Kurse für Frauen und Männer: Jeweils 20 bis 21.30 Uhr Friedrichsschule, U 2, Kirchgartenschule, Lessingschule, Adolf-Hitler-Realgymnasium und 19.30—21.30 Uhr Stadion.

Betriebssportkurse: 6.30 bis 7.30 Uhr Stadion (Kaufhaus Better); 17 bis 18.30 Uhr Planetarium (Schultheiß Brauereiverkaufsstelle); 17.00 bis 18.30 Uhr Planetarium (Mannheimer Milchzentrale); 17.00 bis 18.30 Uhr Stadion Feld 8 (Motorwerke AG); 17.00 bis 18.30 Uhr Stadion, Hauptfeld (Bgl. Kreisamt-Gef.); 17.30 bis 19.30 Uhr Stadion Feld 2 (Buchberg, Kunstschule); 17.30 bis 19.30 Uhr Stadion Feld 1 (BBC); 17.30 bis 19.00 Uhr Stadion Feld 1 (J. Reiß); 18.00 bis 19.30 Uhr Stadion Hauptfeld (Andreae Noris Zahn); 18.00 bis 21.00 Uhr Alte-Platz, Rimmhof (Heinrich Lanz AG); 18.30 bis 20.00 Uhr Stadion (J. Kaufmann-Stähler); 18.15—20 Uhr TSV-Platz Waldhof (Bopp u. Reuther); 17.30 bis 19 Uhr Pestalozzischule (Mazel u. Co.).

Freiübungen Gymnastik und Spiele

Offene Kurse für Frauen und Mädchen: 19.30 bis 21 Uhr Mädchenrealschule. 20 bis 21.30 Uhr Albrecht-Dürer-Schule. 21 bis 22 Uhr Uhlandschule.

Betriebssportkurse: 16.15—17.45 Uhr Mädchenrealschule (Herzb.-Werke). 17 bis 18 Uhr Vorschulschule (Heinz-Werk). 20 bis 21 Uhr Uhlandschule (Gebr. Braun). 6.30 bis 7.30 Uhr Stadion, Feld 2 (Hermann Fuchs).

Kindergymnastik

16.00—16.45 Uhr Gymnasiumsaal, Goethestr. 5.
16.45—18.30 Uhr Gymnasiumsaal, Goethestr. 5.
17.30—18.30 Uhr Albrecht-Dürer-Schule, Käfertal.
18.30—19.30 Uhr Albrecht-Dürer-Schule, Käfertal.

Deutsches Reichsabzeichen für Leibesübungen:
Offener Kursus für Frauen und Männer: 19 bis 19.30 Uhr Stadion, Feld 2.

Schwimmen

Offener Kursus für Frauen und Männer: 21.30 bis 22 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 1.

Betriebssportkurse: 18.30 bis 20 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 3 (Strebelwerk). 21.30 bis 22 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2 (Lanzer Werke AG).

Schwerathletik

Betriebssportkursus: 18 bis 20 Uhr TV-Halle Waldhof (Bopp u. Reuther).

Tennis

Offene Kurse für Frauen und Männer: 6 bis 7 Uhr und 19 bis 20 Uhr (rechts Tennisplatz Friedrichsring).

Radfahren

Offene Kurse für Frauen und Männer: 20 bis 21.30 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium, Moltkestraße.

Reiten

Offene Kurse für Frauen und Männer: 16 bis 17 und 17 bis 18 Uhr Reithalle, Städtischer Schlachthof und Viehhof.

Frühkartoffelabsatz in Baden neugeregelt

Die Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft hat eine inzwischen in Kraft getretene Anordnung erlassen, die sich mit der Festsetzung von Erzeugerpreisen für deutsche Frühkartoffeln befaßt.

Während die vorjährige Regelung Mindest- und Höchstpreise vorsah, bringt die neue Anordnung Erzeugerfestpreise frachtfrei Empfangsstation.

Darüber hinaus ist aber auch die Möglichkeit eines Frachtausgleiches geschaffen. Wird diese nicht durchgeführt, so erhält der Erzeuger den frachtfrei Empfangsstation festgesetzten Preis abzüglich der entstandenen Fracht oder bei Selbstabholung durch den Käufer eine Vergütung von höchstens 0,25 Mark je 50 Kg. Hierbei wird der Preis bestimmt a) im geschlossenen Anbaugebiet von dem Tag der Uebergabe der Frühkartoffeln an die Ortssammel- bzw. Bezirksabgabestellen, b) im nicht geschlossenen Anbaugebiet vom Tag der Verladung oder der Uebergabe der Frühkartoffeln durch den Erzeuger an den Käufer und c) im geschlossenen Verbrauchsgebiet bei unmittelbarer Lieferung des Erzeugers an eine Auflangstelle vom Tag der Uebergabe. Nebenkosten, insbesondere die Kosten der Bezirksabgabe- und Ortssammelstelle im geschlossenen Anbaugebiet, werden vom Versandverteiler getragen.

Für die Landschaftsgemeinschaft Baden hat die Anordnung Nr. 26 des Kartoffelwirtschaftsverbandes Baden Gültigkeit. Sie umreißt das geschlossene Anbaugebiet Freiburg und hier speziell die sich mit dem zünftigen Frühkartoffelanbau befassenden Kaiserstuhl-Gemeinden. Zum Verkauf gelangen die Frühkartoffeln über die jeweiligen Ortssammelstellen sowie die Bezirksabgabestelle in Riegel. Zu beachten ist, daß das Selbstmarkten der Erzeuger verboten ist; es ist ihnen jedoch gestattet, am Erzeugungsort ihre Frühkartoffeln mittels Kontrollschein zu verkaufen.

Die früheren Anbaugebiete (Karlsruhe, Mannheim) sind in diesem Jahr nicht geschaffen worden.

Der Absatz in Baden, natürlich mit Ausnahme der Kreisbauernschaft Freiburg, ist wie bei Spätkartoffeln geordnet. Deutsche Frühkartoffeln dürfen jedoch nur in gesacktem Zustand in Verkehr kommen.

In die Orte Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe dürfen nur die in der Anordnung zugelassenen Verteiler Frühkartoffeln liefern. Sämtliche übrigen Verteiler haben ihren Bedarf bei diesen Großverteilern zu decken.

Wichtig ist, daß die Anordnung Nr. 26 die Verteiler verpflichtet, den Bezug ihrer Frühkartoffeln dort vorzunehmen, wo der Kartoffelwirtschaftsverband Baden dies bestimmt.

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z"

Schwammfischer wandern nach Westindien

Merkwürdige Schätze auf dem Meeresgrund

Nassau (Bahama-Inseln), im Juni.

Fast mit jedem Dampfer treffen hier Familien schlanker, braunhäutiger Südeuropäer ein. An den Gestaden des Mittelmeeres weiß man heute, daß Westindien Nacktaucher braucht, und zahlreiche Griechen folgen diesem Ruf. Sie sind es gewohnt, in Meerestiefen bis zu 80 Metern jene merkwürdigen Tiere zu sammeln, deren Hornskelett wir als Badeschwämme kennen. Wenn auch nirgends so feine und dichte Schwämme wachsen, wie in den zähigen Tiefen des Mittelmeers, so lockt doch die leichtere Arbeit und der größere Verdienst der Schwammfischer in Westindien.

Hellenen siedeln auf Kuba

Schwammtaucher und Schwammhändler sind deshalb mit Sack und Pack aus dem heimischen Hellas nach Kuba, Florida und den Bahamas übergesiedelt. Hier wachsen fast unerschöpfliche Schwamm-Mengen in 20 bis 30 Meter Tiefe unter der Meeresoberfläche. Sie wachsen in Schlamm und Schmutz, nicht auf so kristallklarem Grunde wie im Mittelmeer; ihre Oberfläche ist rauh, weil sie an die Stürme Westindiens gewöhnt sind; und als getreuer Wächter kreisen über ihnen Haie in weit größerer Zahl als in der Ägäis. Aber der Schwammtaucher braucht hier nicht in so unmenschliche Tiefen zu tauchen wie daheim, er ist nicht nach fünf Jahren Taucharbeit ein Wrack — und die Schwammkäufer von heute reiben sich im allgemeinen ebensogern mit einem zarten Elefantenohr-Schwamm aus dem Mittelmeer zu 100 Mark wie mit einem westindischen Velourschwamm zu 10 Mark den Körper.

Abenteuerlich wie die ganze westindische Schwammfischerei ist auch ihre Geschichte. Kam da eines Tages ein französischer Schwammhändler auf einer Urlaubsreise nach Westindien. Unweit von Nassau, der Hauptstadt der Bahama-Inseln, geriet sein Schiff in einen Zyklon und sank. Der Kaufmann wurde in einem Rettungsboot an Land gebracht. Als er aber am Strand herausspringen und das Boot aus dem Wasser herausschieben wollte, spürte er unter seinen Füßen, daß dort etwas wuchs, was er eigentlich nur aus seinem Lagerhaus kannte — Schwämme!

Das jüngste Gericht auf den Bahamas

Bald hatte sich eine blühende Schwammindustrie in Mittelamerika entwickelt, und die ebenso geschäftstüchtigen wie tauchgewandten Griechen hatten und haben sich im Handel wie beim Tauchen die besten Plätze gesichert. Ihre eigentliche Vorherrschaft begann aber erst in letzter Zeit. Vor einigen Jahren zerstörten drei gewaltige aufeinanderfolgende Zyklone 200 Schwammfischerboote, ungefähr 500 Neger kamen dabei ums Leben. Außerdem aber schwemmte der Regen zahlreiche Gerippe auf dem Negerfriedhof von Nassau frei, der Sturm packte die Knochen und wirbelte sie bis weit ins Land. Die abergläubigen Neger deuteten, der Tag der Auferstehung sei gekommen, und schworen zähneklappernd, nie wieder auf das Meer hinauszufahren, wenn sie diesmal noch lebend davonkämen. Seitdem blieb den Griechen das Feld fast ganz allein überlassen.

Hinzu kommt jetzt, daß auch in Westindien die Schwämme nicht mehr so leicht zu sammeln sind, wie in den ersten Zeiten. Zuerst wurde nur von Booten aus mit Harpunen gefischt, und von den Fischern brauchte niemand ins Meer hinabzusteigen, um reiche Fänge zu machen. Dann wurde der Grund vielfach mit Schleppnetzen leergefischt, bis die Behörden dagegen einschritten, weil zu viele Schwämme dabei zerrissen und kein ungestörter Nachwuchs möglich war. Und jetzt lassen sich, besonders an den Küsten Floridas, die feinen Schwämme nur noch dadurch finden, daß der Fischer, wie im Mittelmeer, nackt oder mit einem Tauchapparat zu ihnen hinabsteigt und sie abschneidet.

Jeder Taucher kämpfte gegen Haie

Haie — nun ja, wohl jeder der griechischen Schwammtaucher hier hat mindestens einmal eine Begegnung mit so einem Burschen gehabt, und viele haben ein Bein oder einen Arm bei der Begegnung lassen müssen. Man trifft sie als Sortierer und Packer in den Häusern der reichen griechischen Händler wieder und kann sich von ihnen stundenlang erzählen lassen, wie sie den Hai über sich auftauchen sahen; wie sie an der Leine rissen und schleunigst emporgezogen wurden; wie sich der Hai auf den Rücken legte, um zuzupacken; wie sie ihm in diesem Augenblick ihr Messer in den weißen Wanst stießen; wie er aber doch beim zweiten Angriff ihren Arm erwischte. . . .

Wer von den Tauchern den Haien entkommt, kann sicher sein, daß er nach zehn Jahren angestrengter Arbeit doch seinen Beruf aufgeben muß. Nichts ist so anstrengend wie das dauernde Tauchen, ob nackt oder mit dem „Skaphander", dem Tauchapparat des Schwammfischers. Von frühester Jugend an übt sich der griechische Taucher darin, lange unter Wasser zu bleiben. Aber nach einigen Jahren harter Arbeit werden die Taucher oft taub, Herz und Lunge beginnen zu versagen, und selbst wenn sie große Ruhepausen einlegen, bluten sie nach jedem Tauchen aus Mund und Nase. Das Arbeiten mit Skaphandern ist kaum weniger gesundheitsschädlich, und hinzu kommt die Gefahr, daß der Luftschlauch reißt, daß der Tauchanzug beschädigt wird — und dann ade, liebes Leben!

Schwämme empfindlicher als Perlen

Perlen machen weit weniger Umstände als Schwämme. Während es gelungen ist, wunderschöne Perlen künstlich zu züchten, haben sich die Schwämme bisher allen Züchtungsversuchen entzogen. Zwar kann man Schwämme durch Zerschneiden vermehren, aber die Teilstücke wachsen erst nach vielen Jahren zu brauchbaren Schwämmen heran. Alle künstlichen Schwammzüchtungen der französischen und italienischen Regierung sind bisher gescheitert.

Also muß der Mensch wie schon im Altertum sein Leben einsetzen, um den Schwamm dem Meere zu entreißen. In der griechischen Heldensage spielen Schwammtaucher keine kleine Rolle. Auch in der westindischen Heimat leben unter den griechischen Taucherfamilien die Sagen von berühmten Tauchern aller Zeiten weiter, deren Ursprung sich bis auf Plato und Herodot zurückführen läßt.

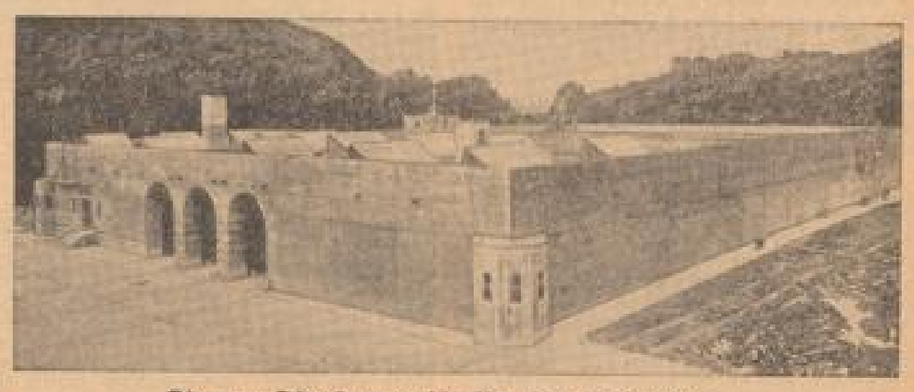
Das ist die wahre Liebe...!

Lucie English und Lauibert Gentschen im Bavaria-Film „Sowas geht die Liebe nicht".

BILDER VOM TAGE

Leni Riefenstahl bei König Leopold

Aus Anlaß der belgischen Aufführung des Films von den Olympischen Spielen wurde die Gefeierte, Leni Riefenstahl, vom König Leopold empfangen. In der Mitte die Gattin des deutschen Gesandten, v. Richthofen. (Presse-Hoffmann, Zander-M.)



Die neue Schatzkammer für Amerikas Silberschatz

Auf dem Gelände der Westpoint-Militärakademie im Staate Neuyork wurden jetzt die neuen Gemächer für den amerikanischen Silberschatz fertiggestellt. Insgesamt handelt es sich um 21 Gewölbe, die Raum für 50 000 Tonnen Silberbarren bieten. — Die Außenansicht der Silberschatzkammer der USA. (Weltbild, Zander-M.)

Karl Truppe über seine Bilder

Der Kärntner Maler Karl Truppe, der seit Anfang Juni im Kunstverein ausstellt, ist z. Zt. in Mannheim, und erzählte gestern, durch den neuen Sekretär des Vereins, Kettel, vorgestellt, etwas über seine Bilder, seine Kunstanschauung, und auch über „Kunstsehen" im allgemeinen.

Wiedergabe eines inneren Erlebnisses ist auch ihm die Voraussetzung aller Malerei — aber, so fügt er hinzu, zu so einem „inneren Erlebnis" kann man ja leicht kommen. Als ich vor einiger Zeit mit dem isländischen Maler Einarsson zusammen ausstellte, da konnte man natürlich leicht meinen: der lebt da in seiner gewaltigen unberührten Urweltnatur . . . kein Wunder, daß er was zu malen hat. Aber man kann sich ebenso von Blumen, Krügen, zerbrochenen Tassen inspirieren lassen. Der Maler liebt das Malerische an sich, und in einem Atelier muß es darum etwas rumpelkammerhaft aussehen. Die feine ausgewogene glatte Linie des Architekten ist nichts für unsereins.

Jedes malerische Problem kann man nach Linie, Ton oder Farbe anfassen. Linie, das weiß man, ist das Zeichnerische; Hodler z. B. interessiert sich kaum für das andere. Ton, die Bewerkung und Stufung von Hell zu Dunkel, die soviel Plastik ins Bild treten läßt, man findet sie bei Courbet und Trübner. Und schließlich Farbe, Leuchtkraft . . . das ist Delacroix oder Böcklin. Aber zu jedem Bild gehört natürlich auch eine Pointe, ein Höhepunkt wie im Traume. Hat man den, so hält einen das Bild gefangen, der Beschauer vergißt's so leicht nicht — und man kann alles Beiwerk zurücktreten lassen, in der Form sogar nachlässig behandeln. Das kann natürlich zu einer Bevorzugung der Skizze führen, wie überhaupt zur L'art-pour-l'art-Anschauung, die von der Unwesentlichkeit des Motivs ausgeht.

Aber Truppe bekennt sich hier zu einer Schätzung der großen Aufgabe der Komposition, die nun einmal das Geistige in der Malerei auszudrücken bestimmt ist, freilich auch davor bewahrt werden muß, zur „Illustration von Detektivgeschichten" herabzusinken. Das „offizielle" Drängen auf Monumentales und Figurales, das heute geradezu zur Beschäftigung mit diesen Problemen führt, wird allerdings auch nicht über Nacht zu einer Erneuerung führen. Wie geistlich es ist, Kunst mit Gewalt beeinflussen zu wollen, kann Truppe, der lange Zeit in Brünn gelebt hat, bezeugen. In der tschechischen Kunst hat man durch Zerstörung alter Tradition, weil das alles „altösterreichisch" hieß, und durch künstliche Uebertragung von jener sehr dekadenten Pariser Kunst der ersten Nachkriegszeit praktisch 20 Jahre verloren.

Mit einigen warnenden Worten von den Kunstdamen verabschiedete sich Truppe; ein echter Oesterreicher in der natürlich plaudernden Art zu sprechen, und auch in der Bevorzugung der Frauen, die mehr von Kunst und Farbe verstünden als die Männer, weil sie von Kind auf auf Farben trainiert werden — eine an sich ganz richtige Beobachtung, die er zum Schluß noch ein wenig überpointierte indem er empfahl: Fragen sie sich vor dem Farbenakkord eines Bildes: könnte das eine Dame anhaben?

Dr. Hr.

Neue Bücher

Sepp Dodjasch: „Sonne, Wind und Weite". Ein Buch von frohen Fahrten und Menschen. Wilhelm Limpert Verlag, Berlin, 1938, 170 Seiten. Preis in Leinen RM. 2.80.

Das ist ein KdF-Fahrten-Buch in erzählender Form. Der junge Münchner Elektriker und Kraxler Peter Rupo, der an die Ostsee fährt, mit Segelsport, See, Nordschleswiger Mädel und auch ein ganz klein wenig mit den Tücken Bekanntschaft findet, ist die eine Geschichte. In einer andern fährt Hans Bauer, österreichischer Maler und noch etwas skeptisch, mit an die Nordsee; wird aus seiner Vereinsamung vom Reiseleiter Fritz herausgeholt, es wird eine Burg mit Namen „Stachus" gebaut, man bekommt Kontakt mit den Fliegern und den Friesen, es gibt ein wenig Liebe mit einem schwierigen Mädchen, und der Wurf zum großen Bild gelingt. Schließlich ist in den Kapiteln „Nürnberg" und „Weite Welt" noch der englische Mister John Smith eingeführt, der, ein alter Bergkamerad, mit Reiseleiter Fritz auf Norwegenfahrt geht, und dort das deutsche Volk nun wirklich und von innen heraus so gut kennenlernt, daß er ihm sogar nach dem großen Parteitag von 1936 folgt, und darüber Artikel nach London schreibt.

Dodjasch ist von seinen „Kaiserjägern im Osten" her bekannt. Er beschreibt die Dinge und Menschen, die auf KdF-Reisen vorkommen und mit denen wir uns ein Zusammentreffen wünschen, in einer humorig-fröhlichen Art. Es ist beileibe keine große Dichtung und Seelenanalyse, sondern vor allem Natur, und wie der Titel sagt „Sonne, Wind und Weite" eines Bergler's, der das Schwerfällig-Verschlossene des Küstenbewohners zum erstenmal erlebt, seine Freude hat an ihrer Ehrlichkeit und Solidität und vor allem an ihrem guten Willen zur Volksgemeinschaft, zum liebevollen Verstehen und zu gastlicher Aufnahme der temperamentvollen Brüder aus dem Süden des Reichs.

Wer also immer noch keine Ahnung haben sollte, was die KdF-Fahrten eigentlich sind, wer sich mühelos ein anschauliches Bild machen will, oder auch, wer sich einen realisierenden Rückblick leisten will, der kaufe das Büchlein.

Erich Hunger.

*

„Hitler baut Großdeutschland", herausgegeben von Reichsbildberichterstatter Heinrich Hoffmann. Geleitwort Hermann Esser. 2,30 Mark. Zeitgeschichte-Verlag, Berlin W 35, Lützowstr. 60.

Mit dem gewaltigen Bekenntnis des großdeutschen Volkes zu seinem Führer Adolf Hitler ist jener Triumphzug verknüpft, der Adolf Hitler in 14 Großkundgebungen von Königsberg nach Wien führte und in der Abstimmung vom 10. April seine letzte Krönung erfuhr. Es waren Tage von weltgeschichtlicher Bedeutung und wir erleben sie in einer Folge von 80 Bildern, die H. Hoffmann aufgenommen hat. Sie sind Dokumente von unvergänglichem Wert und schlagender Beweiskraft. Viele haben den Reiz einmaliger Schönheit und die innere Wucht zu erschüttern. Bilder wie die erratestende Szene, da Villacher Mädchen zum ersten Male vor dem Führer stehen oder andere Kärntnerinnen in Tracht überwältigt von Glück wie in dankenden Gebeten die Köpfe senken, ein anderes Mal ein namenloses Glück die Gesichter von Hunderten verschönt, vergißt man sie nicht.

Fritz Hammes.

*

Ein neues wissenschaftliches Bibelwerk. Die Friedrich-Marx-Bibelanstalt Stuttgart gibt in der Reihe ihrer „Stuttgarter Wissenschaftlichen Bibelausgaben" die neubearbeitete Griechische Wortfunktionen von Dr. Dr. Alfred Schmoller heraus. Das in 7. Auflage erscheinende Buch ist sehr gut aufgestellt. Der „neue Schmoller" erscheint zu einer Zeit, in der die theologische Wissenschaft sich bemüht, den Sinn der Begriffe zu erarbeiten. Dann ist die Wortfunktionen von Schmoller eine große Hilfe, da sie alles Material übersichtlich zusammenträgt.

k.

⊙ **Probenbeginn in Heidelberg.** Werner Krauß, der in Richard Weichert's „Faust"-Inszenierung der Heidelberger Festspiele den Mephisto spielen wird, trifft von Wien kommend, heute, Dienstag am späten Nachmittag auf dem Mannheimer Hauptbahnhof ein, um am Abend zusammen mit Staatsschauspieler Werner Hinz (Faust) und der Darstellerin des Gretchen die erste Stellprobe zu haben.

⊙ **Hermann Burte 1. Preisträger im Wettbewerb deutscher Mundartdichter.** Einen bedeutsamen Erfolg hat Hermann Burte bei dem in Wuppertal durchgeführten Wettbewerb der deutschen Mundartdichter um den „Goldenen Spaten von Wuppertal" errungen. Am Schluß dieses Wettstreites, an dem die Mundartdichter aus allen deutschen Gauen, auch aus der befreiten deutschen Ostmark, teilnahmen und Proben aus ihrem vielgestaltigen Schaffen gaben, wurde Hermann Burte vom Preisrichterkollegium der Siegerpreis zugesprochen.

⊙ **Friedrich-Rückert-Feier in Coburg.** In Gemeinschaft mit der Kreisleitung der NSDAP veranstaltete die Stadt Coburg anläßlich der 155. Wiederkehr des Geburtstages Friedrich Rückerts eine Gedenkfeier für den Dichter. Nach einer kurzen Gedenkstunde am Samstag, in der ein Nachkomme des Dichters über Friedrich Rückert sprach, fand am Sonntag eine Morgenfeier im Landestheater statt. Universitätsprofessor Dr. Benno von Wiese und Kaiserswaldau aus Erlangen, wo einst Rückert Universitätslehrer war, hielt den Festvortrag.

⊙ **13. Internationaler Tondichterkongreß in Stockholm.** Im Beisein des Prinzen Eugen, eines Bruders des Königs Gustaf V. von Schweden, fand am Montag im Sitzungssaal des Stockholmer Rathauses die Eröffnung des 13. Internationalen Kongresses der Tondichter statt. Der deutschen Abordnung, die unter der Leitung des Generalintendanten Dr. Drewes steht, gehören Vertreter des Verbandes deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten sowie anderer Verbände an. An dem Kongreß nehmen Abordnungen aus 15 Ländern teil. In seiner Eigenschaft als Präsident der schwedischen Vereinigung des Internationalen Musikbüros der Tondichter hielt der bekannte schwedische Komponist Kurt Atterberg die Begrüßungsansprache. Die deutsche Gesandtschaft war durch Legationssekretär Brandhuff vertreten.

MARCHIVUM

Vermischtes

— Der Münchener Tierpark Hellabrunn hat jetzt einen Transport überaus seltener China-Alligatoren erhalten, die mit vielmonatiger Verspätung eintrafen und mitten im Kriegsgetümmel in Ostasien die seltsamsten Erlebnisse gehabt haben. Der China-Alligator, der nur in dem 5100 Kilometer langen Mielenstrom des Fernen Ostens, dem Jangtsiekiang vorkommt, galt seit etwa 50 Jahren als ausgestorben. Wenigstens war er seit den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts verschwunden und ist seit dieser Zeit auch nirgends mehr gefangen und nach Europa gebracht worden. Da gelang es vor vielen Monaten, mitten in den Kriegswirren in China, einige der seltenen China-Alligatoren zu entdecken, unter manchen gefahrvollen Abenteuern im Jangtsiekiang zu fangen und nach Schanghai zu bringen, wo sie auf ein Schiff verladen und nach Europa gebracht werden sollten. Die Alligatoren befanden sich auch bereits in festen Ueberseekisten verpackt auf dem Kai von Schanghai, als über dem Hafen plötzlich einige japanische Bomber erschienen und die chinesischen Kriegsschiffe mit Bomben belegten. Als das Bombardement vorüber war, suchte man überall vergeblich nach den Kisten mit den Alligatoren. Sie waren und blieben verschwunden. Erst nach vielen Wochen fand man in einer Ecke der langen Hafenschuppen einige große Kisten auf, mit denen man nichts anzufangen wußte. Als die Hafenbeamten sie öffneten, um sie auf ihren Inhalt zu prüfen, fauchten den entsetzten Beamten die wütend aufgesperrten Schnauzen einiger abgemagerter und halbverhungerter Alligatoren entgegen. Als man die auf so rätselhafte und bis heute noch nicht geklärte Weise verschwundenen Transportkisten näher untersuchte, stellte man fest, daß die eine Kiste von einem Bombensplitter eingeschnitten war und daß dieser Bombensplitter auch einem China-Alligator die Schwanzspitze glatt abrasiert hatte. Nach dieser abenteuerlichen Reise sind die sechs China-Alligatoren wohlbehalten im Münchner Tierpark eingetroffen, und dem im chinesisch-japanischen Krieg verwundeten Alligator wächst sogar die Schwanzspitze wieder nach!

*

— Wohl zum erstenmal ist auf der Welt dieser Tage eine **Seeschlangen-Aktiengesellschaft** gegründet worden. Sie dient der Finanzierung einer schwimmenden, mit den modernsten Beobachtungsgeräten ausgerüsteten Unterwasserstation, mit deren Hilfe man dem Geheimnis um das „Ungeheuer von Loch Ness" auf die Spur kommen will. Ein bekannter englischer Seefahrer und Naturforscher, Kapitän E. M. **Munro, hat** dieser Tage diese **Seeschlangen-Aktiengesellschaft ins Leben gerufen.** 2000 Anmeldungen liegen bereits vor von Gönnern, Naturforschern und sonstigen Interessenten, die Aktien von dieser Gesellschaft erwerben wollen, um der guten Sache zu dienen. Kapitän Munro ist seinerseits davon überzeugt, **daß die Seeschlange von Loch Ness tatsächlich existiert.** Nach seiner Meinung ist sie ein ungemein scheues Tier, dem man nur mit den modernsten Beobachtungsgeräten der Wissenschaft beikommen kann. Munro hat sich die Mühe genommen, alle Menschen, die die Seeschlange bis jetzt sahen, eingehend zu verhören. Es sind 83 **Augenzeugen,** darunter 25 akademisch gebildete Leute. Auf Grund der Zeugenangaben beschloß Munro, die erwähnte Seeschlangen-A.-G. ins Leben zu rufen, deren Aufgabe es sein wird, nun eine **Forschungsexpedition** zum Loch Ness auszurüsten. Zunächst sollen an zwei Stellen des Ufers, von wo aus man das Ungeheuer am häufigsten wahrnahm, Blockhütten-Beobachtungsstationen errichtet werden, die mit Fernrohren und Filmkameras ausgestattet sind. Mit Hilfe von photoelektrischen Zellen will man eine ständige automatische Ueberwachung des Wasserspiegels durchführen, und überdies sollen noch besondere akustische Geräte zum Auffangen und Verstärken von Unterwassergeräuschen aufgestellt werden. Der Clou des Unternehmens aber wird eine — **schwimmende Unterwasserstation** sein, eine Art Taucherkugel, ähnlich jener Kugel, mit der Professor Beebe den Meeresgrund erforschte. Sie wird, da sie ja nur in verhältnismäßig geringe Tiefen dringt, mit großen Glasscheiben versehen werden können und nach Belieben tauchen und an die Oberfläche emporsteigen, beziehungsweise sich langsam vorwärtsbewegen können.

*

— In Ottern 1936 **führte das Kind Otto Reinhardt aus Dessau bei der Einschulung.** Der Rektor der Schule brachte den Fall zur Kenntnis der Behörde, die nun durch die Kriminalpolizei Nachforschungen anstellen ließ. Als man den Vater befragen wollte, war auch der verschwunden. Schließlich griff man ihn auf. Nach seinem Kinde befragt, machte der Vater Otto Reinhardt zunächst allerlei Ausflüchte, bis er angab, daß das Kind **seit dem 2. März 1931 tot sei.** Er habe das damals neun Monate alte Kind aus dem Krankenhaus geholt. Als er mit dem Kinde zu Hause ankam, sei es unter der Wagendecke erstickt gewesen. Tags darauf habe er die Leiche in einem Park vergraben. Die Nachgrabungen haben die Leiche des kleinen Reinhardt bis heute nicht an den Tag gebracht. Reinhardt, der von seiner Frau getrennt lebte, hat alle Fragen seiner Familie die ganzen Jahre über mit der zynischen Antwort abgetan, das Kind sei bei „Pflegeeltern" und es gehe ihm dort gut. In Wahrheit wußte er, daß das Kind längst nicht mehr lebte. Vor dem Dessauer Schwurgericht verweigerte der Vater jegliche Auskunft über den Verbleib des Kindes, nur den Tod gab er zu. Das Gericht sah auf Grund der Beweise als schlüssig an, daß Reinhardt den Tod seines Kindes, den er jahrelang verschwieg, verschuldet habe. Es verurteilte den entmenschten Vater wegen vorsätzlicher Tötung und Betrugs zu zehn Jahren Zuchthaus.

*

— In der kleinen Stadt Warsaw, im nordamerikanischen Staat Indiana, **wollte ein verzweifelter Erwerbsloser sich vergiften.** Als er eben den Becher mit dem Gifttrunk an die Lippen führte, schlug ein Blitz ein. Der Becher fiel zu Boden, der Mann blieb unversehrt. Drei Minuten später, als er sich kaum von seinem Schrecken erholt hatte, klopfte es an der Tür. Der Postbote brachte zwei Briefe. Der eine Brief enthielt ein Stellenangebot, der andere eine Geldsendung von Verwandten aus England.

*

— Ein ungewöhnlicher Zufall wollte es, **daß der Blitz dreimal das Eheglück der Darinka Matich,** einer jugoslawischen Bäuerin, die in dem Dorf Kuchevo lebt, zerstörte. Vor vier Jahren wurde Darinkas erster Mann, als er sich auf dem Felde befand, von einem niedergehenden Blitz getötet. Kurze Zeit später heiratete die Witwe zum zweiten Male. Aber auch ihr zweiter Mann fiel auf dem Wege durch einen dichten Wald einem tödlichen Blitzschlag zum Opfer. Schon damals raunte die Dorfbevölkerung sich zu, daß Darinka eine Hexe sei, und daß sie durch magische Einflüsse ihren beiden Ehemännern Unglück gebracht habe. Die Witwe kümmerte sich nicht darum und heiratete vor kurzem ein drittes Mal. Als vor wenigen Tagen ein heftiges Unwetter über Kuchevo niederging, ereignete sich das Unwahrscheinlichste, daß ein Blitz in Darinkas kleines Haus einschlug und ihren Ehemann, der neben ihr auf der Bank saß, auf der Stelle tötete. Darinka selbst blieb wie durch ein Wunder vollständig unverletzt. Nun steht es für die Dorfbevölkerung endgültig fest, daß Darinka Matich eine gefährliche Hexe ist, die jeder meiden muß, wenn er nicht einem Blitzschlag zum Opfer fallen will. Der unglücklichen Witwe blieb angesichts der feindseligen Haltung, die die Nachbarn ihr gegenüber einnahmen, nichts anderes übrig, als ihr Heimatdorf Kuchevo zu verlassen.

Querschnitt durch den Alltag

Zwei Arbeiter im Kieswerk verbrannt

dnb. **Oberburg a. M.,** 26. Juni.

Freitag nachmittag entstand in einem Neubau einer Kies- und Sandwäscherei ein Brand, der zwei Menschenleben forderte.

Gegen 17 Uhr schlug aus dem Gebäude plötzlich eine Stichflamme hoch, und in wenigen Sekunden hatte das Feuer den ganzen Bau erfaßt. Beim Ausbruch des Brandes befanden sich drei Arbeiter in dem Raum, denen es nicht mehr gelang, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Zwei von ihnen fanden den Flammentod, der dritte Arbeiter erlitt schwere Verletzungen. Man nimmt an, daß der Brand durch die Explosion eines Schweißapparates entstanden ist.

Lastkraftwagen rammt Brückengeländer

dnb **Paris,** 27. Juni.

Am Samstagabend stieß in der Nähe von Port-le-Duc ein mit Soldaten vollbesetzter Lastkraftwagen in voller Fahrt gegen ein Brückengeländer und überschlug sich. Sämtliche Soldaten wurden durch die Wucht des Anpralls aus dem Wagen über das Brückengeländer in den Fluß geworfen. Ein Unteroffizier kam ums Leben. Sechs Soldaten erlitten schwere, zum Teil lebensgefährliche Verletzungen.

Zwei Flugzeugunglücke in England

dnb. **London,** 27. Juni.

Ein englisches Verkehrsflugzeug, das für Flüge über den Kanal verwendet wird, mußte in der Nacht vom Samstag zum Sonntag auf dem Flugplatz Landsend landen. Das Flugzeug stieß dabei so hart auf den Boden auf, daß der Pilot schwer und die fünf Insassen leicht verletzt wurden. Der Pilot ist später den erlittenen Verletzungen erlegen.

In der Grafschaft Ayrshire stürzte am Samstag ein Flugzeug der britischen Luftwaffe ab. Der Flugzeugführer als einziger Insasse war sofort tot.

Schwerer Waldbrand bedroht Dubrovnik

dnb. **Belgrad,** 27. Juni.

Am Samstagnachmittag geriet auf der Halbinsel Lapad ein alter Tannenwald unweit der bekannten Adriahafen Dubrovnik (Ragusa) in Brand. Auf der Halbinsel Lapad stehen die meisten Fremdenhotels und Villen von Dubrovnik. Infolge des Waldbrandes drohte Gefahr, daß dieser moderne Teil der alten Stadt in Brand geraten könnte, weshalb außer der Feuerwehr auch Militär und Kriegsmarine mobilisiert wurden, um den Brand zu lokalisieren. Nach mehrstündiger anstrengender Arbeit gelang es, das Feuer zu löschen.

Nach Meldungen der jugoslawischen Presse sind etwa 150 000 Quadratmeter Wald abgebrannt. Der Schaden kann gar nicht hoch genug geschätzt werden, weil wegen der Bodenbeschaffenheit in Dalmatien Wälder einen Seltenheitswert darstellen.

Riesiger Tunnelbrand in Neuyork

dnb. **Neuyork,** 27. Juni.

In dem im Bau begriffenen Verkehrstunnel, der in 50 Meter Tiefe unter dem East River hindurch die Neuyorker Stadtteile Manhattan und Queens verbinden wird, wütet seit mehreren Stunden ein riesiger Brand, dessen Bekämpfung mit ungewöhnlichen Schwierigkeiten verbunden ist. Das Feuer brach anscheinend infolge eines Kurzschlusses in der Holzverschalung eines Preßluftraumes aus.

Starke Rauchschwaden von brennenden, zur Abdichtung benutzten Stroh- und Sägespänemassen sowie der zur Verhütung eines Einsturzes der Tunnelwände herrschende starke Luftdruck machen es den Feuerwehrleuten unmöglich, an den Brandherd heranzukommen. Mehrere Feuerwehrleute haben bereits Rauchvergiftungen erlitten. Die Feuerwehr muß sich darauf beschränken, den Tunnel mit riesigen Wassermassen zu überfluten.

Kino eingestürzt – Acht Tote

f.P. **Mexiko,** 27. Juni.

Bei einem wolkenbruchartigen Regen stürzte in der Stadt Moguariachic, in der Nähe der amerikanisch-mexikanischen Grenze, das Dach eines Kinos ein. Unter den Zuschauern entstand eine Panik. In dem entstandenen Gedränge wurden acht Personen, darunter drei Kinder, getötet und etwa 30 verletzt.

Mord und Selbstmord

dnb. **Görlitz,** 27. Juni.

In der Nähe der Fußgängerbrücke wurde heute früh der 24 Jahre alte Walter Gerber aus Görlitz erschossen aufgefunden. Die Aufnahme des Tatbestandes ergab, daß Selbstmord vorlag. Weitere Nachforschungen führten zu der Feststellung, daß Gerber im Verlauf einer heftigen Auseinandersetzung kurz vorher seine Frau erwürgt hatte. In Aufzeichnungen spricht Gerber außerdem von seiner „unglücklichen Ehe." Die Eheleute Gerber hatten vor einem Jahr am 26. Juni geheiratet.

Schwere Unwetterschäden in Oesterreich

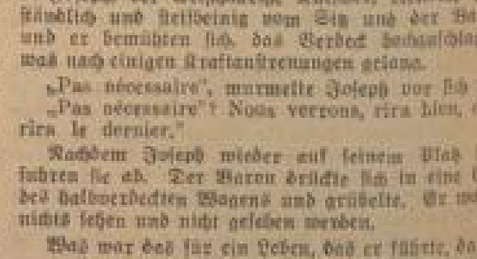
dnb **Wien,** 27. Juni.

Am Samstag und am Sonntag wurden verschiedene Gebiete Oesterreichs von schweren Unwettern heimgesucht, die sich besonders in der Steiermark verheerend auswirkten. Die Bäche verwandelten sich zu reißenden Strömen. Die durch die Wassermassen an Straßen, Feldern und an Häusern angerichteten Schäden sind sehr erheblich. In einigen Gebieten wurde die ganze Ernte vernichtet. Auch mehrere Brücken fielen den Elementen zum Opfer.

Luftballone explodierten bei einem Kinderfest

dnb. **Paris,** 27. Juni.

Bei einem Kinderfest in Versailles wurden größere Mengen mit Leuchtgas gefüllter Luftballone aufgelassen. Durch Unvorsichtigkeit eines Kindes explodierten mehrere hundert Luftballone. Etwa 20 Personen, Erwachsene und Kinder, erlitten Verbrennungen im Gesicht und am Körper und mußten zum Teil ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Vier Kinder waren so schwer verletzt, daß sie einem Krankenhaus zugeführt werden mußten.



Schloß Bathelémont

ROMAN VON RUDOLPH PAGENSTECHER

19

„Was mich anlangt, so werde ich in einigen Tagen nach Paris fahren und dann nach Hause. Meine Adresse weißt du. In vierzehn Tagen werde ich wieder hier sein und nach Germaine sehen."

„Oh, das ist lieb von dir, Henry. Wirst du auch die Lohnauszahlung regeln?"

„Gewiß, du darfst unbesorgt sein. Aber ich werde es nicht lange hier aushalten."

„Du wirst Hühner schießen oder Enten, wirst in der Bibliothek sitzen, wenn es regnet, und keinen geliebten Stendhal lesen, wirst mit Germaine ein wenig spazierengehen oder dir jemand einladen."

„Einladen, einladen? Wen sollte ich mir wohl einladen?"

„Nun, vielleicht den Pfarrer."

„Den Pfarrer, diesen jungen Fant, mit seinen törichten Klagen über die zunehmende Gottlosigkeit oder die Uebergriffe der deutschen Regierung? Der wäre der Letzte. Bah!"

„Aber vielleicht Graf d'Hauteville?"

„Nein, nein, nein! — ich habe mir das überlegt, wir können ihn nicht wieder bitten. Als wir es neulich taten, hatten wir Veranlassung dazu. Aber man muß sich verlieben. Wir können es nicht wiederholen."

„Und warum nicht?" fragte Madeleine erstaunt.

„Es würde auffallen, man könnte darüber sprechen. Wozu sich Unannehmlichkeiten aussetzen, wenn man sie vermeiden kann."

„Wie du willst, ich dachte nur, du hättest dich gut mit ihm unterhalten?"

„Nicht schlecht. Er ist keiner von den deutschen Querköpfen, hat Verständnis für Frankreich. Sicher auch ein Mann von der Welt. Aber trotz seines französischen Namens bleibt er doch Deutscher und wir sind Franzosen."

„Aber gerade du sagtest, wenn alle Deutschen so wären, würde das Verhältnis unserer beiden Nationen besser sein."

„Eine theoretische Erörterung, die ich aber nicht dadurch in die Praxis übertragen wollte, daß ich Freundschaft mit einem Feinde Frankreichs schließe."

„Du selbst hast ihn aber gebeten, wiederzukommen."

„So etwas sagt man mitunter, aber man vergißt es wieder."

Madeleine konnte ein leises Lächeln nicht unterdrücken, aber ihr Schwager sah es nicht. Sie fühlte, daß er eifersüchtig war. Nach beendetem Frühstück machte Madeleine einen Rundgang durch den Park. Dann nahm sie Abschied von Germaine, die in Tränen ausbrach, als sie hörte, daß sie nicht mit zur Bahn dürfte.

„Virus visiteur m'sieur l'officier allemand?" fragte die Kleine schluchzend.

Madeleine und Madame Guilbert mußten ob dieser naiven Zumutung herzlich lachen.

„Nein, mein Kleines, aber er wird Onkel Henry und dich besuchen. Ich werde ihn darum bitten."

„Viendra-t-il bientôt?"

„Après demain, ma chérie."

Das schien Germaine endlich zu beruhigen und Madeleine konnte sie mit Madame Guilbert allein lassen.

Der Baron begleitete seine Schwägerin im Wagen zur Bahn. Nunmehr suchte er seine Trauer über ihre Abreise hinter Gesprächigkeit und gesuchter Heiterkeit zu verbergen.

„Du wirst deinen alten Schwager gänzlich vergessen, meine Liebe! Eines Tages wirst du ihm schreiben, daß Bathelémont einen neuen Hausherrn erhält. Der Schwager darf abtreten. Ich sehe schon im Geist, wie mir der Depeschenbote die Nachricht überbringt und wie ich lese: „Der Schloßherr von Bathelémont heißt Monsieur tel et tel . . . Deine überglückliche Madeleine."

„Henry, welche Phantasie!" rief Madeleine und lachte. „Warum willst du mir durchaus die Absicht andichten, mich wieder zu verheiraten? Ich denke nicht daran."

„Gerade wenn man nicht daran denkt, ist die Gelahr schon ganz nahe. Man sollte sich gegen die Möglichkeit, sein Herz zu verlieren, versichern lassen können. An mir allerdings würden die Gesellschaften enorm verdienen, dies nur nebenbei. Weißt du, es müßte eine Art Stimmograph geben, von dem die Versicherungsgesellschaften das Herzbeben jedes menschlichen Herzens ablesen könnten, sobald sein Besitzer sich verliebt hat. — Kompliziert werden Beamte Tag und Nacht auf das Ausschlagen der Nadel. Nichts rührt sich. Plötzlich ruft man: Madeleine Coulaincourt 300 000 Francs für den Verlust ihres Herzens."

Dabei lachte er, aber es klang gezwungen, so heiter er sich auch gebärdete.

„So fein dein Vorschlag ausgedacht ist, die Schwingungen des weiblichen Herzens sind jedenfalls feiner. Man fühlt sie ja oft selbst nicht, wie sollte sie ein anderer wahrnehmen können?"

„Das glaubt ihr Frauen immer, daß ein anderer das nicht wahrnehmen kann, und doch ist's der Fall. Ein einziger Blick, ein Wort, ja eine Bewegung können genügen, uns den Zustand eines Herzens erkennen zu lassen."

„Nun wir werden sehen. Ich habe schon Angst, dir unter die Augen zu treten, wenn ich aus Montreux zurückkomme!"

„Du brauchst keine Angst zu haben, ich fühle es auch, wenn ich dich nicht sehe", sagte er plötzlich in verändertem Tone und sah zur Seite. Aber im gleichen Augenblick trieb der Kutscher zur Eile an, damit sie den Zug nicht versäumten.

„Aber wir haben ja noch so viel Zeit", meinte Madeleine und fügte hinzu: „Ich glaube, du kannst nicht erwarten, mich loszuwerden!"

Der Baron lachte auf. „Nein, nein, nein, ich kann es wahrhaftig nicht erwarten! Denn nun will ich mir ja heitere Tage in Bathelémont machen. Germaine und ich werden jeden Tag ein anderes Fest feiern. Das wird lustig werden. Antoinette wird vor Erstaunen nicht wissen, ob sie mit dem rechten Auge gen Himmel und mit dem linken auf den Fußboden blicken soll oder umgekehrt. Ich werde ihr eine Liebeserklärung machen."

„Die Aermste, sie möchte gewiß auch anders aussehen."

„Ja, ja, ja, du hast recht, Madeleine, man soll nicht spotten, wenn man selbst kein Adonis ist! Andererseits sind geradezu blickende Augen eine gewisse Mindestforderung, die man bei einer Frau zu stellen berechtigt ist. Nun, Antoinette erfüllt sie nicht, aber dieses Manko gleiche sie durch die Fülle ihrer Beredsamkeit aus!"

„O, tu es méchant, Henry!"

„Ich werde monsieur le curé meine sündige Neigung zu Mademoiselle Haggendoubler beichten. Er wird mir Absolution erteilen, dessen bin ich sicher."

„Und sie verehrt dich so sehr."

„Aber ich doch auch, Madeleine die ganze Zeit spreche ich nur von ihr!"

„Unverbesserlich!"

„Nun, manche verglichen Tränen beim Abschied und lachen innerlich vor Freude, manche machen es umgekehrt."

Inzwischen waren sie am Bahnhof angelangt. Sie mußten noch eine Weile warten, ehe der Zug kam, und gingen auf dem kleinen Bahnsteig der Station auf und ab. Endlich fuhr der Zug ein. Die Koffer wurden ins Abteil getragen und Madeleine stieg ein. Der Baron küßte ihr zum Abschied die Hand und mahnte noch einmal, vorsichtig mit ihrer Gesundheit zu sein.

„Henry" sagte Madeleine durch das geöffnete Fenster, „ist dir etwas ins Auge geflogen?" Sie sah, wie der Baron krampfhaft mit dem Taschentuch an einem Auge herumrieb.

„Dieser verdammte Kohlenstaub, scheußlich."

Langsam setzte sich der Zug in Bewegung. Noch ein paar Minuten stand Coulaincourt und sah nach einem wehenden Taschentuch, das der Zug eilig davontrug. Dann drehte er sich kurz auf dem Absatz um und ging zu seinem Wagen.

„Wir werden das Verdeck hochschlagen müssen", sagte er zu dem Kutscher und deutete auf den Himmel, an dem inzwischen dunkle Wolken aufgezogen waren.

Joseph, der weißhaarige Kutscher, kletterte umständlich und steifbeinig vom Sitz und der Baron und er bemühten sich, das Verdeck hochzuschlagen, was nach einigen Kraftanstrengungen gelang.

„Pas nécessaire", murmelte Joseph vor sich hin.

„Pas nécessaire"? Nous verrons, rira bien, qui rira le dernier."

Nachdem Joseph wieder auf seinem Platz saß, fuhren sie ab. Der Baron drückte sich in eine Ecke des halbverdeckten Wagens und grübelte. Er wollte nichts sehen und nicht gesehen werden.

Was war das für ein Leben, das er führte, dachte er bei sich. Wie alle älteren Junggesellen gab er vor, aus Passion Hagestolz geblieben zu sein. Welche Lüge das war, wußte niemand besser als er selbst. Mein Gott, er hatte nie eine wirklich ernste Neigung für eine Frau verspürt. Lange Jahre war er in Algier als Verwaltungsbeamter gewesen, da dachte man nicht daran zu heiraten. Und dann hatte er den väterlichen Besitz in der Picardie übernommen, lebte aber den größten Teil des Jahres in Paris.

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Dienstag, 28. Juni 1938 — Neue Mannheimer Zeitung · Mittags-Ausgabe — 7. Seite / Nummer 290

Aus Baden

Brief aus Alt-Ladenburg

Tr. Ladenburg, 27. Juni.

Familiennachrichten. Eine geborne Ladenburgerin, die viele Jahre in Mannheim lebte und nun in Karlsruhe-Mühlburg bei ihrer verheirateten Tochter den Lebensabend verbringt, Frau Barbara Ostertag, geb. Sommer-Seel, konnte einen doppelten Freudentag erleben. Sie feierte ihren 75. Geburtstag, zudem wir ihr die besten Wünsche entbieten, und wurde gleichzeitig Urgroßmutter. — Eine sehr angesehene Persönlichkeit, Apotheker Max Hohn, feierte in staunenswerter Rüstigkeit im Kreise seiner Familie seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar, der schon vier Jahrzehnte hier ansässig ist, bewies im Krieg und Frieden deutschen Sinn. Von seinen Söhnen stehen zwei bei der Wehrmacht, der eine als Hauptmann. Der Jubilar wird viele Glückwünsche erhalten. Auch wir beglückwünschen den Jubilar, der ein treuer Bezieher der NMZ seit Jahrzehnten ist! — Das Fest der silbernen Hochzeit feierte Ratschreiber a. D. Friedrich Wolf mit seiner Ehefrau Helene, geb. Kreds. Wir gratulieren!

Heidelberg-Luzern im Autobus

Zwischenstaatlicher Kraftpostverkehr ab 1. Juli

* Karlsruhe, 27. Juni.

Mit der Betriebsaufnahme der Fernkraftpost Heidelberg — Luzern und der Schwarzwald-Bodensee-Post am 1. Juli 1938 werden die Orte Heidelberg, Karlsruhe, Herrenalb, Baden-Baden, Bühlertal-Sand, Freudenstadt, Triberg, Titisee, Hinterzarten, St. Blasien, Baden (Schweiz), Zürich, Luzern, Freiburg (Breisgau), Konstanz, Meersburg, Friedrichshafen (Bodensee) und Lindau in das zwischenstaatliche Kraftwagenverkehrsnetz einbezogen werden. Von diesem Zeitpunkt ab können Reisende und Reisegepäck von den erwähnten Orten nach Orten an den folgenden Kraftwagenlinien durchgehend abgefertigt werden:

Luzern — St. Moritz, St. Moritz — Lugano — Locarno, St. Moritz — Stilfserjoch — Bozen — Bennetia, St. Moritz — Landeck — München sowie nach verschiedenen anderen Linien der Schweiz und der Società Automobilistica Dolomiti in Cortina d'Ampezzo.

Ferner über die Deutsche Alpenpost (Garmisch-Partenkirchen und Bad Reichenhall — Loser) auf die Linien München — Loser — Großglockner — Lienz — Cortina — Venedig.

Die deutschen Fernkraftposten enden in Luzern, Lienz und St. Moritz (von München). Uebergänge sind in Luzern, Garmisch-Partenkirchen, Bad Reichenhall — Loser und in St. Moritz möglich.

Weitere Auskünfte erteilen die betreffenden Postämter.

Neue Ketscher Feuerwehrhalle eingeweiht

* Ketsch, 28. Juni. Am Sonntagnachmittag wurde die neuerrichtete Feuerwehrhalle in Ketsch eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Nach der feierlichen Flaggenhissung auf dem reich geschmückten Platz begrüßte Oberbrandmeister Georg Rohr den Vertreter der Kreisleitung Pg. Treiber-Plankstadt und Landrat Naumann als Vertreter des Bezirksfeuerwehrführers aus Mannheim, die Führer der NS-Formationen sowie die Bürgermeister und Feuerwehrführer der Nachbargemeinden. Bürgermeister Jungerkrieg gab dann einen kurzen Rückblick auf die Aufbauarbeit der Wehr, betonte die Notwendigkeit einer neuen Halle, und übergab diese der Wehr.

Auf der Autobahnstrecke Frankfurt—Mannheim:

5 Lastzüge aufeinander gerannt!

Ein eigenartiges Unglück — Ein Teil der Fahrzeuge völlig zertrümmert — Zum Glück nur ein Verletzter

* Darmstadt, 27. Juni.

Auf der Reichsautobahnstrecke Frankfurt/M. — Mannheim stießen zwischen Kilometer 48 und 50 fünf Lastzüge aufeinander. Ein Teil der Fahrzeuge wurde vollkommen zertrümmert; auch der Schaden am Ladegut ist sehr erheblich. Glücklicherweise wurde bei dem Unfall nur ein Fahrer leicht verletzt.

Ueber den Hergang des Unglücks erfahren wir: Ein von Frankfurt kommender Lastzug hatte unterwegs gehalten, angeblich um einen Fahrerwechsel vorzunehmen. Kurz, nachdem die Wagen zum Stehen gekommen waren, fuhr ein anderer Lastzug, der mit schweren Stückgütern beladen war, auf den Anhänger des haltenden Lastzuges auf.

Bei dem Zusammenstoß wurde der Fahrer des zweiten Lastzuges durch die Scheiben der Führerkabine geschleudert; er kam jedoch ohne Verletzungen davon. Der Motorwagen wurde schwer beschädigt, der Anhänger des ersten Lastzuges einige Meter weit zur Seite geworfen und vollkommen zertrümmert.

Wenige Minuten später kam aus Richtung Mannheim ein Lastzug, dessen Fahrer an der Unfallstelle hielt, um Hilfe zu leisten. Auf dieses Fahrzeug rannte nun wieder ein Lastzug auf, wobei ein Fahrer verletzt wurde, der in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Auch bei diesem Zusammenstoß wurden die Fahrzeuge schwer beschädigt.

Nach kurzer Zit rannte noch ein fünfter Lastzug gegen die bereits verunglückten Wagen. Wie hoch sich der Gesamtschaden beläuft, ist ziffernmäßig noch nicht festgestellt.

Richtfest in der Wachenburgstadt

Die Richtkrone auf der Bäckerfachschule für Südwestdeutschland

Eigener Bericht der NMZ

k. Weinheim, 28. Juni.

Nachdem der Anbau an das ehemalige „Waldschlößchen" unter Dach und Fach ist, der Ausbau der Bäckerfachschule für Südwestdeutschland beginnen kann, fand dieser Tage hier das Richtfest in Anwesenheit des Reichsinnungs-Grüßer statt.

Eine Besichtigung ging voraus. Der Charakter des Gebäudes im Gorxheimer Tal ist einheitlich und von Fachwerk bestimmt, dem Gesicht der Landschaft angeglichen. Eine mustergültige neuzeitliche Backstube wird eingerichtet. Die Schulung erstreckt sich jeweils auf 40 junge Meister oder Gesellen, sie umfaßt auch körperliche Durchbildung und landwirtschaftliche Arbeiten.

Angegliedert wird ein Erholungsheim für 10 oder 15 verdiente oder bedürftige Meister und Meisterinnen.

Die Planfertigung oblag dem Technischen Amt der Stadt Weinheim. Der Ausbau wird nunmehr beschleunigt werden. Ausreichende Mittel sind vorhanden.

Auf der Baustelle spielte die SA-Kapelle, die Bäckersänger stimmten ein Lied an. Nachdem Bezirksinnungsmeister Pfliegensdörfer-Weinheim die Verbundenheit des Handwerks mit dem Volk hervorgehoben und den Werdegang des Bauwerkes aufgezeigt hatte, sprach vom Giebel herab Zimmermann Stümmler (Hemsbach) für die Bauhandwerker den üblichen Richtspruch.

Reichsinnungsmeister Grüßer-Berlin sprach der Stadt Weinheim für das erwiesene Entgegenkommen Dank aus.

Gemeinsam marschierten nach dem feierlichen Akt Arbeiter, Bäcker und Gäste in das Gorxheimer Tal. Im Gasthaus „Zur Burg Windeck" wurde an langen Tafeln der einfache Richtschmaus eingenommen. Wieder spielte die SA-Kapelle, ließen die Bäckersänger ihre Lieder erklingen. Der badische Bezirksinnungsmeister stellte die Bezirksinnungsmeister von Württemberg, Saarpfalz und Hessen oder ihre Vertreter vor. Ferner waren die Obermeister von Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe, von Ludwigshafen, Darmstadt und Frankfurt, von Wiesbaden und von Stuttgart anwesend. Ueber die Ziele der beruflichen Schulung, insbesondere in den Fachschulen des Bäckerhandwerks, gab Reichsinnungsmeister Grüßer-Berlin einen Ueberblick.

Im Vorjahr gingen durch die Fachschulen des Reichsinnungsverbandes 6000 Meister und Gesellen.

Vor dem Umbruch bestanden Bäckerfachschulen in Bochum, Hannover und Hamburg. Hinzu kamen jetzt Königsberg, Berka und Helmstadt bei Dresden, ferner Passau, Weinheim und Theresienhof bei Berlin. Angeschlossen sind dabei überall Erholungsheime für Meister und Gesellenfrauen.

Anschließend stellte Landeshandwerksmeister Roth-Karlsruhe fest, daß der Bau der Fachschule für Südwestdeutschland wie aus der Erde in die Landschaft gewachsen zu sein scheint. Namens der Stadt Weinheim überbrachte Bürgermeister Dr. Meiser Grüße und Wünsche für das Unternehmen und für das gesamte Bäckerhandwerk.

Rund um Schwetzingen

Blick auf die Spargelstadt

* Schwetzingen, 28. Juni.

Am kommenden Sonntag findet auf dem Sportplatz des Sportvereins ein großes Sportfest des BDM statt.

Seit Jahren pflegen die Männergesangvereine „Sängerbund" Schwetzingen und Ober-Olm herzliche Freundschaft. Im letzten Jahre weilte der Sängerbund in Ober-Olm, und am letzten Sonntag machten die Sangesbrüder in Schwetzingen den Gegenbesuch. Sie wurden mit Musik am Bahnhof empfangen und in das Sängerheim geleitet. Beim Begrüßungsabend sprach Vereinsführer Hartung herzliche Worte des Willkommens, der einheimische Konzertsänger Oehl verschönte den Abend durch Solovorträge und Fritz Sams sparte nicht mit humoristischen Beigaben. Die Gäste danken für den herzlichen Empfang durch ihren Vereinsführer Sch. Jans, der dem Sängerbund eine Vereinsstandarte überreichte.

*

* Ostersheim, 28. Juni. Feldhüter Ludwig Mergenthaler konnte auf eine 30jährige Tätigkeit als Feldhüter zurückblicken.

Heidelberger Spätschnitt

Badische Aerzte in Heidelberg

Gau-Tagung des NS D Aerztebundes

OL. Heidelberg, 27. Juni.

Am Samstag und Sonntag fand hier eine Tagung des NS D. Aerztebundes Gau Baden statt, die mit Beratungen der Kreisamtsleiter des Amtes für Volksgesundheit und der Bezirksstellenleiter der Kassenärztlichen Vereinigung eingeleitet wurde.

In der Neuen Universität wurden zwei große Kundgebungen veranstaltet, die eine vom Gauamt für Volksgesundheit, die zweite vom Gau Baden des NSD-Aerztebundes. Die erste Kundgebung diente dazu, die Zusammenarbeit der deutschen Aerzteschaft mit der Deutschen Arbeitsfront in der gesundheitlichen Betreuung der Betriebe herauszustellen. Darum waren zu ihr die Betriebsobleute und die Betriebsführer badischer Betriebe eingeladen worden. Ministerialrat Dr. Klipp-München hielt das Hauptreferat über vorbeugende Krankenfürsorge im Dritten Reich.

In der zweiten Kundgebung sprach Ministerpräsident Walter Köhler von der Wahrhaftigkeit der ärztlichen Tätigkeit mit der des Politikers ausgehend. Der Nationalsozialismus habe als letztes Ziel nur die Gesunderhaltung und Verbesserung unserer Volkskraft im Auge. Unsere gesamte Innen- und Außenpolitik, — vor allem auch die Ausscheidung der Juden — diene letzten Endes nur diesem Zweck. Eine demokratisch-liberale Regierung sei für uns aus Gründen des Selbsterhaltungswillens undenkbar und unmöglich. Der zweite Vierjahresplan diene allein unserer Selbstbehauptung, um uns in allem von ausländischen Einwirkungen unabhängig zu machen und die Lebensmöglichkeiten des deutschen Volkes zu erweitern. Zum Schluß betonte der Ministerpräsident die dem Arzt heute gestellte hohe Aufgabe der Gesundheitsführung des deutschen Volkes, eine viel höhere Aufgabe, als sie dem Arzt früher gestellt worden ist.

Ein Opfer des Neckars geworden

Automechaniker beim Baden ertrunken. Beim Baden ertrunken ist im Neckar bei Wieblingen der ledige 21jährige Automechaniker Philipp Holz aus Eppelheim. Die Leiche ist geborgen; Todesursache vermutlich Herzschlag.

*

Motorrad kontra Lastauto. Gestern nachmittag stieß an der Ecke Zeppelinstraße und Pfarrgasse ein Motorradfahrer mit einem Lastwagen zusammen. Dabei wurde der Motorradfahrer schwer verletzt und mußte in das Krankenhaus gebracht werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Was hören wir?

Mittwoch, 29. Juni

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Morgenmusik (Schallpl.). — 10.00: Johannes Brahms und das deutsche Volkslied. — 11.30: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: **Aus Mannheim:** Fröhliches Allerlei. — 15.00: Nachmittagskonzert. — 18.00: Konzert aus Neuwerk. — 18.30: Griff ins Heute. — 19.00: Nachrichten. — 19.45: Vom deutschen Fliegergeist. — 19.45: Walter Niemann spielt eigene Werke (Schallpl.). 20.00: Der Wandbecker Bote. — 21.00: **Reichssendung:** Stunde der jungen Nation, Chöre der deutschen Jugend (2). — 21.30: Berühmte Orchester (Schallpl.). — 22.00: Nachrichten. — 22.10: Portugiesische Musik. — 23.00: Abendmusik. — 24.00: Nachtkonzert.

Deutschlandsender

5.00: Frühmusik. — 8.30: Frühkonzert. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: 30 bunte Minuten. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Kleine Weichte. — 14.15: Musikalische Kurzweil. — 15.15: Operettenmelodien. — 15.40: Der Türkenkrieg am Rhein. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.20: Klaviermusik: Mozart. — 18.40: Die Bertrumpf des Jahrhunderts: England — Deutschland. — 19.15: Feierstunde-Unterhaltung. — 20.15: Blasmusik. — 21.30: Heiteres Raten (Schallpl.). — 22.20: Weltpolitischer Monatsbericht. — 23.00: Abendmusik. — 24.00: Nachtmusik.

Der Verständigungswille der studentischen Jugend

Abschiedsempfang des Reichsstudentenführers für die ausländischen Abordnungen

OL. Heidelberg, 27. Juni.

Zum Abschluß des Deutschen Studententages verabschiedete Reichsstudentenführer Dr. Scheel bei einem Empfang im Hotel Viktoria die ausländischen Gäste. In einer kurzen Ansprache gab er seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß aus so zahlreichen Ländern offizielle studentische Vertreter erschienen waren, und sprach die Hoffnung aus, daß die bereits so vielfältigen und engen Freundschaftsbeziehungen zwischen der Deutschen Studentenschaft und den Studentenschaften der anderen Länder immer mehr verstärkt werden.

Der Führer der französischen Studentenschaft und Präsident des Internationalen Studenten-Verbandes, Rechtsanwalt Delorme, überbrachte die Grüße der französischen Studenten. In Bezug auf die Arbeit der CIE hob er hervor, daß diese nicht geschehe aufgrund irgendeiner Ideologie; der Verband verlange von seinen Mitgliedern, daß sie zuerst ihre nationale Pflicht erfüllen.

Bei den Veranstaltungen der CIE habe sich stets eine Atmosphäre loyaler Zusammenarbeit gezeigt.

Die gegenseitige Achtung der völkischen Leistungen, besonders auch der Wissenschaft und Literatur, sei die Grundlage für eine fruchtbare Zusammenarbeit und Verständigung.

Mit herzlichen Worten dankte der Präsident des Slovenski Jug, Dusan Jankowitsch, als Vertreter der jugoslawischen Studentenschaft für die Einladung. Er unterstrich die Notwendigkeit des Zusammenstehens der studentischen Jugend der Länder, die im Kampfe um einen nationalen Neuaufbau und gegen die zerstörenden Kräfte der bolschewistischen Ideologien stehen.

Im Namen der Leitung des Weltstudentenwerkes betonte Generalsekretär Bradby-England die Bemühungen dieser Organisation um die Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Studenten der verschiedenen Nationen. Er wies besonders darauf hin, daß sich die deutsche Mitarbeit durch den deutschen Kreis für internationale studentische Zusammenarbeit zu einem wesentlichen Bestandteil der Arbeit des Weltstudentenwerkes entwickelt habe.

Der Vertreter der dänischen Studentenschaft, Falke, übermittelte dem Reichsstudentenführer eine Einladung zur Jahresfeier der Universität Kopenhagen. Für die arabische Studentenschaft sprach Herr Al Geter und für die belgischen und flämischen Studenten Herr Sinets.

Der Präsident des Nationalverbandes der ungarischen Studentenschaften, Dr. Emil Kozma, übersandte telegraphisch Grüße an den ersten Studententag im Großdeutschen Reich, wobei er besonders die Hoffnung auf eine weitere erfolgreiche Gestaltung der deutsch-ungarischen studentischen Zusammenarbeit hervorhob.

Diesmalig vorgeschriebenen
Bau-Formulare
nämlich
Form.
1: Baugesuch
2: Baubeginn
3: Baufluchtangabe
4: Baufluchtrevision
5: Revision auf Sockelhöhe
6: Rohbau-Revision
7: Kamin-Untersuchung
8: Bezugserlaubnis usw.
Entwässerungs-Gesuche
nur noch von der
Druckerei Dr. Haas
R 1, 4-6

Bettröste
Reparieren, Umarbeiten, Verstärk. Neubezugen von Drahtbettstellen jeder Modelle zu billigsten Preisen.
Heitmann
Drahtmatr.-Fabrik
Waldhofstraße 18
Tel. 52068

Umzüge
Fernumzüge
übernimmt
Lu. u. Sam-Auto
Möbelversand.
Möbel-Spedition
Gung J. & S.
Herzlet. 267 76

Wer nimmt
10j. Mädchen in Pflege?
Angeb. u. ZYX 36 an d. Geschäftsstelle.

OGEMIT
Das Obstgeliermittel
Für alle Marmeladen und Gelees
Normalflasche
ausreichend für etwa 4 kg Marmelade . RM -.65
Dreifachflasche
ausreichend für 3 mal 4 kg Marmelade RM 1.50
Geleeguß-Beutel
ausreichend für eine Obstorte . . . RM -.10
Ogemit hält der Qualität unübertroffen. Erhältlich in Lebensmittel- und Feinkost-Geschäften. Rezepte u. Obst-Etiketten bei jeder Flasche. Rezeptbuch kostenlos von der OGEMIT G.m.b.H., Mainz

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Hockenheimer Fußball feiert Jubiläum

30 Jahre FV 08 Hockenheim

Hockenheim kann sich nicht nur die Stadt des Sporgels und des Tabaks nennen, es kann sich nicht nur seiner Rennstrecke rühmen, es darf auch mit berechtigtem Stolz von seinem Fußballsport sprechen. 30 Jahre Hockenheimer Fußball — dies ist fürwahr ein Abschnitt, der schon eine beschauliche und behagliche Betrachtung wert ist, und wenn man aus eigenen Anschauungen den Werdegang dieses Vereins in vielen Jahren erlebt und auch das Auf und Ab aus nächster Nähe miterlebt hat, dann darf nicht nur den Vorkämpfern des Hockenheimer Fußballs, den Gründungsmitgliedern Karl Pflaum, Sg. Dietrich, Fr. Eichhorn, Karl Lenhardt, Th. Lehr oder den 20 Jahre im Vereinsleben führenden Mitgliedern Paul Schwerdtfeger, Wilh. Schlemps, Ludwig Meffert, Wilh. Eichhorn, Christ. Kiepe gedacht werden, sondern es müßten auch die nicht vergessen sein, die durch mahre Pionierarbeit zu allen Zeiten dem Hockenheimer Fußballsport gewaltig förderten und hochhielten. So war es nur der gerechte Ausdruck von Dank und Anerkennung, als zum Auftakt des festlichen Ehrungsaktes die alten Aktiven und Mitbegründer des FV 08 Hockenheim E. Weiß, G. Kapp, Fuchs, Stadtler, Bauer, K. Bug, E. Bug, Nesich, Schäg, Kiel, Mey, G. Auer, E. Bechtel, Wil. Schneider, Schleicher, G. Roth, Krämer, Geller, G. Keller anläßlich des Frühschoppens am Samstagabend die silberne Ehrennadel des Vereins erhielten. Kein Würdigerer als Pauer Ulrich, der nun schon seit Jahr und Tag die Geschicke des FV 08 Hockenheim leitet, nahm den festlichen Akt der Ehrungen vor, den er mit sonst Stolz und Freude und obendrein auch mit dem ihm eigenen Schuß Humor erfüllt, daß es nur so seine Art hatte.

Mit einem Stab gewaltiger Helfer, allen voran natürlich seine nächsten Berater Auer und Eichhorn, hatte Vereinsführer Ulrich aus Anlaß der festlichen Tage ein überaus reichhaltiges Sport- und Gesellschaftsprogramm zusammengestellt, das merkwürdigerweise seinen Höhepunkt mit dem glänzend verlaufenen Feldhandballspiel fand. In hellen Scharen war man an der Sportplatz am Hockenheimer Wald geeilt, die ein stolzes Flaggenfeld angelegt hatte, das von weither grüßte. Auf dem Festplatz selbst herrschte natürlich ein zwar Treiben, von dem man nur wünschen konnte, daß es auch an heißesten „gewöhnlichen" Tagen so sein möge. Dann erst wäre der Hockenheimer Kaufleute aller Sorgen los, aber es sollte ihm schon vorläufig genügt haben, daß das gute Wetter — das den Hockenheimern leyt kaum gewogen war — Maßenhelfen und gleichtemachen auch Maßenbesuch gebracht hatte.

Hockenheims Sportler dürften nie so vollzählig beisammen gewesen sein als zu dieser Feierstunde, und darüber hinaus bekundete ganz Hockenheim das Interesse an seinem Fußballverein 08. Eine einzige große Familie hatte sich zusammengefunden, um wirklich nette und unterhaltende Stunden zu verleben und den markanten Worten des Vereinsführers Ulrich zu lauschen, der in großen Umrissen noch einmal die traditionsreiche Geschichte des Hockenheimer Fußballsports aufzeichnete. In den ersten Spielen (Wiesloch 0:10) mußte man zwar deutlich Lehrgeld zahlen, aber als man erst mal den Bogen heraus hatte, da kam Zug um Zug der richtige Schwung in die Geschichte. Jahre des Erfolges brachen an (A-Klassenmeisterschaft, dreimalige Errungung des Verbandspokals), bis langsamen eine Grenzverlegung des Spielgebiets den alten FV 08 hart an den zähen Erfolg seiner Mühe und Arbeit erinnern sollte. Deutlichen Aber Nacht waren harte Tage für die Existenz des Hockenheimer Fußballs gekommen, die sich später noch verschärfen, als gar politische und konfessionelle Vereinsmeierei streut am Fundament des Hockenheimer FV 08 rüttelten. Es dort die Hockenheimer Fußballgemeinde mit einem besonderen Stolz erfüllen, daß sie nur unter der Direktive eines treuen Kameraden und Wegweisers wie Ulrich auch diese harte Schicksalsgrade meistern konnte, eines Mannes, dessen Namen im Fußball längst eingraviert ist. Wer Seite an Seite mit Ulrich einen der früheren Städt. Verbandstage erleben durfte, der weiß nur zu genau, mit wieviel spartlich guten Ideen Ulrich vor das Forum trat und sich dort lebendige Achtung und Geltung verschaffte.

Gesangsvorträge der verschiedenen Gesangsvereine Mühlenlosen der Stadtkapelle und turnerische Darbietungen der Musterriege des Tbd. Hockenheim bildeten recht guten Unterhaltungsstoff und als gar der Bürgermeister der Stadt, Pg. Neubauer, dem Jubilar mit herzlichen, aber auch mahnenden Worten die Glückwünsche der Stadt Hockenheim übermittelte, da herrschte just die rechte Stimmung im Hause. Weiß, vom Tbd. Hockenheim, überbrachte ebenfalls die Freundschaft und den Anhau der Ache FV 08 — Turnerbund mit herzlichen Worten und einem funkelnagelneuen Lederball, während sich der Führung des Sportgaues Baden mit einem Glückwunschtelegramm verbunden hatte.

Der erfreulichste sportliche Teil des Festprogramms hätte keinen effektvolleren Auftakt nehmen können, als mit einem Turnier der Jugend und schließlich mit dem Alterstreffen Hockenheim — VfR Rohrhof (Heilsleder-Pokalsieg). Die alten Knochen waren mit viel Sentimentalität und Schmiß bei der Sache und waren auch viele Schmerztropfen flossen, so waren doch da und dort immer noch die unverkennbaren Kräfte eines durchdachten Spielens am Werk. Wie so oft in seinen besten Tagen war auf Rohrhofer Seite Karl Sauer mit einem Eifer erfolgreich, während Schuh das Begehrenswerte Tor erzielte, wobei man den beweglichen Hockenheimern, geführt von Weiß, Kapp, Auer, E. Bug und E. Bug nur das verdiente 6:4-unter Überlieb.

Als der Chronist seine Schreibe zum letzten Nachtrag durch den friedlichen Ort lenkte, da war man noch zahlreich unterwegs, um mitzufeiern und es ist nicht daran zu zweifeln, daß auch am Sonntag und Montag ganz Hockenheim im Zeichen eines traditionsreichen Lebens und Treibens stehen wird, wenn in auch der hohe Anlaß behebt. —ul.

Große Internationale Rüderregatta in Berlin-Grünau

Der polnische Achter, der im Länderkampf Deutschland gegen Polen siegte. (Scherner, Zander-Multiplex-K.)

An alle Sportfreunde des Kreises Mannheim!

Wir haben lassungsmäß in einer Hochflut sportlicher Ereignisse. Die deutschen Studentenmeisterschaften in unserer lebendigen Stadt, die herrlichen Kämpfe unserer HJ und manches andere bedeutsame Sportereignis, das uns während der letzten Zeit in seinen Bann zog, gehört mit dem heutigen Tage bereits der Vergangenheit an. Schon seit Monaten jedoch steht über allen Ereignissen wie ein leuchtendes Fanal der großdeutschen Sportereignisse ein Begriff: Breslau!

Im ganzen Reich werden allerorts Generalappelltreffen für das größte Fest der gesamten deutschen Turn- und Sportbewegung durchgeführt. Alles bisher Gebotene wird in einem neuen Beleuchtungseffekt erscheinen, das auf den Generalnenner unseres großdeutschen Volkes: „Breslau" gebracht.

Am Mittwoch, den 29. d. M., bis einschl. kommenden Sonntag, den 3. Juli, treten hier in **Mannheim** sämtliche im **Kreis Mannheim** vertretenen Fachschaften des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen auf den Plan, um im Sinne Breslaus das **Kriegsjahrtreffen** zu begehen. Für sämtliche Veranstaltungen ist eine **Dauerkarte** zum Preise von 50 Rpfg. in sämtlichen DRL-Vereinen erhältlich — ein willkommenes Geschenk für jeden Sportanhänger.

Mannheims **Jugendtag** eröffnete die große Sportkundgebung am Mittwoch (18.45 Uhr) mit einem großen Spiel auf der Plänkstumpfbahn (Ulanenschule) durch ein Treffen: **Gauliganachwuchs gegen vereinigte Bezirksklasse.** In der Pause gibt es große Radrennen, später beim TB 1846 freigeöffnetes Fäbelfechten.

Sportkameraden und -kameradinnen, beweisen Sie dem Ruf Mannheims als sportfreudige Stadt durch Ihren Besuch und Werbung von Mund zu Mund!

Das Heer der Sportler ist bereit — es erwartet Ihren Besuch!

Regen in Wimbledon

Englands Tennis-Meisterschaften — Henkel trifft auf Austin

Nach der eintägigen Ruhepause am Sonntag nahmen am Montag die Spiele bei den Internationalen Tennis-Meisterschaften von England, den inoffiziellen Weltmeisterschaften, ihren Fortgang. Nachdem nun „Halbzeit" war, erreichen die Spiele in den Einzelwettbewerben ein entscheidendes Stadium. Am Montag waren zunächst die Frauen an der Reihe.

Der Beginn verzögerte sich allerdings einige Zeit, da über England Hauptstadt ein Regen niederging, der der Rasenplätze Wimbledons nah und glatt machte. Später klärte es sich jedoch schnell wieder auf und ein starker Wind nahm schnell alle Feuchtigkeit weg, so daß sich die Spielplätze bald wieder in bester Verfassung befanden. Als Erste erreichte die Amerikanerin Helen Jacobs der „letzten Acht" der Frauen, denn sie schlug die Engländerin Peggy Scriven leicht mit 6:3, 6:0. Kay Stammers (England) hatte mit ihrer Landesschwester Betty Nuthall auch wenig Mühe und siegte mit dem gleichen Ergebnis. Mit Alice Marble kam eine weitere Amerikanerin unter die „letzten Acht". Nächstens hatte die amerikanische Meisterin auf einen sehr schweren Kampf mit der Engländerin Hardwick zu bestehen, ehe sie mit 7:5, 6:4 gewonnen hatte. Hilde Sperling (Dänemark) fand bei der Engländerin Lumb im ersten Satz auch erheblichen Widerstand, aber dann war die frühere Ostseerin nicht mehr zu halten, mit 7:5, 6:1 kam auch sie eine Runde weiter.

Henkel schlug auch Hecht

Bei den Männern wurden herzlich drei der „letzten Vier" ermittelt, und zwar sind dies der Titelverteidiger Donald Budge, der Jugoslawe Puncec und Henner Henkel. Der deutsche Meister traf auf den Prager Hecht, der natürlich unseren Spielspieler ernstlich nicht gefährden konnte. In knappen drei Sätzen wurde Hecht 7:5, 6:1, 6:2 geschlagen. In der Vorschlußrunde trifft Henkel auf den Sieger aus der Begegnung Austin — Ellmer. In der anderen Hälfte hatte Budge mit dem Tschechoslowaken Cejnar wenig Mühe und siegte in drei Sätzen 6:3, 6:0, 7:5. Auch Puncec benötigte gegen den Engländer McPhail nur drei Sätze.

Die Ergebnisse

Männer-Einzel: Henkel — Hecht 7:5, 6:1, 6:2; Budge — Cejnar 6:3, 6:0, 7:5; Puncec — McPhail 6:2, 6:3, 6:1.
Frauen-Einzel: Jacobs — Scriven 6:3, 6:0; Stammers — Nuthall 6:3, 6:0; Marble — Hardwick 7:5, 6:4; Sperling — Lumb 7:5, 6:1.

Henkel trifft auf Austin

Als Gegner unseres Spitzenspielers Henner Henkel in der Vorschlußrunde qualifizierte sich der Engländer Austin, der den Schweizer Stämpfli mit 6:2, 6:1 6:2 überraschend klar besiegte.

Bei den Frauen wurden nun am Montag die letzten Acht ermittelt. Nur eine Engländerin erreichte in diesem Jahr das Viertelfinale, in der sie mit 4 Amerikanerinnen und je einer Französin, Polin und Dänin zusammentrifft. Die acht Letzten bei den Frauen sind: Marble (USA), Nuthall (England), Jedrzejowska (Polen), Jacobs (USA), Jacobs (USA), Sperling (Dänemark), Stammers (England) und Moody (USA).

MTSV Leipzig gewann das Entscheidungsspiel gegen Hindenburg Minden mit 7:2 und wird nunmehr am kommenden Sonntag gegen MSV Wetterfeld im Endspiel um die deutsche Handballmeisterschaft antreten.

Den Gr. Straßenpreis von Gießen über 200 Kilometer gewann W. Müller-Gelsenkirchen vor Neumann-Gießen und Meuser-Tilsit.

Der Wiener Rekl besiegte beim Kölner Tennisturnier den Essener Peiper. Bei den Frauen gab es Siege von Frl. Jacobs, Sander, Mathieu-Frankreich und Mottram.

Die USA-Schwimmer kamen, wie jetzt endgültig feststeht, am 30. August in Stuttgart und am 31. August in Ludwigshafen.

Tageskalender

Dienstag, 28. Juni

Nationaltheater: „Der Hochstapler", Schauspiel von Langenbeck, 20 Uhr.
Liederle: 20 Uhr Kabarett und Tanz.
Planetarium: 10 Uhr Vorführung des Sternenprojektors.
Wartburg-Hospiz: Ausstellung „Luther, sein Leben und sein Werk". Geöffnet von 9 bis 13 und von 15 bis 19 Uhr.
Altes Rathaus am Marktplatz: 20 Uhr Lichtbildervortrag des Gesundheitsamtes für die Lungen-Bekämpfung im Bezirk Baden, Prof. Dr. R. Stühmer-Heidelberg, Direktor der Universitäts-Hautklinik Freiburg i. Br.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Palastkaffee „Rheingold", Kaffee Kurpfalz.

Lichtspiele:

Universum: „Die Rothemühle", — **Alhambra:** „Dorfer", — **Schauburg:** „Es weiß nicht die Liebe nicht", — **Palast und Gloria:** „Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit", — **Capitol:** „Olympia, 2. Teil", — **Scala:** „Women einst Schwindlerin".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schlaßmuseum: Geöffnet von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr. Prunkräume und Stadtgeschichtliche Sammlungen in Neuanordnung.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 12 und von 15—17 Uhr. Sonderschau: Adele-Sandrock-Gedächtnis-Ausstellung.
Sternwarte: Geöffnet von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr. Lesesaal geöffnet von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr. Graphische Sammlung und Kupferstichkabinett.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 12 und von 15—17 Uhr. Karl Trauer, Greg. und Eugen Wolff, Frieck, Gedächtnisausstellung.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 12 und von 17 bis 19 Uhr. Lesesaal geöffnet von 9 bis 12 und von 15 bis 19 Uhr. Sonderausstellung: Dichter-Gedächtnisausstellung.
Städtische Volksbücherei: Ausleihe von 10.30 bis 12 Uhr und von 16 bis 19 Uhr. Lesesaal geöffnet von 10.30 bis 12 Uhr und von 16.30 bis 21 Uhr.
Städtische Musikbücherei, L 3, 9: Geöffnet von 10 bis 12 und von 16 bis 19 Uhr.
Städtisches Hallenbad, U 3, 1: Schwimmbäder, Wannenbäder, Duschbäder, 10—20 Uhr.
Halenrundfahrten: 10, 11, 15, 16, 17 Uhr ab Friedrichsbrücke.
Flugfahrten: Rundflüge über Mannheim.
Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 341 21.

37 „Goldene" gab es im Harz

Die Teilnehmer der zehnten Teutonen-Mittelgebirgsfahrt traten am Sonntagmittag vor der Kaiserpfalz zu Goslar zur Preisverteilung an. Als Führer des deutschen Kraftfahrsports sprach Korpsführer Hühnlein.

„Wenn auch das NSKK eigentlich der Träger des Kraftfahrsports in Deutschland ist", führte er u. a. aus, „so soll es doch nicht alleiniger Träger sein, sondern es wünsche, daß möglichst viele Organisationen der Partei, der Wehrmacht usw. sich in den Dienst der Sache stellen. Künftig werde bei solchen großen Veranstaltungen das Teilnehmerfeld nicht durch Abgabe von Nennungen, sondern auf Einladung und Aufforderung zusammengebracht werden. Sein besonderer Dank galt den italienischen Fahrern, in deren Namen General Manaini dankte. Dann folgte die feierliche Flaggenentsetzung.

Von den 571 Gemeldeten waren 351 gestartet, 196 erreichten, wie bereits mitgeteilt, das Ziel und 155 schieden aus. An Medaillen wurden verteilt: 37 goldene, 12 silberne und 10 eiserne für Einzelfahrer. Den Preis des Führers des deutschen Kraftfahrsports mit goldenem Ehrenschild erhielten 12 Mannschaften, mit silbernem 11 und mit eisernem 4 Mannschaften.

Unsere Zschopfgebirgler schlugen sich ausgezeichnet. Die Geleitzeher der Trophäen-Nationalmannschaft, Scherzer, Fähler und Dittmeisner, blieb mit ihren 200 ccm-DKW strafpunktfrei; ebenso die Wunderer Fertsch, Lindorf und der verjüngte Herrenmeister Matlemski (500 ccm BMW), von denen die beiden erstern mit Beiwagen eine nationale Seitenwagen-Mannschaft von Wales bilden. Die höchste Anerkennung winkte auch der einzigartigen NSU-Seitenwagen-Mannschaft mit Walter, Tang und Oettinger. Jul. v. Brehm (600 ccm Zündapp-Gespann) erhielt den Ehrenpreis als Sieger in der Gesamtwertung der bisher ausgetragenen zehn Teutonen-Mittelgebirgsfahrten. Ausgezeichnet schnitten die kleinen Motorräder ab. Walter, Klopfer, Herrmann mit der 100 ccm-DKW und die 100 ccm Zschopel und Sachs unter Kraper, Knick und Koller überbanden die schwere Prüfung, ausnahmslos, und erhielten Goldmedaillen. Unter den Einzelfahrern, die schlecht blieben, befanden sich auch der SS-Reiter Unterbach (1.5 Liter Horexmaschine), Hubert Kohlrausch und der Mercedes-Benz-Rennwagenfahrer Hans Bernd.

Abschluß der Radrennen auf der Mannheimer Phönixbahn

Gebrüder Walter, Ludwigshafen, Sieger im Mannschaftsfahren

Im Mannschaftsfahren über 200 Runden, das als Paarfahren gewertet wurde, lag 12 Paare im Kampf, die sich schon in den ersten Runden ein scharfes Rennen lieferten. Später lösten sich die Verfolgungen der Stuttgarter Meister, als sie schnell herauf. Doch es auch in diesem Rennen nicht mehr unterbinden konnte, Zilli Partner Stadler blieben mit dem Mannheimer Zweiten eine neue Runde davon. Die erste Wertung wird von E. Walter vor Wiesenfeld sportlich guten Ideen Ulrich, vor das Forum trat und sich dort lebendiger Achtung und Geltung verschaffte.

Gesangsvorträge der verschiedenen Gesangsvereine, Mühlenlosen der Stadtkapelle und turnerische Darbietungen der Musterriege des Tbd. Hockenheim bildeten recht guten Unterhaltungsstoff und als gar der Bürgermeister der Stadt, Pg. Neubauer, dem Jubilar mit herzlichen, aber auch mahnenden Worten die Glückwünsche der Stadt Hockenheim übermittelte, da herrschte just die rechte Stimmung im Hause. Weiß, vom Tbd. Hockenheim, überbrachte ebenfalls die Freundschaft und den Anhau der Ache FV 08 — Turnerbund mit herzlichen Worten und einem funkelnagelneuen Lederball, während sich die Führung des Sportgaues Baden mit einem Glückwunschtelegramm verbunden hatte.

Der erfreulichste sportliche Teil des Festprogramms hätte keinen effektvolleren Auftakt nehmen können, als mit einem Turnier der Jugend und schließlich mit dem Alterstreffen Hockenheim — VfR Rohrhof (Heilsleder-Pokalsieg). Die alten Knochen waren mit viel Sentimentalität und Schmiß bei der Sache und waren auch viele Schmerztropfen flossen, so waren doch da und dort immer noch die unverkennbaren Kräfte eines durchdachten Spielens am Werk. Wie so oft in seinen besten Tagen war auf Rohrhofer Seite Karl Sauer mit einem Eifer erfolgreich, während Schuh das begehrenswerte Tor erzielte, wobei man den beweglichen Hockenheimern, geführt von Weiß, Kapp, Auer, E. Bug und E. Bug nur das verdiente 6:4-unter Überlieb.

Als der Chronist seine Schreibe zum letzten Nachtrag durch den friedlichen Ort lenkte, da war man noch zahlreich unterwegs, um mitzufeiern und es ist nicht daran zu zweifeln, daß auch am Sonntag und Montag ganz Hockenheim im Zeichen eines traditionsreichen Lebens und Treibens stehen wird, wenn in auch der hohe Anlaß behebt. —ul.

Pferderennen im Reich

Hamburg (26. Juni)

Pokal vom Jahr 1938. 4000 Mark, 1000 Meter: 1. Stall Landsberg Jaromkable (E. Bischl); 2. Kamerad; 3. Sauerkamp. Ferner: Mäkramer. Tote: 27, 14, 14:10. Pg.: 24—2—9. GW: 106:10.

Hammer-Rennen. 4000 Mark, 1000 Meter: 1. Stall Landsberg Hadrian (E. Bischl); 2. Jbis; 3. Mondbeere. Ferner: Saubestie. Tote: 71, 18, 12:10. Pg.: 8—2—8. GW: 180:10.

Ulrich-von-Cetzen-Rennen. 6000 Mark, 1900 Meter: 1. Gest. Heidbrinks Jungfrau (W. Otto); 2. Sterz; 3. Jäger. Ferner: Forstgrund, Orlando, Sankt Peter, Walter weiß. Tote: 108, 41, 19, 20:10. Pg.: 8—3—½. GW: 128:10.

Deutsches Derby 1938. 100 000 Mark, 2400 Meter: 1. Gest. Schiro-Gestüt Graditz (W. Streit); 2. Glogau; 3. Meteran; 4. Silver. Ferner: Jagunpreis, Oberfeld, Kiesrose, Nobelpreis, Broden, Brand, Siedler, Adlerwal, Geisha. Tote: 114, 71, 35, 26:10. Pg.: 8—4—3. GW: 490:10.

Jenkelber-Ausgleich. 1000 Mark, 1000 Meter: 1. Stall Madrid Jammerminer (H. Peinen); 2. Bronwell; 3. Ginschlag; 4. Gräfin Isabella. Ferner: Blutsbelle, Minimetis, Tuonja, Jammerbe, Malzgrat, Quick Trick. Tote: 108, 65, 17, 31, 21:10. Pg.: 8—3—½. GW: 1000:10.

Horner-Ausgleich. 1000 Mark, 1000 Meter: 1. Gest. Grimbels Nibenauer (W. Greiner); 2. Pandorus; 3. Prinzregent. Ferner: Lumpe, Palandros'd, Odin, Frühlingsfest, Tasten, Patron. Tote: 25, 14, 17, 18:10. Pg.: 1½—2. GW: 132:10.

Hoegfeldter-Ausgleich. 1000 Mark, 1000 Meter: 1. B. Bedes Tauer (O. Jebmicht); 2. Landsknecht; 3. Kulbak; 4. Ostgeir. Ferner: Bair, Nuß, Glasfälser, Nestrus, Jens. Tote: 40, 13, 10, 12:10. Pg.: 1½—2—4½. GW: 60:10.

Oleander-Rennen. 4000 Mark, 1200 Meter: 1. Gestüt Graditz Göttersbäumerung (Arbmann); 2. Helgerion; 3. Jubbeke. Ferner: Orlean, Geiggeier, Turmwerk, Ansing, Gnarbi, Quick Trick. Tote: 48, 18, 34, 18:10. Pg.: 8—3—½. GW: 706:10.

Leipzig (26. Juni)

Jugend voran. 1400 ℳ, 1000 Meter: 1. Meier Holbeck Hordauf (E. Kent); 2. Graf Blumbe; 3. Goldrausch. Ferner: Tertus, Berserker. Tot.: 31, 18, 22:10; Tg. 4—6—3½; GW: 137:10.

Zweijähriges-Weiherrennen. 1500 ℳ, 1000 Meter: 1. W. Bodenstiels Winfried (J. Bonnesch); 2. Falkner; 3. Eisenter. Ferner: Tarra, Hermesch, Orpisch, Rauscha. Tot.: 22, 10, 12, 11:10; Tg. 1½—6—½; GW: 130:10.

Pleiße-Hürdenrennen. 2700 ℳ, 2000 Mtr.: 1. G. Eberes Weißenberg (R. Österman); 2. York; 3. Granitz. Ferner: Irene, Michel, Ortrud, Valando. Tot.: 181, 25, 15, 14:10; Tg. 2—3—8; GW: 185:10.

Preis von Chemnitz. 3000 ℳ, 1200 Meter: 1. Frau G. Schulzes Veganus (W. Lüttmann); 2. Landesk; 3. Kilometer. Ferner: Medina, Hellsicher. Tot.: 31, 23, 20:10; Tg. ½—½—½; GW: 224:10.

Dreijährigen Stuten-Rennen. 2000 ℳ, 1400 Meter: 1. Nichrutes und Dr. Sudows Geldgiernig (Gh. Cooper jr.); 2. Gottesdi; 3. Carrasch. Tot.: 11:10; Tg. 2—3; GW: 24:10.

Sommer-Ausgleich. 2500 ℳ, 1600 Mtr. 1. B. Berchts Senitza (O. Pfeiffer); 2. Aber; 3. Sagenheld. Ferner: Ara Pacola, Jungfrau, Königsgrade, Hunderdm, Irlberg. Tot.: 34, 15, 16, 26:10; Tg. ½—½—½; GW: 152:10.

Rinchmeid-Jagdrennen. 2000 ℳ, 3200 Mtr. 1. G. Paulis Mainale (W. Bischel); 2. Parsenn; 3. Liebsdarle. Ferner: Jagenkind, Hera. Tot.: 21, 14, 13:10; Tg. 1½—3—12; GW: 52:10.

Dem Jubiläum entgegen. 2500 ℳ, 2000 Mtr. 1. J. B. Michaels Tintoretto (C. Müller); 2. Heimatfreude; 3. Paul. Ferner: Table, Jemmas, Kantate, Gregor, Convallaria, Ilringer. Tot.: 30, 22, 24, 10:10; Tg. ½—1¼—8.; GW: 400:10.

Krefeld (26. Juni)

Juni-Hürdenrennen. 1700 ℳ, 3400 Meter. 1. Frl. B. Bauers Jägermeister (E. Kleinel); 2. Ria, Panka. Ferner: Olentnik, Gologne, Mathod. Tot.: 302, 28, 11, 12:10; Tg. 1½—1—8; GW: 1000:10.

Preis vom Reisegerten. 2000 ℳ, 2000 Mtr. 1. Gestüt Fröhlichkeit Fehlter (Frau E. Blunck); 2. Pirgilius; 3. Le Arr. Ferner: Cerrine, Mafionia, Irnia. Tot.: 87, 11, 33, 10:10; Tg. ½—½—3; GW: 80:10.

Dreiländer-Hürdenrennen. 3000 ℳ, 3400 Mtr. 1. Graf G. v. Bismarcks Spritz (J. Gudmann); 2. Kinderte; 3. Grenzenfreund. Tot.: 15:10; Tg. 1—3; GW: 70:10.

Abendtrieben-Rennen. 2400 ℳ, 2400 Meter. 1. Frau E. Lemsks Zatilla (E. Werner); 2. Fanny Bog; 3. Chrenwalk. Ferner: Roland, Orkenkrieger, Johannes II., Eisenkönig, Gerzgrist. Tot.: 58, 17, 27, 16:10; Tg. 3—½—2; GW: 860:10.

Quitzinski-Jagdrennen. 4300 ℳ, 3600 Meter. 1. Frau Dr. Krenz' Kynos (W. Sauer); 2. Herero; 3. Magon. Ferner: Sagna. Tot.: 35, 26, 14:10; Tg. 2—6—15; GW: 134:10.

Meteiche-Rennen. 3000 ℳ, 2000 Mtr. 1. A. Dittmanns Mirbra (E. Engel); 2. Irmgard; 3. Natanos. Ferner: August, Marokko. Tot.: 34, 22, 20:10; Tg. 1—4—6; GW: 118:10.

Prösmani-Jagdrennen. 2700 ℳ, 4200 Meter. 1. Frau F. Wortmanns Gelsenkirch (O. Wortmann); 2. Gaudi; 3. Gaikstein. Ferner: Lebensatt, Aurora, Tiline, Lapant. Tot.: 87, 15, 17, 22:10; Tg. 8—½—½; GW: 148:10.

Starnmassel-Rennen. 3000 ℳ, 3400 Mtr. 1. W. Herbings Tyner (H. Nagel); 2. Wirrsprenke; 3. Armada. Ferner: Grabelauf, Abart, Sternsfeuer, Jechter, Italiner, Gamte. Tot.: 74, 17, 22, 14:10; Tg. 2—1—1½; GW: 372:10.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 28. Juni: Der gestern bei England gelegene Sturmwirbel ist rasch nach Skandinavien vorgestoßen. Er brachte auch unserem Bezirk bei lebhafter Luftbewegung starke Bewölkungszunahme, doch im allgemeinen nur geringfügigen Niederschlag. Bei lebhaften westlichen Winden bleibt die Witterung leicht unbeständig, wird im allgemeinen aber freundlich sein.

Voraussage für Mittwoch, 29. Juni

Wolkig bis aufheiternd, höchstens vereinzelte Niederschläge, bei lebhaften Winden nur mäßig warm.

Höchsttemperatur in Mannheim am 27. Juni 1938 + 20,4 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 28. + 10,5 Grad, heute früh halb 8 Uhr + 10,4 Grad.

In den Rheinbädern wurden heute vormittag 8 Uhr + 20,5 Grad Wasser- und + 19 Grad Luftwärme gemessen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Pegel-Tag	24.	25.	26.	27.	28.	Pegel-Tag	25.	26.	27.	28.
Rheinfelden	3.37	3.30	3.23	3.20	3.23	Maxau	2.88	2.87	2.86	2.79
Breisach	2.47	2.46	2.34	2.31	2.31	Kehl	2.80	2.82	2.80	2.74
Kehl	3.60	3.63	3.55	3.50	3.50	Neckar-Pegel				
Maxau	5.20	5.20	5.24	5.16	5.09	Mannheim	4.28	4.26	4.17	4.19
Mannheim	4.30	4.47	4.38	4.34	4.32					

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 28. Juni 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 290

Pfalzwerke AG, Ludwigshafen a. Rh.

Weitere Steigerung des Stromabsatzes

Die Pfalzwerke AG. Ludwigshafen a. Rh., der im Dezember v. J. als erstem Unternehmen der Elektrizitätswirtschaft das Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung verliehen wurde, legt ihren Bericht über das Geschäftsjahr 1937 vor. Durch die Ende 1936 erfolgte Rückgliederung der Kraftwerk Homburg AG in das Unternehmen belieferten die Pfalzwerke ab 1. Januar 1937 wieder die gesamte Pfalz nach den Grenzen von 1914. Die unverändert günstige Entwicklung des Wirtschaftslebens wirkte sich auch im Versorgungsgebiet der Pfalzwerke in einer weiteren Steigerung des Stromabsatzes aus. Der Gesamtverkauf betrug 166,10 Mill. kWh; die Steigerung gegenüber dem Vorjahr mit 21,44 Mill. kWh belief sich auf 14,8 v. H. Von dem Gesamtumsatz entfallen 13,06 (11,82) Mill. kWh auf die von den Pfalzwerken unmittelbar versorgten Kleinabnehmer und 41,58 (35,88) Mill. kWh auf die Großverbraucher, während 106,90 (97,00) Mill. kWh an die wiederverkaufenden Städte und Gemeinden abgegeben wurden. Die Arbeiten im Versorgungsgebiet wurden wie in den Vorjahren programmäßig durchgeführt. Die Verhandlungen über einen neuen Vertrag mit dem größten Abnehmer, der Stadt Ludwigshafen, wurden gegen Ende des Jahres abgeschlossen. Ebenso kam mit der Stadt Neustadt a. d. Weinstraße ein neuer Stromlieferungsvertrag zustande. Ab 1. Januar 1937 wurde eine Senkung des normalen Lichtstrompreises um 10 Pfg./kWh, ferner eine Senkung des Kleinkrafttarifs vorgenommen. Neben dem schon seit 1924 bestehenden Zimmertarif kam ein Regelverbrauchstarif neu zur Einführung, der aber bis jetzt nur wenig in Anspruch genommen wurde, obwohl er für bestimmte Abnehmergruppen wesentliche Vorteile bietet. Der durch die Strompreissenkung verursachte Einnahmenausfall kam durch Konsumsteigerung nur zu einem gewissen Teil zum Ausgleich. Die beim Kleinkonsum eingetretene Senkung des Durchschnittserlöses pro kWh beträgt gegenüber dem Vorjahr 13,20 v. H. Die bisherige Entwicklung der Stromabgabe berechtigt zu der Voraussage, daß die weiterhin günstige Wirtschaftslage im Jahr 1938 eine weitere Steigerung des Stromabsatzes zur Folge haben wird. In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres ist er um 12,4 v. H. höher als im gleichen Zeitraum des Berichtsjahres. Der umfangreiche Sozialbericht gibt einen Einblick in die 1937 erfolgten Verbesserungen der zahlreichen sozialen Einrichtungen, die die Pfalzwerke AG für ihre Mitarbeiter geschaffen hat.

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind erstmalig wieder die auf den Betrieb des Kraftwerkes Homburg entfallenden Einnahmen und Ausgaben mit enthalten, so daß, abgesehen von dem infolge der aktienrechtlichen Neugliederung etwas veränderten Aufbau, ein Vergleich mit den Vorjahreszahlen nur bedingt möglich ist. Die Betriebserträge nach Abzug der Ausgaben für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Strombezugskosten werden mit 7,96 (6,87) Mill. RM ausgewiesen. Sonstige Erträge erbrachten 0,09 (0,08) Mill., Beteiligungserträge nur noch 0,06 (0,24) Mill. RM, nachdem das Beteiligungsverhältnis zur Kraftwerk Homburg AG gegenstandslos geworden ist, außerordentliche Erträge 0,30 (0,73) Mill. RM. Andererseits erhöhten sich Löhne und Gehälter auf 2,03 (1,86), soziale Leistungen auf 0,41 (0,36) Mill. RM, darunter 0,24 (0,16) Mill. freiwillige Zinsen auf 0,46 (0,35) Mill. RM. Steuern erforderten 1,53 (1,06), außerordentliche Aufwendungen 0,15 (—), alle übrigen Aufwendungen 1,37 (1,28) Mill. RM. Nach erhöhten Anlageabschreibungen von 1,72 (1,34) Mill. Mark, 0,11 (0,17) Mill. RM Ausbuchungen auf kurzlebige Wirtschaftsgüter und 0,17 (0,32) Mill. RM Zuweisung zur Ruhegehalts- und Unterstützungskasse ergibt sich einschl. 40 010 (32 093) RM Vortrag ein Gesamtgewinn von 697 457 (606 912) RM. Davon gehen 5 v. H. an die gesetzliche Rücklage, so daß der HV (4. Juli) 566 065 (560 015) RM zur Verfügung stehen. Es wird vorgeschlagen, auf das AK von 12 Mill. RM, das zu 59,79 v. H. beim Kreis Pfalz liegt, eine Dividende von wieder 4,5 v. H. zu verteilen und den Rest auf neue Rechnung zu nehmen.

Aus der Bilanz (alles in Mill. RM): Anlagen 94,71 (92,96), Beteiligungen 1,78 (1,74), Umlaufsvermögen 8,20 (3,26), darunter 0,98 (0,56) Betriebs- und Baumaterial, 0,96 (0,18) Anzahlungen, 1,31 (1,27) Warenforderungen, 0,14 (0,17) Forderungen an abhängige Gesellschaften, 0,44 (0,35) sonstige Forderungen, 0,90 (0,43) Bankguthaben. — Dagegen AK 12,10, Rücklagen 2,02 (1,90), Maschinenversicherungsrücklage unv. 0,20, Ruhegehaltsrücklage 0,72 (0,60), Unterstützungskasse 2,10 (1,85), Wertberichtigungsposten des Anlagevermögens 37,09 (39,45), Rückstellungen 1,36 (0,14), Verbindlichkeiten 7,86 (9,56), darunter Dollar-Anleihe 0,06 (1,56), Aufwertungsschulden 5,87 (6,50), Reichsmark-Umtausch-Anleihe unv. 0,83, Darlehen 1,26 (1,11), Warenschulden 0,41 (0,55), Bankschulden (Stillhaltekredite) 3,35 (4,06).

Deutsche Dunlop Gummi Compagnie AG, Hanau a. M.

Verdreifachte Ausfuhr — Ertragssteigerung und 10 (6) v. H. Dividende

Die Gesellschaft berichtet für 1937 über eine weitere Steigerung des Gesamtumsatzes und eine Verdreifachung (i. V. Verdoppelung) ihres Exportes gegen das Vorjahr. Die Versorgung mit Rohstoffen wurde den Ansprüchen gerecht. Die Preise für Naturkautschuk und Baumwolle unterlagen erheblichen Schwankungen. Die Gefolgschaft wurde erneut um etwa 10 (15) v. H. erhöht. Der Ausbau der Anlagen schritt fort, und die Planung, namentlich auch zur Erhaltung der Marktbeteiligung ist weiter ausgebaut worden.

Die Erfolgsrechnung läßt den Umsatz- und Wertzuwachs bei dem Unternehmen erkennen. Die neue Gliederung zeigt einen um etwa 10 v. H. höheren Ertrag von 15,93 Mill. RM, während dem letztjährigen von 13,50 noch 3,08 übrige Aufwendungen gegenüberstanden. Zinsen brachten 0,28 (0,34), sonstige Erträge 0,42 (0,08). Löhne und Gehälter stiegen um rund 12 v. H. auf 7,0 (6,25) Mill. RM, soziale Abgaben auf 0,46 (0,41), dazu kommen mehr als verdoppelte freiwillige Leistungen von 0,54 (0,24) und wieder 0,1 Zuweisung an die Sozialkasse. Erheblich vermehrt sind Besitzsteuern auf 2,21 (1,36) und andere Steuern und Abgaben auf 1,90 (0,89), Gesamtsteuern also 4,122 (1,82). Nach 1,08 (0,86) Anlageabschreibungen verbleiben 871 000 (668 000) RM Jahresreingewinn, der sich durch den Vortrag von 789 000 (730 000) RM auf 1,11 (1,40) Mill. RM erhöht. Hieraus werden 10 (6) v. H. Dividende verteilt, und 790 000 RM neu vorgetragen. Die Bilanz zeigt bei unv. 8,9 Mill. RM Grundkapital eine Erhöhung der Gesamtrücklagen auf 7,73 (5,96) Mill. RM und der Verbindlichkeiten auf 6,97 (2,70) Mill. RM, letztere ist ebenso wie die Erhöhung der Vorräte bedingt durch den Ausgleichszoll auf Naturkautschuk. In den Verbindlichkeiten betragen solche für Waren 6,73 (2,74). Auf der anderen Seite sind die Vorräte auf 10,96 (2,87) angewachsen, wobei Rohstoffe 7,62 (1,26), Halbfabrikate 1,22 (0,69) und Fertigwaren 2,22 (0,92) betragen. Wertpapiere erscheinen mit 3,42 (4,71), Hypotheken mit 0,17 (0,21), Anzahlungen mit 0,17 (0,28), Forderungen mit 4,43 (4,52), hierunter für Waren mit 4,17 (3,96). Schließlich sind flüssige Mittel mit 3,37 (5,76), hierunter allein Bankguthaben mit 3,06 (5,46) ausgewiesen. Das gesamte Umlaufsvermögen ist demnach auf 22,52 (rund 16) Mill. RM angewachsen. Auch das Anlagevermögen stieg bei 1,36 (2,24) Zugängen auf 4,006 (1,67) Mill. RM; bei den Beteiligungen von 0,138 (0,066) ist die Einzahlung auf den Anteil einer Rohstoffgesellschaft auf 132 000 RM erhöht worden.

Die oHV genehmigte den Abschluß, wobei die erhöhte Dividende von 10 v. H. voll ausgezahlt wird. Aus dem AR sind Dr. Otto Ziegler, aus dem Vorstand Dr. Herbert Kuhn und Herbert G. Proler ausgeschieden. Eine Ergänzung fand nicht statt. Für 1938 erwartet man eine weiter zufriedenstellende Entwicklung.

Wirtschaft im Werden

Neue Lagen, neue Aufgaben, neue Anpassungen der deutschen Wirtschaftslenkung

Die „Welt" ist unübersichtlich geworden, und die Weltwirtschaft mit ihr. In der kaum noch abzuschätzenden Fülle und Vielgestaltigkeit der politischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen aber, der grundsätzlichen Anschauungen und praktischen Maßregeln, der Anpassungen an die jeweilige Lage und der Berichtigungen die an dem zuvor für notwendig Erachteten vorgenommen werden mußten, dem Auf und Ab der Konjunkturen und ihrer Auswirkung auf das Denken wie auf das Handeln von Staat und Wirtschaft in den verschiedenen Ländern — in dieser ganzen oft tragischen Buntheit ist eins jedenfalls nicht zu finden: das Endgültige. Nur selten ist im Lauf der Geschichte das Wort des griechischen Weisen, daß „alles fließe", auf die menschlichen Angelegenheiten, nicht zum wenigsten auf Wirtschaftslehren und Wirtschaftsdinge, so unerbittlich anwendbar gewesen, wie in den letzten Jahren und in der unmittelbaren Gegenwart. Selten hatte das Beharrende, das „Statische", so wenig Möglichkeit sich durchzusetzen, hatte das „Dynamische", also die innere und äußere Bewegung, das ewig Wandelbare, soviel Anspruch, den Lauf der Dinge zu beherrschen.

Es gibt keine Wirtschaftslehre, auf der man sich auch nur verhältnismäßig ausruhen könnte; denn je richtiger sie an sich sein mag, um so nachgiebiger muß sie sich der Wandelbarkeit der tatsächlichen Voraussetzungen anpassen, der politischen, konjunkturellen, währungstechnischen, weltwirtschaftlichen. Das geht bis zur scheinbaren, in einzelnen Fällen wohl auch der tatsächlichen Umkehrung der Grundsätze, für die man zuvor selbst sich eingesetzt hat; es zwingt dazu, das zu tun, was man als allgemein unwünschenswert, unter weniger außergewöhnlichen Umständen sogar als schädlich abgelehnt hätte. Auch Deutschland macht von diesem Gesetz des zeitbedingt notwendigen Erkenntnisopfers keine Ausnahme; der Leiter der Reichsbank hat es bei der Kennzeichnung der Devisenpolitik, seines eigenen „Neuen Planes" mehrmals ausgesprochen.

Vollends bei einer Reihe von Staaten und Volkswirtschaften des Auslands braucht man nach Beispielen dessen, was hier gemeint ist, nicht erst zu suchen. Es braucht etwa nur Amerika genannt zu werden, mit seinem Wechsel zwischen ungeheurer Kreditausweitung, Hergabe riesiger Summen aus öffentlichen Mitteln im Kampf gegen die Krise und Programmen eines sparsamen, in Ausgaben und Einnahmen ausgeglichenen Bundeshaushalts, und jetzt wieder neuer Rückkehr zur „Ankurbelung"; zwischen der grundsätzlichen Auffassung, die Krieg, Kriegsgewinne, verstärkten Anteil der Rüstungsindustrie, Waffenausfuhr und Waffenhandel auch vom rein wirtschaftlichen Standpunkt verurteilte — und der durchaus bewußten Einsetzung aller dieser Dinge in die Rechnung der Konjunkturhilfe. Oder man erinnere sich an den Verlauf in Frankreich, wo den Plänen zur Herstellung einer nunmehr wirklich stabilisierten Währung, sogar einer Art Weltwährung, jeweils eine neue Abwertung des Franken folgte, und umgekehrt; an die Schwankungen und Widersprüche der Preis- und Lohnpolitik. Oder an den rasch sich verbreiternden Riß, der heute auch in England zwischen Aufrüstung und allgemeiner Wirtschaftslage auffällt.

Deutschland erfordert in diesem, wie so ziemlich in jedem, Zusammenhang eine Betrachtung für sich. Der hohe Grad von Unabhängigkeit, mit dem das Dritte Reich die nationalwirtschaftliche Selbsthilfe vollzog, der verhältnismäßig geringe, jedenfalls nicht ausschlaggebende Einfluß, den die konjunkturellen Wandlungen der Umwelt auf Art, Mittel und Ausmaß des deutschen Wirtschaftsaufbaus ausübten und noch ausüben, der ungewöhnlich gleichmäßige Anstieg aller Zahlen, in denen die Wirtschaftsentwicklung sich ausdrückt, inmitten von Umständen, die doch alles andere als übersichtlich und gleichmäßig sind: das alles könnte leicht ein falsches Bild zumindest der Voraussetzungen geben, unter denen diese Entwicklung sich vollzog und vollzieht. Es könnte, gerade im Inland, die Vorstellung begünstigen, als laufe vom Beginn bis zur Gegenwart und in die Zukunft hinein eine glatte, vom ersten Tag an vorgezeichnete Straße; als sei die deutsche Wirtschaft zwar nicht in der Ausführung aber doch im Grundsatz gleichsam fertig.

Eine solche Auffassung würde gerade den wesentlichen Eigenschaften und Vorbedingungen der deutschen Wirtschaftsführung nicht gerecht werden: ihrem Wagemut, ihrer Anpassungsfähigkeit, der Neuheit der jeweils entstehenden Aufgaben, der Größe der zu überwindenden Schwierigkeiten. Es wäre die größte Verkennung, die Erfordernisse von 1938 aus dem Gesichtspunkt von 1933 zu sehen, oder sich vorzustellen, vor einem Jahrfünft hätten bereits die Fragen von 1938 vorweggenommen werden können. Das war nicht nur unmöglich, der Versuch wäre verhängnisvoll gewesen. Gewiß ging das Dritte Reich von Grundsätzen aus, vom Standpunkt der Außenwelt sogar umwälzenden; aber die einzelnen Maßregeln waren und sind doch von der Forderung des Tages beherrscht. So undenkbar es gewesen wäre, unter den im Jahre 1933 gegebenen Voraussetzungen an die unmittelbare Lösung der Aufgaben zu gehen, die das Jahr 1938 stellt, so unzulässig wäre es heute, und war es schon vor Jahr und Tag, die Mittel anzuwenden, die unter den Verhältnissen von 1933 die gegebenen waren. Das gilt für die Außenhandelspolitik wie für den Reichshaushalt, für die Gütererzeugung wie für die Finanzen, für den Arbeitseinsatz wie für die Beschaffung der Geldmittel.

Was es bedeutet, daß es anfangs galt, Arbeit für Millionen zu beschaffen, während heute die Beschaffung der knapp gewordenen Arbeitskräfte selbst das dringendste Anliegen ist; daß die riesenhaften Anforderungen der Wehrhaftmachung neu hinzukamen, und jetzt die der wirtschaftlichen Eingliederung des Alpenlandes; daß zunächst mit Kreditmitteln unter Beanspruchung der Notenbank gerechnet werden mußte, heute die Höhe der Steuereinnahmen und die Leistungsfähigkeit des Kapitalmarkts andere Methoden der Finanzierung gestatten und erfordern: das liegt jedem vor Augen. Aber erst Darstellungen wie die, die während der Unterrichtswoche von den Reichsbankdirektoren Dr. Rudolf Eicke (über Rohstoffversorgung und Aufbaufinanzierung) und Dr. Einsiedel (über Währungsschutz in Deutschland) gegeben wurden, lassen völlig anschaulich werden, wie vielgestaltig die neuen Probleme sind, die auf jeder Wegstrecke, an jeder Verbiegung der deutschen Wirtschaftsentwicklung auftauchen. Man darf nicht vergessen, daß die gegenwärtig wirkenden Mittel der Produktionslenkung, der Verhinderung von Preisauftrieben, des Währungsschutzes, keineswegs von Anfang an da waren, und daß auf der anderen Seite die Neuschöpfungen Zeit brauchen, um ihren Zweck in der vorgesehenen Richtung zu erfüllen: wie denn beispielsweise der Bedarf an gewissen Gütern vorläufig noch schneller gewachsen ist als die Eigenerzeugung, so daß die Einfuhr nicht abnahm, sondern auch in letzter Zeit wieder zunahm. Die deutsche Wirtschaft ist und bleibt eben — ein Werdendes.

Die Beschäftigung der Industrie im Mai 1938

Die industrielle Beschäftigung ist im Mai weiter kräftig gestiegen. Sie dürfte, wie alljährlich, den Höhepunkt des ersten Halbjahres erreicht haben. Nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts ist die Zahl der beschäftigten Industriearbeiter von 113,6 (1936 gleich 100) im April auf 115,3 gestiegen. Gleich stark hat die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden zugenommen, von 118,1 (1936 gleich 100) auf 119,9. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit ist mit 7,90 Stunden unverändert geblieben.

Nach vorläufigen Berechnungen hat sich die Zahl der Industriearbeiter im Mai nochmals um reichlich 90 000 auf 7,34 Mill. (ohne Oesterreich) erhöht. Damit waren rund 540 000 Industriearbeiter mehr beschäftigt als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Das Arbeitsvolumen liegt mit 1365 Mill. Arbeitsstunden um 80 Mill. über Vorjahrsstand.

Wie bereits seit Februar, lag die Führung des Antriebs auch im Mai bei den saisonabhängigen Produktionsgüterindustrien. Die Bauindustrie hat ihre Arbeitererfolgschaften ebenso stark erhöht wie im Vormonat. Die meisten Baustoffindustrien haben gleichfalls ihre Tätigkeit noch weiter entfaltet, nur in der Zementindustrie, in der Kalkindustrie, in der Gipsindustrie und in der Schieferindustrie hat das Arbeitsvolumen abgenommen. Bei der Sägeindustrie hat sich der Anstieg ebenfalls fortgesetzt, ebenso in der Holzbauindustrie und in den Parkettfabriken.

Auch im Fahrzeugbau haben sich alle Teile mit Ausnahme der Kinderwagenindustrie weiter belebt. In der Kraftradindustrie sogar noch verstärkt.

Neben den saisonabhängigen Produktionsgüterindustrien konnten vor allem die großen Investitionsgüterindustrien ihre Tätigkeit weiter ausdehnen, im ganzen noch etwas stärker als im April. So ist die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden in der Großindustrie, in der Metallhalbzeugindustrie, im Maschinenbau, im Schiffbau, im Dampfkesselbau, im Waggonbau, im Bau von elektrischen Maschinen und Starkstromapparaten und in der Kabelindustrie auch im Mai weiter gestiegen. Daneben vermochten große Teile der Eisen- und Stahlindustrie die Beschäftigung noch etwas auszudehnen, wie die Werkzeugindustrie, die Drahtwerke und die Herstellung von Schrauben und Muttern. In den Hammer- und Preßwerken, in der Schloß- und Beschlagindustrie und der Herstellung von feinen Schneidwaren und gewerblichen Geräten ist das Arbeitsvolumen dagegen im Mai zurückgegangen. Auch in der papiererzeugenden Industrie, in Teilen der papierverarbeitenden Industrie und im Vervielfältigungsgewerbe hat sich die Tätigkeit leicht abgeschwächt. In den Verbrauchsgüterindustrien hat das Arbeitsvolumen insgesamt nur noch wenig zugenommen; im Mai vorigen Jahres hatte bereits die sommerliche Atempause eingesetzt. In der Textilindustrie hat der Auftrieb im Vergleich zu den übrigen Verbrauchsgüterindustrien am stärksten angehalten. In einigen Zweigen der Textilindustrie nahm die Beschäftigung sogar nach vorübergehendem Rückgang im April erneut zu, so u. a. in den Baumwollspinnereien und -spinnwebereien, in den Kammgarn- und Streichgarnspinnereien und in der Trikotagenindustrie. Aus der Bekleidungsindustrie haben die Herstellung von Damenbekleidung und die Leder- und Lederhandschuhindustrie ihre Beschäftigung infolge der Vorbereitungen zum Pfingstfest noch erhöht. Auch einzelne Industrien, die Hausrat und Wohnbedarf herstellen, zeigen im Mai eine Belebung, so die Herstellung von Aluminiumwaren, Alpakabestecken, Elektrowärmegeräte und Haus- und Küchengeräten, die Rundfunkindustrie und die Uhrenindustrie. In der keramischen Industrie und in der Hohlglasindustrie hat sich der Anstieg indes nicht mehr fortgesetzt. In der Nahrungs- und Genußmittelindustrie nahm die Tätigkeit größtenteils weiter zu; in der Fischindustrie, in den Zuckerraffinerien und in den Mälzereien ging die Beschäftigung der Jahreszeit entsprechend zurück.

* **Elektrizitätswerk Zell i. W. AG, Zell i. W. (Baden).** Dr. Paul Steiner-Engelsberg ist aus dem AR der Gesellschaft ausgeschieden.

* **AG für Metallindustrie vorm. Gustav Richter, Karlsruhe-Rheinhafen.** Rechtsanwalt Dr. Eugen Wellhauser (Karlsruhe) ist aus dem AR der Gesellschaft ausgeschieden.

* **Bilteroy u. Boch Keramische Werke AG, Breslau-Deutsch-Lissa.** Im Jahre 1937 waren die Anlagen des der Villeroy u. Boch Keramische Werke AG gehörenden Werkes Breslau-Deutsch-Lissa weiterhin an die Firma Villeroy u. Boch, Mettlach, verpachtet. Die finanzielle Lage des Unternehmens ist unverändert fest. Der HV wird vorgeschlagen, den bei 0,60 (0,26) Mill. Pachteinnahmen und 0,34 (0,28) Mill. RM Geschäftsunkosten und Abschreibungen verbleibenden Gewinn von 187 000 (173 946) RM einschl. 130 046 (109 067) RM Vortrag zur Verzinsung des 1,5 Mill. RM betragenden AK mit wieder 4 v. H. zu verwenden. Aus der Bilanz ist erwähnenswert, daß die Vorräte durch Veräußerung von Stoffen und Fertigfabrikaten im Gesamtwerte von über 1 Mill. RM an die Konzerngesellschaft eine Verminderung auf 2,86 (4,87) Mill. RM erfahren haben, weswegen entsprechend die Konzernverbindlichkeiten auf 0,29 (1,40) Mill. RM zurückgegangen sind. Die Beamten-Pensionskasse beträgt 2,34 (2,40) Mill. RM und der Posten Anlagewertberichtigungen 1,48 (1,18) Mill. RM.

* **Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau vormals Gebr. Woge, Alfeld (Leine).** Der HV der Hannoverschen Papierfabriken Alfeld-Gronau vormals Gebr. Woge, Alfeld (Leine), am 6. 7. 1938 in Bad Pyrmont wird die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 4 v. H. vorgeschlagen. Die seit dem Vorjahr im Bau befindliche Zellstoffspinnstoffabrik hat ihren Betrieb aufgenommen und die Erwartungen erfüllt.

* **Itterkraftwerk-AG, Mosbach (Baden).** Die Gesellschaft beendigt mit dem Geschäftsjahr 1937/38 ihre Wirksamkeit, nachdem Anfang d. J. das Itterkraftwerk auf der Grundlage eines Kaufpreises von 550 000 RM in die Hände der Bad. Landeselektrizitätsversorgung (Badenwerk) AG übergeführt wurde. Der letzte Geschäftsbericht der Gesellschaft gibt daher zunächst einen kurzen Rückblick auf die Entstehung des 1922 in Betrieb genommenen Itterkraftwerkes und damit auch der Gesellschaft. Im Geschäftsjahr 1937/38 wurden 3,34 (i. V. 4,90) Mill. kWh erzeugt, der Bezug von Fremdstrom betrug 0,135 (0,08) Mill. kWh. Davon wurden abgegeben an das Badenwerk 3,10 (4,41) Mill. kWh, an die Stadt Eberbach 0,44 (0,40) Mill. kWh, an Kleinabnehmer 0,09 (0,06) Mill. kWh, während der Rest auf den Eigenverbrauch entfiel. Das Geschäftsjahr schloß mit einem Gewinn von 28 460 (31 521) RM, woraus auf 500 000 RM AK wieder 5 v. H. Dividende ausgeschüttet werden, während der Rest in das Abwicklungsvermögen geht. Die Abwicklungs-Eröffnungsbilanz auf 1. 4. 1938 zeigt ein Anlagevermögen von 25 801 RM sowie ein Umlaufsvermögen 988 522 RM, darunter 587 925 RM Wertpapiere und 156 418 RM Bankguthaben, andererseits bei 500 000 RM Grundkapital 54 871 RM Rücklage, 140 000 RM Rückstellungen und 20 237 RM Verbindlichkeiten.

* **50 Jahre Ilse Bergbau-AG, Grube Ilse.** Die Ilse Bergbau-AG blickt am 1. Juli 1938 auf ein 50jähriges Bestehen als Aktiengesellschaft zurück. Die Geschichte der Gesellschaft, die in ihrer ersten Hälfte die Jahre friedlicher Entwicklung, in ihrer zweiten die Zeit des Krieges und des Verfalls, aber auch die Jahre des Wiederaufbaues, nachdem das deutsche Volk sich unter der Führung Adolf Hitlers wiedergefunden hat, umfaßt, wird in einer ausführlichen Festschrift dargestellt, in der gleichzeitig ein umfassender Ueberblick über die geologischen Verhältnisse der Niederlausitz mit besonderer Berücksichtigung der alten und neuen Tagebaue der „Ilse" gegeben wird. Während im ersten Vierteljahrhundert der Schwerpunkt der Kohlengewinnung bei den Gesellschaftsgruben auf dem Abbau des Oberflözes beruhte, ist seitdem mit der Heranziehung des Oberflözabbaus der Bergbau auf das Unterflöz übergegangen und hat sich damit gleichzeitig von der Hochfläche in das Vorfluter Urstromtal begeben.

* **Präsident Hans Kocher Leiter der Industrieabteilung der Wirtschaftskammer Saarpfalz.** In Verfolg seiner Berufung zum Leiter der Wirtschaftskammer Saarpfalz hat Herr Präsident Hans Kocher, einem Wunsche des Leiters der Reichsgruppe Industrie folgend, auch die Leitung der Industrieabteilung der Wirtschaftskammer übernommen. Die bisher bestehende Personalunion zwischen dem Leiter der Wirtschaftskammer und ihrer Industrieabteilung bleibt demgemäß auch weiterhin erhalten.

Rhein-Mainische Abendbörse

Etwas freundlicher

Die Abendbörse hatte einen weiterhin freundlichen Grundton, die Umsätze hielten sich allerdings wieder in kleinstem Rahmen. IG Farben mit 153,50 gegen den Frankfurter Schluß gut gehalten, ebenso Verein. Stahl, Reichsbahn-Vorzüge und Adlerwerke. Um ½ v. H. höher lagen Bamberg, Rheinstahl in Anpassung an den Berliner Schluß ½ v. H., Licht u. Kraft ebenfalls ½ v. H. fester, Deutsche Linoleum und Demag aber je ½ v. H. leichter.

Renten bei stillem Geschäft zu unveränderten Kursen genannt. Altbesitz wieder 131⅝, Kommunal-Umschuldung 95,95 v. H.

Die Abendbörse schloß still bei sehr gut gehaltenen Kursen. IG Farben-Bonds wurden ½ v. H. höher mit 131,50 gesucht.

Um die englische Kohlenausfuhr nach Frankreich

Englisch-französische Verhandlungen in Paris

Am Montagnachmittag haben im französischen Handelsministerium Verhandlungen mit einer englischen Abordnung begonnen. England wünscht eine Erhöhung seiner Kohlenausfuhr nach Frankreich, die im Anschluß an die verschiedenen Abwertungen der französischen Währung wesentlich gesunken ist. Dem französisch-britischen Handelsabkommen aus dem Jahre 1934 zufolge soll Frankreich 30 v. H. seiner gesamten Kohleneinfuhr von England nehmen. Die englische Abordnung behauptet, daß dieser Prozentsatz zu Ungunsten Englands in starkem Maße gesunken sei, weil Frankreich seit einiger Zeit in verstärktem Maße Kohlen aus anderen Ländern einführe.

Auf französischer Seite weist man als Antwort darauf hin, daß der eigentliche Grund in den außerordentlich hohen Preisen für englische Kohle zu suchen sei. Im übrigen habe sich England in dem erwähnten Abkommen verpflichtet, einen Teil seiner Kohlenausfuhr nach Frankreich durch die Einfuhr französischer Stützbalken für die englische Bergbauindustrie wettzumachen, doch sei gerade diese Ausfuhr beträchtlich gesunken.

* **Lech-Elektrizitätswerke AG, Augsburg.** Die oHV der Lech-Elektrizitätswerke AG, Augsburg, genehmigte den bekannten Abschluß mit 5 v. H. (wie im Vorjahre) Dividende auf die Stammaktien. Der Aufsichtsrat wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung neubestellt und die Satzungen dem neuen Aktienrecht angepaßt. — Auf die Anfrage eines Aktionärs wurde vom Vorsitzer des Aufsichtsrates, Dr. Korschen-Essen, mitgeteilt, daß der Stromabnehmerverband seit längerer Zeit nicht mehr bestehe, und daß eine Kapitalerhöhung bei den Lechwerken in absehbarer Zeit nicht in Frage komme, ebenso wenig eine Erhöhung der Dividende, da eine Verzinsung des Aktienkapitals bei den Elektrizitätswerken erfahrungsgemäß nur mäßig sei.

* **Schamotte-Werke Karl Fliesen, AG., Grünstadt-Pfalz.** Die Gesellschaften, deren AK von 1 300 000 RM sich im Familienbesitz befindet, berichtet daß sich im Geschäftsjahr 1937 der Umsatz gegenüber dem Vorjahr mengen- und wertmäßig erhöhte. Um der gesteigerten Nachfrage, insbesondere auch im Zusammenhang mit der Erfüllung des Vierjahresplanes, gerecht zu werden wurden im Berichtsjahr verschiedene Investitionen zur Verbesserung der Fabrikate und Steigerung der Leistungsfähigkeit vorgenommen. Wenn auch das Preisniveau für die Fabrikate immer noch verhältnismäßig niedrig sei, so war es trotzdem möglich, durch rationelles Arbeiten ein günstiges Geschäftsergebnis zu erzielen. Nach erhöhten Abschreibungen von 195 204 (152 597) RM ergibt sich für das Geschäftsjahr 1937 ein Gewinn von 98 291 (67 977) RM, der mit 67 907 Mark zur Tilgung des Verlustvortrages aus früheren Jahren verwendet wird, während der Rest von 30 384 RM auf neue Rechnung genommen wird. Für das neue Geschäftsjahr liegt ein erheblicher Auftragsbestand vor, so daß für das Jahr 1938 ein günstiges Ergebnis erwartet wird.

Waren und Märkte

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Mannheim, 27. Juni. Am Mannheimer Getreidegroßmarkt wurden Umsätze in Brotgetreide nicht bekannt. Mit Futtergerste sind die Verbraucher besser versorgt als mit Futterhafer, der völlig fehlt. — Das Weizenmehlgeschäft blieb sehr ruhig. Die Käufe für Juli-Lieferung haben sich vermehrt. Roggenmehl weiter still. Futtermittel waren reichlich angeboten, lediglich Futtermehl blieb gefragt.

Rotterdamer Getreidekurse vom 27. Juni. (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Juni 6,12½; Sept. 5,80; Nov. 5,82½ Br.; Jan. 5,82½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Juni 105; Sept. 104,25; Nov. 100,25; Jan. 106.

Bremer Baumwolle vom 27. Juni. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 10,67.

Liverpooler Baumwollkurse vom 27. Juni. (Eig. Dr.) Amerikan. Universal Stand. Middl. (Schluß) Juni (38) 475; Juli 475; August 479; Sept. 481; Okt. 485; Nov. 490; Dez. 492; Jan. (39) 494; Febr. 495; März 497; April 498; Mai 500; Juni 501; Juli 502; Okt. 500; Dez. 500; Jan. (40) 502; März 504; Tendenz stetig.

Leinölnotierungen vom 27. Juni. (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Juni 11,75; Leinsaat Alk. per Juni 12⅝; Bombay per Juni 12[illegible]; Leinsaatöl loko 24,9, Juli 28,7½; Sept./Dez. 29,0; Baumwollöl ägypt. 19,0; Baumwoll-Saat ägypt. [illegible]. Newyork: Terp. 29,5, Savannah: Terp. 26,5.

* **Obst- und Gemüse-Großmarkt Weinheim.** Erdbeeren A 54—57, B 35—52; Himbeeren 50—66; Erbsen 20 Pf. für das Kilo. Anfuhr 175 Tz.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 27. Juni. (Schluß amtlich)

London	177,90	Italien	189,95	Stockholm	916,50
Newyork	3591,—	Schweiz	824,—	Wien	
Belgien	609,75	Kopenhagen	795,—	Berlin	1447,—
Spanien	...	Holland	1990,50	Warschau	690,—

London, 27. Juni. (Schluß amtlich)

Newyork	490,53	Lissabon	110,21	Montevideo	1600,—
Montreal	500,50	Helsingfors	226,42	Rio de Janeiro	291,—
Amsterdam	892,45	Prag	142,50	Hongkong	1,219
Paris	177,68	Bukarest	2500,—	Schanghai	0,1097
Brüssel	2910,75	Belgrad	217,75	Yokohama	...
Italien	9414,—	Sofia	400,—	Kalkutta	125,—
Berlin	1220,12	Moskau	2600,—	Mexiko	...
Schweiz	2156,75	Danzig	665,—	Buenos Aires	2025,—
Spanien	...	Budapest	621,—	Alexandria	134,3
Kopenhagen	2240,—	Athen	546,—	Bombay	
Stockholm	1939,50	Wien		und London	1900,—
Oslo	1990,12	Warschau	2625,—	Südafrika	100,12

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 27. Juni

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Standard-Kupfer Brief	Standard-Kupfer Geld
Januar	...	...	...	...
Februar	...	...	...	...
März	...	...	...	...
April	...	...	...	...
Mai	...	...	...	...
Juni	48,—	48,—	254,0	254,0
Juli	48,—	48,—	254,0	254,0
August	48,—	48,—	254,0	254,0
September	48,—	48,—	254,0	254,0
Oktober	48,—	48,—	254,0	254,0
November	48,—	48,—	254,0	254,0
Dezember	...	...	...	...

	Brief	Geld
Hüttenrohzink p. 100 kg	18,50	18,50
Feinsilber (1000 per kg)	39,75	36,75
Antimon (RM per kg)	2,84	2,79
Wolfram (Scheelite) [illegible]		
Platin [illegible] RM per g	2,10	2,2
Lego. [illegible] Platin		
Iridium 1939 per g	3,35	...

	Brief	Geld
Reinzinn Neugold [illegible] (1 per kg)	42,—	41,—
[illegible]	...	70,50
[illegible]	...	37,—

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Die Nachfrage für talwärts war an der heutigen Börse sehr rege. Die Talfracht blieb mit 1 RM ab Ruhrhäfen und 1,50 RM ab Kanal nach Antwerpen-Gent unverändert. Das Bergegeschäft war dagegen äußerst still. Von einigen kleineren Schiffen abgesehen, wurde nichts angenommen. Auch hier erfuhren die Frachten mit 1 RM ab Ruhrhäfen und 1,20 RM ab Kanal nach Mannheim keine Aenderung. Der Schlepplohn notierte mit 80 und 90 Pfg. nach Mannheim. Der Talschlepplohn beträgt 8 Pfg. für größere beladene Kähne ab Ruhrort nach Rotterdam.

Ein übermütiger Filmschwank der Bavaria mit den beliebten Darstellern:

Lucie Englisch

Joe Stöckel Maria Paudler P. Wettermeier

So weit geht die Liebe nicht

„Helene" (Lucie Englisch), das Zigarrenfräulein, ist mit scharfem Geschütz gegen ihre Rivalin „Erika" (Maria Paudler), Inhaberin des Herrenartikelgeschäfts, aufgefahren, es kommt zu einem ungemein lustigen Federgefecht um den behäbigen, aber noch sehr unternehmenden Feinkosthändler „Hans" (Joe Stöckel) — und darüber wird

unentwegt gelacht!

Neue Deuligtonwoche und Kulturfilm: „Schönheit des Eislaufs", Es wirken mit: Maxie Herber, Karl Schäfer, Ilse Pausin, Ernst Baier u. a. m.

Heute Dienstag!

Anfangszeiten: 3.00, 4.25, 6.10, 8.25

SCHAUBURG

H 1, 5 Breite Straße H 1, 5

ALHAMBRA

P 7, 23 Planken P 7, 23

Letzte Tage!

Yvette

Die Tochter einer Kurtisane

Darsteller: Käthe Dorsch, Ruth Hellberg, Alfa Meterstock, J. Riemann

Beginn: 2.30, 4.25, 6.25, 8.35

Für Jugendl. nicht zugelassen!

SCALA

Meerfeldstraße 36

Ab heute!

Ein europäisches Filmereignis – Ein europäischer Filmerfolg!

Sascha Guitry in

Roman eines Schwindlers

Niemand versäume diese einzigartige u. einzigartige Filmarbeit!

Beginn: 4.00, 6.10, 8.25 Uhr

Damenbart

entfernt in 20 Minuten ohne Stich! Überraschend schmerzlos schnelle Erfolge, garantiert dauernd u. narbenfrei (Ultra-Kurzwellen).

Schwester A. Ohl aus Frankfurt M.

2 Staatsexam. Sprechst. in Mannheim: Q 5, 9/11, 1. Treppe (Salamanderhaus) Mittwochs u. Donnerstags: 9-12, 13-19

Damenbart

sowie alle lästigen Haare entfernt durch

Diathermie

(Kurzwellen) 35

garantiert dauernd und narbenfrei

Grete Stoll

ärztlich geprüfte Kosmetikerin

Mannheim Telefon 16 – Fernruf 442 00

Am Anfang jeder Schuld steht die Lüge!

Ein packender Großfilm aus dem Ehe- und Gesellschaftsleben

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit

mit

Olga Tschechowa
Jvan Petrovich
Sabine Peters
Alfred Abel † u. a.

Beiprogramm: Klingenstadt Solingen

Ab heute Dienstag

nur bis Donnerstag

Beginn: 4.00 5.50 6.20 Uhr

Jugendliche nicht zugelassen

PALAST und GLORIA

Theater Seckenheimerstr. — Palast Seckenheimerstr.

CAPITOL

Heute bis Donnerstag

Olympia

— 2 —

Fest der Schönheit

UFA-PALAST

LETZTE TAGE

Die Austern-Lilli

Gustl Wolf · Hermann Thimig · Saltner · Lingen · Sima

Liebe, Humor, Musik in der glänzendsten Ausstattungsoperette von Robert Stolz

Reichhaltiges Vorprogramm – Beginn: 3.00 4.30 6.20 Uhr

Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 28. Juni 1938
Vorstellung Nr. 371
Schülermiete B Nr. 2
Nachmittags-Vorstellung

König Richard III.

Schauspiel in 5 Aufzügen (13 Bildern) von William Shakespeare
Übersetzt von A. W. von Schlegel
Anfang 14.30 Uhr Ende 17.45 Uhr

Dienstag, den 28. Juni 1938
Vorstellung Nr. 372 Miete G Nr. 20
II. Sondermiete G Nr. 14

Der Hochverräter

Tragisches Schauspiel von Curt Langenbeck
Anfang 20 Uhr Ende 21.45 Uhr

Dein Sohn lernt plötzlich etwas schwer — (Er hat das nicht vom Vater her) — Du hat die Kraft für Extrastunden Die „Kleine" stets sehr schnell gefunden.

Billiger Sonderzug nach Berlin

Bequem — billig — schnell — in Durchgangswagen 2. und 3. Klasse.

Hinfahrt: ab Mannheim Hbf. am 6. Juli 1938, 8.32 Uhr; an Berlin Ruh. Bhf. am 6. Juli 1938, 10.23 Uhr. — Die Rückfahrt wird am 10. Juli um 10.55 Uhr in Berlin Anhalter Bahnhof angetreten. Der Fahrplan für die Rückfahrt (mit den Zeiten für die Anschlußzüge) wird bei der Hinfahrt bekanntgegeben. Zimmerbestellungen nehmen die Ausgabestellen und amtlichen Reisebüros entgegen. Der einzelnige Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt ab Mannheim Hbf. in der 2. Klasse 30.90 RM., in der 3. Klasse 25.80 RM. Ausführliche Programme werden bei allen Ausgabestellen kostenlos abgegeben, s. a. Aushänge auf allen Bahnhöfen usw. Kein Teilnehmer ist an das Programm gebunden. Zur Fahrt nach und von Berlin genügt das Lösen einer Sonderzugkarte 2. oder 3. Klasse. Sitz

Wiesloch, den 25. Juni 1938. Reichsbahndirektion Mainz.

Kapok-matratzen

Ia. Ware, Meisterarbeit, billig.

Braner, H 3, 2

Zu allen Näharbeiten

erfahrene Frau nimmt noch Arbeit an Hause a. nähe, anzuf. S 6, 43, 4. Etg. *9646

Billige Maler-Arbeiten

führt aus

Wilh. Schwerdel

Malermeister

R 7, 38.

Nordpol-temperatur

Sofort nach dem Fang auf hoher See wird der Seefisch in kaltem Eis gepackt auf dem Transport bis zur „Nordsee" erhält „Nordpoltemperatur" seine Frische!

Filet von Kabeljau	½ kg	46 ₰
„ „ Goldbarsch	½ „	52 ₰
Kabeljau o. K. i. g.	½ „	33 ₰
Schellfisch o. K. i. g.	½ „	43 ₰

Verlangen Sie Seefisch mit „Frische-Gewähr!

NORDSEE S 1, 2 Fernsprecher 25013 Filiale Spezial-Geschäft

Amtl. Bekanntmachungen

Versteigerung

Das Finanzamt Mannheim-Neckarstadt versteigert im Vollstreckungswege gegen Barzahlung im Hofe des Hauses Karl-Marx-Straße 7 am 29. 6. 38., 11.30 Uhr einen Opel-Lieferwagen mit Kastenaufbau. 5002

Finanzamt Mannheim-Neckarstadt, Vollstreckungsstelle.

Schlachthof Mittwoch (nach 7 Uhr) auf der Freibank Rindfleisch. Kat. ohne Nr. Pf. 1.

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Rührige, in Mannheim bestens eingeführte **Versicherungsgesellschaft** sucht für die Stadt Mannheim neuen hauptberuflichen

Vertreter

für Sach- und Lebensversicherung. Bestand wird übertragen. Zuverlässige und tatkräftige Herren mit guten Beziehungen werden gebeten, ihre Adresse, bekanntzugeben unter E J 130 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5070

Gut eingef. rhein. Lackfabrik mit zugkräftigen Spezialitäten sucht ebenfalls gut eingeführt

Vertreter

für Baden einschließl. Pfalz und Mannheim-Ludwigshafen an zünftigen Betrieb. Angebote erb. unter O N 8588 an Ala, Offen., Julius-Straße 5. 5078

Für größeren Kantinenbetrieb werden zum 1. 7. 38

2 tücht. Mädchen

für Küche und Haushalt gesucht. Angebote unter E H 132 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5074

Unabhängige Damen

als Bez.-Kolonne für Strümpfe, Handschuhe, Unterröcke, Kleider, Wäsche, Corsetts usw. gesucht. Einarbeitung erfolgt. Hier. Eheleute nach: Postschließfach 362 Mannheim. 4938

Servierfräulein

für Weinhaus sofort gesucht. Weinhaus „Schwarz, Herrn" Lutherring 55. 4997

Mädchen

für gut. Gutbürgerl. Haushalt zum 1. Juli gesucht. Vorzustellen Lindenhofstr. Nr. 13 parterre, im Büro, ab 10 U. 5100

Köchin

f. bürgerl. Haushalt 4043

gesucht

Fernsprechen 234 72 od. Bewerbung in d. Geschäftsstelle d. Blattes. 4043

Tagesmädchen

oder jge. Frau gesucht. 4027 E 4, 10, part.

Fleißiges, sauberes **Monats-Mädchen** (Alter 18—22 J.), welch. kochen k., tagsüber zum 1. Juli gesucht. Vorzustellen: 4017 C 3, 4, part.

---

2 Mädels

für Herrn und Küche sofort gesucht. Angebote unter L 15, 21.

Ältere, ehrlich **Tagesmädchen** in Geschäftshaushalt 4040 gesucht. Zu erfragen Donnersbergstr. Nr. 22.

Mädchen

das kochen kann, sogleich f. Haushalt sofort oder 1. Juli gesucht. Hemsbach, J 7, 12 (Bäckerei)

Tagesmädchen gesucht. Zuschr. u. E F 100 an d. Geschäftsst. d. Blattes. 4007

Tüchtiges *9630 **Mädchen** gesucht, nicht unter 22 Jahren, f. Wirtschaft und Haushalt, d. bereits schon in Wirtschaftsfüchrung war. Zeugnisse erforderlich. Näheres U 1, 15.

Tüchtiges *9638 **Mädchen** in ord. Haushalt zum 1. Aug. od. 1. Sept. gesucht. Dr. Wolf, Hemsbach, Nr. 1.

Ehrliches, braves **Allein-Mädchen** zu alleinstehend. 41. Dame zum 1. 7. gesucht. Vorzustellen: 4017 C 3, 4, part.

Stellengesuche

Fleiß. ehrl. Frau sucht monatl. Beschäftigung, kann auch kochen u. bügeln. Ang. unt. A W 81 an d. Geschäftsst. *9600

Verkäufe

Radfahrer Achtung!

Großer Posten

Herren-, Damen-, Kinderräder Halbrenner

(etwas Transport-beschädigt, äußerst preiswert zu verk.)

Pfaffenhuber H 1, 14

Zelte und Luftmatratzen

Zeltbau-Schmitt, Keplerstraße 42. 4179

Elektro-Gas-Eis-Kühlschränke

in großer Auswahl im Spezialhaus **Rothermel** Mannheim Schwetzingerstr. 1 2 Schaufenster 4007

Büro- u. Haus-**Schreibmasch. kl. Aktenschrk. Schreibtisch** bill. zu verkauf. Fr. Erbach, D 4, 2 (Paderel. 5004

Leica I

3.5, mit Heraeus-Quarz-Tasche, 3 Objektiven, zu 60 RM zu verkauf. Ang. u. A Y 80 a. d. Geschäftsst. *9605

Verkäufe

Olympia Büro- und Klein-Schreibmaschinen Zu besichtigen im OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 — Ruf 27722

---

1 Säulenbohrmaschine

erma 50 mm Bohrleistung, schwere Konstruktion, 1 Radialbohrmaschine 1000/50 mm, verschied. Drehb. und Revolverbänke, gut erh., zu verk. Karl Backlisch, Heidelbergstraße 5. 4972

Neuwert *9603 **Chaiselongue** gute Roßhaarfüllung, nehmt 34.— RM 24.— abzugeben. H. Seeberger S 4, 20 Polsterei.

Federbetten Matratzen

1 Bett, Kleiderschränke, Schreibtische, Nachtische, vollständiges Schlafzimmer, sehr bill. zu verkaufen. 5040 M. Bauer, U 1, 17, Mittbl.

Waschkommode mit Marmorpl. u. Spiegel, pol. Tisch wegzugshalber zu verkauf. B 6, 19, 3. Etg. *9628

Neuwert, eichener **Herrenzimm.** Bestehend aus: Kleiderschrank 145.- Schreibtisch m. engl. Zug 75.- Tisch rund 28.- 1 Sessel 20.- 2 Polster 25.- Gesamtpreis Mk. 295.- Ich. Baumann & Co. Herrenstraße T 1, 7–8. Fernruf 278 85. 5042

Herren- und Damenrad gut erh., bill. zu vk. L 2, 8, 1. Hof. *9629

Kohlenbadeofen Badewanne, Kochen u. Spiegel zu verkf. 4028 Anzuf. Kramer, Qu 7, 15, part., Friedrichsring

---

Gasherd weiß, 4flm. mit Backofen, billig abzugeb. Mittelstr. 27, 3. St. Ks. *9603

Speise-Zimmer Schränke, Tische, Stühle, Schreibtische, Barockkommode, Biedermeier-Möbel, Mitrine usw. billig abzugeben. Kaiser & Beck G 2, 22 (Laden) *9610

Motten-Salz „Teka" wirkt unbedingt sicher für Motten und Brut — Beutel 40 ₰ Klein zu haben bei: Th. v. Eichstedt Kurfürsten-Drogerie N 4 (Kunststraße)

Lest die NMZ

Automarkt

DKW - Reichsklasse Cabriolet-Limousine, oder: **Adler-Trumpf** Cabriolet-Limousine, in sehr gut. Zustand zu verkaufen. *9611 Schwetzinger Straße 38.

Verleih-Autos Mannheimer Autoverleih Schwetzinger Str. 98 Tel. 423 94 5055

---

32 PS Hanomag „Rekord", 4Sitz. Cabriolet, in erstkl. Zustand, zu verkaufen. 5072 Gebr. Mappes, Heidelberg, Bergheimerstraße 47, Fernspr. 2874.

Selbstfahrer neue Autos ohne neue Wege Th. Voelckel Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 278 12 Standplatz: J 8, 13-17

Liefer-Auto kräftig, Kastenwagen *9602 gesucht. Ang. u. E C 127 an d. Geschäftsstelle. *9612

Verk. die NMZ!

Kaufgesuche

Schreib-Maschine groß oder klein, sofort zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. E G 131 an die Geschäftsst. d. Blatt. 5140

Gebr. Badewanne Becken u. wß. Küchenherd zu kaufl. gesucht. Fernsprecher 205 40. 4021

Kaufe gebr. Möbel aller Art W. Bohner, U 1, 17, Mittbl. 5140

Mietgesuche

Läden Breite Straße möglichst Nähe Marktplatz, Heidelberger Str. Paradeplatz bis Mollstraße zu mieten gesucht. Ang. u. R R 107 an die Geschäftsst. d. Blatt. 5226

Junges Ehepaar sucht *9610 **1- bis 2-Zim.-Wohnung** bis 40 RM, mit Abschluß. Ang. u. B A 85 an d. Geschäftsst. d. Blatt.

Ja. Geschäftsmann sucht z. 1. Aug. **gemütl. saub. mbl. Zimmer** Ang. u. A Z 84 a. d. Geschäftsst. *9618

Leeres Zimmer od. Mansarde ab. Dachterrasse. 4004 Nähe Friedrichsplatz zu miet. gesucht. Ang. u. Wa. u. D C 87 a. Gesch. *9614

Vermietungen

Laden, modern Breite Straße hohe Lage, zu vermieten. 4000 Angebote unter E T 200 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schöne **5-Zimmer-Wohnung** mit Diele, Badezimmer, Zentralheizung, Warmwasser, Richard-Wagner-Straße, zum 1. 9. 38 zu vermieten. Preis RM 135.—. Auskunft: Paul Schmidt, Seckenheimer Straße 54 (Laden). 5085

Helles Lager od. Werkstatt von 60 qm, evtl. mit Lager, Büro sofort od. später zu verm. *9607 U 6, 6, 2. St.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten L 13, 1 Brühl

05, 12 10. St. Gut mbl. Zimmer 4010

Freundlich möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** mit Klavier, evtl. m. 2 Betten, an 2 Herren od. 2 Damen z. 1. 7. 38 zu verm. *9612 N 3, 5, 2 Treppe.

Möbl. sep. Zim. m. 2 Bett. zu v. Qu 3, 2, 2 Tr. *9620

F 3, 1, 2 Tr. Gut möbl. Zim. z. 1. 7. 38 zu v. 4031

Breite Straße **H 1, 1** Schöne 4000 **4-5-Zimmer-Wohnung** mit Bad zu vermieten. Wohnung wird von berechtigtem Kaufmann bel. H. Weber, Phoenix-Reifen, H 1, 1.

Schöne 4-Zim.-Wohnung z. 1. 8. zu verm. H 7, 18, bei Ziv. Besichtigung von 3—5 Uhr. 4030

Schöne sonnige **3-Zimmer-Wohnung** Neubau, m. eingerichtet. Bad, z. 1. Aug. zu vermieten 5. *9608 Meerfeldstraße 35, Nähe Rheinau.

Anständ., sauber **möbl. Zimmer** sof. od. zu vermieten. Werderstraße 21, 2. St. r. *9601

---

1 leer. sep. Zimmer Nr. 16 ℳ sof. zu vermiet. Seckel, Innenstadt, 15. *9601

C 7, 8: Schöne sgr. Mansarde an eine berufst. Person zu verm. Seitenb. 3 Tr. *9560

Leeres groß. Zim. neu herger., sep. Eing., sof. beziehb., m. Wasch. u. Licht zu verm. F 4, 12, Stadtmitte 4043

Schön. leer. Zi. m. Balkonb., sof. od. s. Sonn., sep. preiswert zu vermiet. Parking 15, part. rechts. *9622

Schönes, sonniges **möbl. Zimmer** sof. od. 1. 7. 38. 1 zu vermiet. Stamitz, H 7 38, 1 Tr. *9625

Schön möbl. Zi. an Herr od. Dame sof. zu vermiet. Schwetzingerstr. 157 4. Stock rechts. *9600

Gut möbl. sep. **Zimmer** 1 Tr. hoch, 1 mbl. Wohn-Schlafzimm. z. 1. 7. zu vermiet. Näheres: Luisenring 5, parterre. *9601

Frdl. möbl. Zi. zu verm. *9600 J 4a, 11a 2 Tr. l.

Schön möbl. Zi. sofort zu vermieten. *9603 Näheres: H 3, 3, 2 Treppen.

Gut möbl. Zim. für Ober- zu vermiet. 4000 Kaiserring 40, 2. Treppe.

Schön möbl. sep. **Zimmer** zum 1. Juli zu vermiet. 4005 Qu 3, 17, 3 Tr. r.

Gut möbl. Zim. 1. 7. zu vermieten. *9607 Näheres E 4, 3, 3. Stock rechts.

Möbl. Zimmer zu verm. *9617 U 1, 1, IV. r.

Jmmobilien

Suchen Sie ein Grundstück zu kaufen? Dann verlangen Sie Angebotsliste der Firma Heiner Gewehr Grunder-Makler Bad. Landesbank der Wirtschaft Saarpl.

Jmmobilien

Gutgehende Drogerie gegen bar zu kaufen gesucht evtl. mit Haus Angebote unter E D 126 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5079

„Setzen Sie aufgeweicht", schlägt sie ihrer Waschfrau. „Kann mir ihr gute Bettwäsche nicht entgegengehen!" • Aber die neue Waschfrau ist eigentlich überlistet. Warum trägt Frau Sonderlich die Wäsche bereits mit Kochen und Bürsten fertigmachen – es gibt ja eine viel schonendere Methode! Richtiges Einweichen mit Henkel löst den Schmutz viel besser und greift die Wäsche nicht an. Und daß Arbeit besteht

Möbl. Zimmer gesucht!

Haben Sie ein **möbl. Zimmer** zu vermieten, so ist Ihnen die beste Helferin eine **Klein-Anzeige** in der **NMZ.** Sie selbst müssen doch zugeben, daß Ihnen eine Klein-Anzeige, die ja schon zu 60 Pfg. zu haben ist, schon öfmals dazu verholfen hat, daß Sie Ihre Zimmer rasch und gut vermietet haben. Also! Eine **Klein-Anzeige** in der **NMZ** aufgeben es ist jetzt die günstigste Zeit